This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

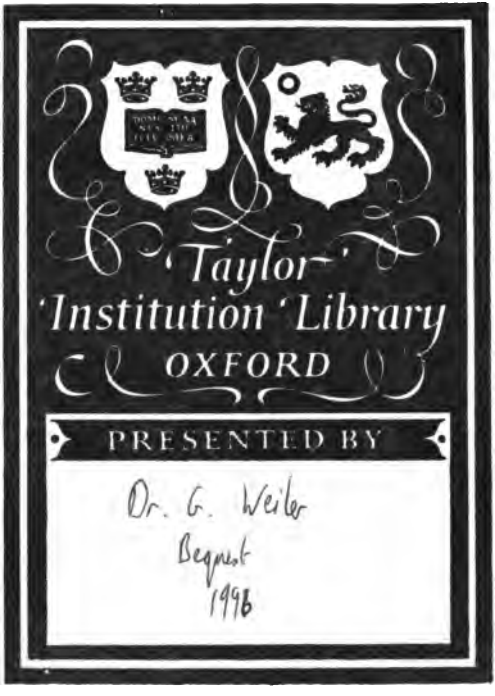
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

583



VET. GER II. A. 303

116

Virgils Aeneis

travestirt

von

Blumauer.

Erster Band.

Wien, bey Rudolph Gräffer. 1784.

Pränumeranten-Verzeichniß.

Ihro königl. Hoheit Marianna Erzherzoginn von Oesterreich, ꝛc. ꝛc. 3 Exempl.

Brün 20 Exempl.

Herr Ferdinand Englisch, d. R. D. Fr. Baronesse v. Freyensels. Hr. Joh. W. Hanke, erster Bibliothekkustos. Hr. v. Schröter. Hr. Graf von Waffenberg. Hr. Wagner. 14 Ungenannte.

Dresden 8 Exempl.

Hr. v. Alvensleben. Hr. Prof. Becker. Fr. Hofräthinn von Clauder. Hr. geh. Rath v. Ferber, Hr. Hug. Haunold. Frherr von Metzburg, k. k. Geschäftsträger. Frherr von Oxenstierna, k. schwedischer Gesandter. Frherr v. Völkersahm, wirkl. geh. Rath.

Düsseldorf 3 Exempl.

Fr. Gräfinn von Spee, geb. v. Hompesch, 3 Exempl.

Eichstädt 10 Exempl.

Hr. Barth, Hofkammersekretär. Hr. Graf Stahrembrg, Domicellar. 8 Ungenannte

Erfurth 1 Exempl.

Freyherr v. Dalberg, churfürstl. Maynzischer Statthalter.

Freyburg 4 Exempl.

Hr. Dannenmayr, Prof. der Kirchengeschichte, Hr. Joh. Fölsch, Prof. des Staatsrechts. Hr. Prof. Jellens. Hr. Regierungsadvokat Steinherr.

Grätz 15. Exempl.

P. Aloys Arbesser. Hr. Leop. Biwald, Prof. der Physik. Hr. Förstel, Buchhändler, 10 Exempl. P. Abundus Gundschack. Hr. Jos. Eust. König, d. R. D. Hr. Joh Nep. Neuhold, d. R. D.

Herrmannstadt 5 Exempl.

Hr. Graf v. Bethlen, k. k. Gubernialrath. Frherr v. Buccow, 3 Exempl. Hr. v. Martini, k. k. Postverwalter.

Innsbruck 27 Exempl.

Freyh. v. Ceschi, k. k. Gubernialrath. Freyh. v. Conforti, k. k. Gubernialrath, Hr. Franz v. Gaßler, k. k. Archivar. Hr. Gr. v. Guarienti, k. Rittmeister. Se Exzellenz Hr. Gr. v. Heister, O. Oe. Gouverneur von Tyrol, 2 Exempl. Se. Exzellenz Hr. Vicepräsident Gr. Leopold v. Kinigl. Hr. Aloys Gr. v. Kuen. Hr. Felix Gr. v Kuen, k. k. Gubernialrath. Hr. Doktor Luzenberger. Hr. v. Malern, k. k. Kriegskoncipist. Hr. Max. v. Ponti-

Pontifeser, k. k. Gubernialsekretär. Hr. Joh. Popp, Pfarrer in Mils. Hr. Mich. Riß, Gubernialingrossist. Hr. Felix Gr. v. Sarentheim, k. k. Kämmerer. Hr. Ant. Gr. v. Selb, k. k. Regierungsrath, 2 Exempl. Hr. Math. Schöpfer, Hofapotheker. Hr. Prof. und Bibliothekar Karl Schwarzl. Se. Excellenz Hr. Obristpostmeister Gr. Joseph v Taxis. Hr. Erbpostmeister Gr. Thadäus v. Taxis, 2 Exempl. Hr. Ignaz Gr. v. Tannenberg, k. k. Kämmerer. Hr. Villot. Hr. Vittoretti, Kaufmann. Frh. Philipp Waltheser, k. k. Oberlieut. Se. Excellenz Graf Paris v. Wolkenstein Trostburg.

Klagenfurt 15 Exempl.

Ihre Excell. Fr. Gräfinn v. Aichholt. Hr. Graf v. Chrystallnigg, k. k. Kämmerer. Se. Hochw. Anselm Edling, Abbt zu St. Paul in Kärnthen. Abbe Edling Direktor des Priesterhauses. Frherr v. Egger. Se. Excellenz Graf v. Enzenberg, k. k. Kämmerer und Obristhofmeister = Amtsvertretter und Vicepräsident bey dem k. k. Appellationsgerichte in Innerösterreich, 2 Exempl. Gottl. Frherr v. Kulmer. Hr. Karl v. Ployer, k. k. Oberbergrichter in Kärnthen. Philippine Freyinn v. Rehbach. Frherr v. Schlangenberg, k. k. Kreishauptmann. Se. fürstl. Gnaden Graf v. Schrottenbach, Fürst = Bischof zu Lavant.

Lautern 6 Exempl.

Hr. Fried. Gervinus, Administrationsrath. Hr. Ludw. Gienanth. Frau v. Laroche. Hr. Gr. v. Portia. Hr. Fr. Lor. Röbel, Advok. und Syndikus der Kameralschule. Hr. Reichsfreyherr v. Rotenhan.

Lemberg 15 Exempl.

Hr. v. Clemens, k. k. Kreiskommissär zu Sokal im Belzerkreise. Hr. Gr. Gallenberg, k. k. Gubernialrath. Freyherr v. Hallama, k. k. Kreiskommissär. Hr. v. Kortum, k. k. Gubernialrath. Hr. v. Montag, k. k. Appellationsrath. Hr. Gr. v. Odonel, k. k. Kämmerer und Gubernialrath. Frherr v. Podmanitzky, k. k. Gubernialsekretär. Hr. v. Rieder, k. k. Gubernialsekr. Hr. v. Schmelz, k. k. Gubernialsekretär. Hr. Gr. Siskowitz, 2 Exempl. 3 Ungenannte

Linz 7 Exempl.

Hr. Burhard. Die Herren Eglauer, 3 Exempl. Hr. Rittmeister v. Lemenz. Hr. Ant. v. Scharf, Prof. der Weltweish. Hr. Wisner.

London 1 Exempl

Hr. Maier, Doktor der Arzneykunde.

Mailand 1 Exempl.

Hr. Kaspar Graf v. Kinigl, k. k. Gubernialrath.

Man-

Manheim 6 Exempl.

Hr. Chr. Schwan, churfürstl. Hofkammerrath und Hofbuchhändler, 6 Exempl.

Marchburg 6 Exempl.

Hr. J. Scip. Sentscher, k. k. Lieut. Hr. v. Siegenfeld, k. k. Oberlieut. Frherr v. Ulm, k. k. Hauptmann. Chr. Frherr v. Schwitzen, k. k. Rath und Kreiskommissär. Hr. E. v. Catharie. Hr. Fr. Mayer, Bataillonschirurgus.

München 33 Exempl.

Hr. Fr. Albert. Hr. v. Baader, kurfürstl. Hofr. und Prof. der Naturgeschichte. Frherr. v. Binder. Hr. Pfarrer Bucher. Frherr v. Ecker. Hr. v. Emmerich. Se. Excell. Graf v. Haimhausen. Se. Excell. Graf v. Haslang. Hr. Postsekretär Hepp. Hr. Musikdirektor Kannabich. Hr. v. Kennedy, geistl. Rath. Hr. Kaufmann Kleer. Hr. Kanonikus Kollmann. Hr. Lanz. Hr. Lautner, Kammerdiener bey Ihro Durchl. der Fr. Herzoginn. Se. Excell. Frherr v. Leich. Se. Excell. Frherr v. Lerchenfeld Sieshach. Hr. Losarre. Hr. v. Merz. Frherr v. Montgelas. Se. Excell. Graf v. Preysing. Hr. Ludw. Beno v. Reindl, Stadtkämmerer. Hr. Sekret. Rottmanner. Se. Excell. Gr. v. Salern. Hr. Graf v. Savioli, Hr. Pfarrer Scherer. Hr. G. E. Schuh, Kaufm. Se. Excellenz Graf v. Seinsheim. Hr. Socher, Hr. Graf v. Spauer. Se. Excell. Graf v.

Törring Gronsfeld. Se. Excell. Graf v. Zech. Hr. Fiskal Zwack.

Wienerisch-Neustadt 9 Exempl.

Hr. Jos. Frherr v. Born, Hauptmann in der k. k. Militärakademie, 2 Exempl. Hr. Jos. v. Bossi, k. k. Bankal-Inspektorats-Adjunkt. Hr. Ferd. v. Eyersperg. Hr. Franz Xav. v. Eyersperg, Kanonikus. Hr. Eras. Gritner. Hr. Ant. Grolzhamer. Frherr v. Nagel, k. k. Hauptmann von Teutschmeister. Hr. Jos. Tomatitsch.

Nürnberg 5 Exempl.

Hr. geh. Rath v. Haller. Hr. Rügs-Schreiber Häslein. Hr. Doktor und Advokat König. Hr. Prof. Stoy. Frherr Karl v. Welser.

Passau 6 Exempl.

6 Ungenannte.

Prag 21 Exempl.

Hr. Graf Joh. v. Czegka. Hr. Ignaz Elenwanger. Hr. Jos. Frank. Hr. Abbe Gruber, k. k. Baudirektor. Hr. Ignaz Habermann. Hr. v. Hopfenstok, Doktor der Arzneykunde. Hr. Abbe Huber. Hr. Kretschmer. Se. Excell. Gr. Lazanzky, Vicepräsident bey dem k. k. Gubernium in Böhmen. Hr. Prof. Mader. Frau v. Prohaska. Hr. Ignaz Ritschl. Hr. Prof. Seibt. Hr. Steinsky, Lehrer an der Normalschule. Hr. Gr.

Franz

Franz v. Wallis. Hr. Gr. Joſ. v. Wallis. Hr. Werner. Hr. Fr. Wild. Hr. Wolf, Prof. der allgem. Geſchichte. Hr. Wydra, Prof. der Mathematik. Hr. Zippe, Dechant in Böhmiſch-Kamnitz. Die k. k. Univerſitätsbibliothek.

Regenſpurg 1 Exempl.

Hr. Vinz. E. v. Seydel.

Ried in Oeſterreich 9 Exempl.

Hr. J. N. Gubatta, k. k. Poſtmeiſter. Hr. Simon Haaß. Hr. J. K. Haider. Hr. Joſeph Val. Joſch, oberöſterr. Bankaliſt, 2 Ex. Hr. Sig. von Moll, k. k. Kreiskommiſſär. Hr. Vinz. Rutz. Hr. Joſ. Ant. v. Steinhauſer. Hr. Fr. Straſſer, k. k. Poſtmeiſter.

Schemnitz in Niederungarn 1 Exempl.

Hr. v. Hoffinger, der A. D. und Kameral-Phyſikus.

Speyer 13 Exempl.

Frherr. v. Dalberg, Domicellar. Hr. Rektor Hutten, 10 Ex. Hr. Peterſen, Stadt konſulent. Hr. Weis.

Straßburg 6 Exempl.

Hr. Hermann, ordentl. Prof. der Weltweisheit, 6 Exempl.

Trieſt 40 Exempl.

Hr. v. Bremerau. Hr. Graf Fekete, k. k. General-Feldwachtm., 5 Exempl. Hr. Vig. v. Kreutzenberg. Hr. Obermayer, 2 Exempl. Hr. v. Saumil, k. k. Hofr. 30 Ungenannte.

Troppau 1 Exempl.

Frherr. v. Gaſtheim, Rittm.

Waydhofen an der Yps 5 Exempl.

Hr. Amon, 5 Exempl.

Warſchau 1 Exempl.

Hr. v. Kaulfus.

Wien 353 Exempl.

Hr. Paul v. Adamowics. Hr. Aigner. Hr. v. Alneth. Hr. v. Alxinger, k. k. Hofag. 2 Ex. Hr. v. Alt, Reichshofrathsag. 2 Ex. Hr. v. Anſelm, k. k. Hauptm. u. Audit. bey dem Genie-Korps. Hr. v. Anthon, k. k. Hofſekr. in dem geh. Kab. S. M. des Kaiſers. Hr. Joſeph Arbeſſer. Hr. Edl. v. Arenſteiner. Hr. Artaria. Hr. v. Bader. Hr. Barth, Prof. der Anatomie, u. S. M. des Kaiſers Augenarzt. Hr. Joh. Georg Bauer, k. k. Wundarzt in Eckartsau. Hr. v. Baumann. Hr. Baumgarten, Apoth. Hr. Franz Bedekowics v. Kumur. Hr. Georg Adalb. v. Beckhen, k. k. Truchſes und Gubern. Rath. Frh. v. Bender. Hr. v. Benigni, k. k. Hofag. Hr. Joſ. Berger. Hr. Bayermann.

Hr.

Hr. von Bichler. Frl. Thereſe von Bienenfeld. Hr. v. Birkenſtock, k. k. Hofr. Hr. Böking, Prof. der Anatomie in der k. k. Militärſchule. Hr. Joſ. von Böhm. Hr. v. Bolleim. Hr. Jgn. E. von Born, k. k. Hofr. im Münz- und Bergweſen. Fr. Edle v. Born, gebohrne v. Montag. Frl. Marie v. Born. Hr. Fr. E. v. Born, k. k. Landr. Hr. Braniſky. Hr. Brockmann, Mitgl. des k. k. Nationalth. Hr. Brönner, 2 Ex. Hr. v. Bühn, k. k. Hofſekr. Hr. Ludw. Cauſſade. Se. Exc. Graf v. Chotek, k. k. böhm-öſterr. Hofkanzler. Frl. Julie Baroneſſe v. Degelmann. Hr. Diggeld. H. Dietrich d. R. D. Hr. Dollinger. Hr. Donat, Handelsm. zu Philadelphia in Nordamerika. Hr. Donek. Hr. v. Dürfeld, k. k. Hofkriegsr. Hr. Abbe v. Eckhel, Direkt. des k. k. Medail. Kab. Hr Ehrenſtein, d. A. D. Hr. Eigner. Hr. Epſtein, 2 Ex. Hr. Abbe Viktor d'Eſte. Hr. Abbe Fr. v. Eſtner. Hr. Prof. Federl, 2 Ex. Hr. von Fillenbaum. Hr. Fleuher. Hr. Karl Julius Friederich. Se. Excellenz Phil. Frherr. v. Gebler, k. k. böhm. öſterr. Hof-Vicekanzler. Hr. Karl Ehr. Gehring. Hr. Otto Frherr. v. Gemmingen, 3 Ex. Hr. v. Geiſſenhof. Fr. Karol. E. v. Greiner. Hr. Erasm. v. Grezmiller, k. Reichshofr. Ag. 11 Ex. Hr. Joh. v. Grezmiller, k. k. Raitr. 2 Ex. Hr. Werner von Gruber. Hr. Grünwalder k. k. Regierungsr. Hr. Leop. v. Haan, k. k. Hofr. 2 Ex. Hr. Joſ. v. Habermann, k. k. Hofmed.

med. Gräfinn Jos. v. Hadik, 2 Ex. Hr. Karl Häß. Hr. Karl Haidinger, Adj. im k. k. Natural. Kab. H. v. Hammer. Hr. Jos. Hartl, k. k. Hofag. Hr. Hartmann. Hr. Lor. Leop. Haschka. H. Karl Haukh, Prof. der polit. Wiss. bey der k. ungar. und poln. Garde. Hr. v. Heinke. Hr. Christ. v. Hentschel. Hr. Hermann. Hr. Hengel. Hr. Leop. Hiesberger. Hr. v. Hinkeltay. 2 Ex. Hr. v. Hippenmayer. 3 Ex. Hr. Höldt. Hr. Hof. Hr. Hofmann 3 Ex. Hr. Holzfel. Hr. Jos. v. Holzmeister, k. k. Hofkriegsr. Konzip. Hr. Joh. Wilh. Frh. v. Hompesch. Hr. Joh. Kasp. Huber. Hr. Huber, Pfarrer zu Sindelburg. Frl. Elis. v. Humelauer. Hr. Joh. Hunczowsky, Prof. der Chirurgie u. Feldstabschirurg. Hr. Karl Jaquet, Mitgl. des k. k. Nationalth. Mlle. Kath. Jaquet. Mitgl. des k. k. Nationalth. Hr. Prof. Jäger. Hr. Max. Jacobi, k. k. Hofkriegsr. Koncipist. Hr. v. Jacobi, k. k. Hauptm. Frherr. v. Ingram, Vizekreishauptm. in Tyrol. Hr. Prof. Jordan. 3 Ex. Hr. Joh. v. Kallinger. Frhr. v. Kemeny. Hr. Jak. Kemper. Hr. Franz Xav. v. Kesaer, öffentl. Lehrer der höhern Mathematik. Hr. Jos. Kette. Frau Gräf. Jos. Kinsky. Fr. v. Kirchmayer, Hr. Jos. Kißling. Hr. v. Knecht, k. k. Hofsekretär in dem geheimen Kabinet Sr. Maj. des Kaisers. Herr Koch. Herr Major v. Köchly Hr. Dominik Siegf. v. Köfil, k. k. Rath und Prof. 2 Ex. Hr. v. Kohaut, k. k.

Hof-

Hofsekretär. S. Excell. Gr. Novohradsky v. Kollowrat, Präsident der Hofkammer in Münz- und Bergwesen. Hr. Graf Liebsteinsky v. Kollowrat, k. k. Kämmerer. Fr. Ant. v. Körestüry. Hr. Jos. Kramer. Hr. v. Kraus k. k. Hofkriegssekretär. S. Excell. Freyhr. v. Kresel, Präsident der k. k. geistlichen Hofkommission. Hr. v. La Boute, k. Reichshofr. Agent. Hr. v. Lachner, fürstl. Passau. Konsistorialrath. Hr. Fr. v. Lang, k. k. Hofsekretär. Hr. Samuel Lang. Hr. v. La Grange. Hr. v. Langer. Hr. v. Lebzelter, k. k. Hofsekr. Hr. Ign. Lehr. Hr. Gottl. Leon. Hr. Gr. v. Lichtenstein. Hr. Lichtmanegger. Hr. Gr. v. Lignowsky. 2 Ex. Hr. Lindemayer. Frhrr. v. Linden, k. k. Administr. Rath. Frau v. Lürwald, geb. Freyin v. Degelmann. Hr. v. Luz, Großhändler. H. Magg, k. k. Hofjuwelier. Pater Magis. Hr. Landrath v. Mandelly. Hr. v. Margelik, k. k. Hofr. Hr. Doktor Mastalierz. Hr. Bernh. Sam. v. Matolay, k. Reichshofr. Agent. 3 Ex. Hr. Mattheys. Hr. Ign. v. Matt, k. k. Rath. Hr. Mauchter. Frau Baronesse v. Mauckard. Hr. Mayer, Apotheker. Hr. Adam Mayer. Hr. Konrad Mayer. Hr. Jos. Mayer, Prof. der Philosophie. Hr. v. Mayer, k. k. Hofr. Hr. Jos. Mayer. 2 Ex. Hr. Melzer. Hr. v. Mertens. d A. Dr. Hr. Karl Metzner. Hr. Karl Michaeler, Kustos an der Universitäts-Bibliothek. Hr. Jos. Freyh. v. Moser. Hr. v. Mühl, Churfürstl. Hannov. Le-

ga-

gationsrath. Hr. Mükusch, k. k. Oberlieut. Hr. Müller, Mitgl. des k. k. Nationaltheat. Hr. Paul Nehr, Kaufm. Hr. Neumann. Hr. Karl v. Niebauer. Hr. Niedemayer. Hr. Gr. v. Nimtsch. 3 Ex. S. Excell. Hr. General Gr. v. Nostiz. Hr. Fr. Xav. v. Orlando, k. Reichshofr. Agent. Hr. Graf Fr. Palfy v. Erdöd. Hr. Fr. Passy. 4 Ex. Hr. Jos. Passy. 4 Ex. Hr. Pastori, k. k. Hoffekr. Hr. Fr. Xav. Pedrossy. Hr. Mich. Pedrossy. Hr. v. Pelzel, Aktuar bei der k. k. Hauptmauts u. Bankogefäll. Administration. Hr. Jos. Pez, Kurat bei St. Peter. Hr. Pflaum. Hr. Jos. Pichler, k. k. Hauptm. Hr. Gottfr. v. Pilgram, fürstl. hessendarmst. Ag. Hr. Ign. Pöhm. Hr. v. Pollack. Hr. Jos. Poeschl. Hr. P. Poschinger, Sonntagspredig. aus dem Ord. des heil. Dominik. Hr. J. M. Prandstetter. Hr. Paul Prenner. Hr. v. Puchberg. Fr. Kath. E. v. Puthon. Hr. Jos. Quarin, k. k. Rath und Leibmed. 2 Ex. Frl. Eleon. v. Raab. Hr. Jos. v. Raab in Konstantinopel. Hr. Jos. v. Raag. Hr. J. F. Ratschky, k. k. Hofkoncip. Hr. Dokt. Rechberger. Hr. Reissenstein. Hr. Jos. Reitter, k. k. Hofag. Hr. Jos. E. v. Retzer. Hr. Jos. Ant. v. Rieger, k. k. Gubern. Rath u. fürstl. schwarzenberg. geh. Rath. Hr. Karl Eman. v. Riegger, k. k. Hofag. Hr. Riet. Hr. Roschmann, im k. k. geh. Hofarchiv. Hr. v. Rosenthal, k. k. Hoffekr. 5 Ex. Hr. v. Rottenhausen. Hr. v. Ruhedorfer. Hr. Vinz. Salzgeber. Hr.

Graf

Graf v. Sauer, k. k. Kämmerer und Hofr. Fr. v. Schaden. Hr. Georg Schelz. Hr. Schittlersberg, k. k. Hofbuchh. Raitoff. Hr. Schletter. Hr. v. Schmerling. Hr. Joh. Jak. Schmidt, Kaufm. Hr. Joh. W. Schmuck. Hr. Schoyerer. Hr. v. Schwarzer, k. k. Hoffekr. 5 Ex. Hr. v. Szeder. Hr. Seitzer. Hr. Mich. Semeleder. Hr. Ant. E. v. Seydel, k. k. Hofkonciv. Hr. Joh. E. v. Seydel. Hr. El. Sibesich, d. R. D. Hr. Angelo Solymann. Hr. Jos. v. Sönnenfels, k. k. Hofr. 4 Ex. Hr. Specht, k. k. Oberstwachtm. vom Generalstab. Hr. Anst. E. v. Spielmann, k. k. Hofr. Fr. Jos. E. v. Spielmann. Hr. Jos. v. Spleny, k. k. ungar. Hofkammerrath. Hr. Stadler. Hr. Graf Sundacker Stahremberg. Hr. Fr. Xav. Frh. v. Stegnern. Hr. Steinbeiß. Hr. Joh. Bapt. v. Steiner. Hr. Stephanie der jüng. Mitgl. des k. k. Nationaltheat. H. v. Stockmayer, 2 Ex. Hr. Max. v. Stoll, d. A. D. Hr. Paul Strattmann. Hr. Ign. Streer. Hr. Jos. Strelze. Hr. Stütz, Kanonik. bei St. Dorothe. 2 Ex. Hr. Suiter. S. Excell. Gottfr. Frherr. van Swieten, Präs. der k. k. Stud. u. Cens. Hofkommiss. wie auch der k. k. Bibliothek. Hr. Fr. Schwoboda. Hr. v. Tassara, k. k. Konsul in Marokko. Hr. Terpinitz. Hr. Joh. Theod. v. Thoren, k. k. Staatsr. Konciv. S. Excell. Hr. Jos. Graf v. Thun, k. k. geheim. Rath. Jh. Excell. Fr. Wilh. Gräfinn v. Thun, geb. Gräf. v. Uhlenfeld, 4 Ex. Hr. Dom. Trapl. Fr. v.

Truka.

Trnka. Hr. Trummer. Hr. Georg v. Urbain, k. k. Hofag. Frhr. v. Viereck. Hr. Vogel. Fr. Elis. Gräfinn v. Waldstein Wartenberg. Hr. v. Walther, d. h. r. R. Ritter u. hochfürstl. Passauisch. geh. Rath u. Resid. Hr. Fr. v. Weber, k. k. Hofsekret. Hr. Joh. Weidner. Hr. v. Weinkopf. Hr. Welfeldt, Kaufm. 2 Ex. Hr. Jos. v. Wernle, k. k. Kommissariatsoffiz. Hr. v. Wiesenthal. Hr. Jos. K. Winkler v. Mohrenfels. Hr. Wiesinger. Hr. Wohlgemuth. Fr. Theres. Wolfinn. Hr. Karl Woller, Hof- und Gerichtsadvok. Hr. Prof. Wollstein. Hr. Würth. Hr. Zach von Härtenstein, k. k. Oberst-Hof-Postverwalter. Frl. Anna Zach v. Hartenstein. Hr. Franz Zeiler, Lehrer des Naturrechts an hies. Univ. Fr. Elis. v. Zeiler, geb. v. Rhode. Se. Excell. Graf Karl v. Zinzendorf, Präs. der k. k. Hofrechenkammer. Hr. Graf Prosper Zinsendorf. 30 Ungenannte.

Znaym 1 Exempl.

Hr. Wenger.

NB. Diejenigen Namen der H. H. Pränumeranten, die hier nicht mehr abgedruckt werden konnten, werden im zweyten Bande nachgeholt werden.

Erſtes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas über Meer auf die Fahrt gieng, und von einem Sturm gar unsanft hergenommen, hierauf aber von der Königinn in Libia freundlich aufgenommen, und köstlich bewirthet ward.

Es war einmal ein großer Held,
Der sich Aeneas nannte:
Aus Troja nahm er 's Fersengeld,
Als man die Stadt verbrannte,
Und reiste fort mit Sack und Pack:
Doch litt er manchen Schabernak
Von Jupiters Xantippe.

Was mochte wohl Frau Wunderlich
So wider ihn empören?
Man glaubt, Göttinnen sollten sich
Mit Menschen gar nicht scheren:
Doch Göttinn her, und Göttinn hin!
Genug die Himmelskönigiinn
Trug's faustdick hinter'n Ohren.

Der Apfel war's, der sie so sehr
Seit Paris Zeiten schmerzte,
Und Ganymedes, den ihr Herr
Auf pädagogisch herzte:
Und da begieng Aeneas gleich
Bey der Geburt den dummen Streich,
Und war — verwandt mit beyden.

Drum

Drum mußt' er, eh er Wälschland sah,
Gewaltig viel ertragen;
Bald mußt' er sich in Afrika
Mit Sturm und Liebe schlagen,
Bald droht' ihm ein Rival den Tod:
Kurzum er hatte Teufelsnoth,
Den Vatikan zu gründen. (*)

TAYLOR INST. OXFORD

Kaum sah ihn Juno auf dem Meer,
So sprach sie: „Glück auf Reisen!
Ihr kommt mir eben recht daher:
Geduld, ich will euch weisen,

(*) Tantæ molis erat, Romanam condere gentem.
L. I. v. 37.

Was eine Königinn vermag,
Die ihres Mannes Hosensack
Und Donnerkeil regieret. „

Sie ließ sich nach Aeolien
Auf ihrem goldnen Wagen
Bis hin, wo itzt Paris zu sehn,
Von ihren Pfauen tragen.
Hier hält, wenn er nicht wehen mag
Aeol in einem großen Sack
Die Winde eingesperret.

Die Göttinn war voll Freundlichkeit,
Und sprach: „ Mein lieber Vetter!
Seyd doch so gut, und macht mir heut
Ein kleines Donnerwetter.

Ich haſſe die Trojanerbrut,
Darum, Herr Vetter, ſeyd ſo gut,
Und lehrt die Spatzen ſchwimmen. „

„ Zerſtreut die Flotte, hauſt recht toll,
Jagt ſie nach allen Zonen!
Mein ſchönſtes Kammermädchen ſoll
Heut Nacht dafür euch lohnen.
Laßt alle Wind' in's Meer hinein,
Und orgelt hübſch mit Donner drein!
Mein Herr Gemahl ſoll blitzen. „ —

„ Geſtrenge Frau Gebieterinn,
Ihr habt nur zu befehlen.
Doch will ich euch, wie arm ich bin
An Winden, nicht verhehlen.

Mein Auster hat die Lungensucht,
Mein Eurus ist nun auf der Flucht,
Und dient den Zeitungsschreibern.

„Mein Nordwind, den wir itzt zum Wehn
Am besten brauchen könnten,
Ist athemlos: ich lieh ihn den
Berlinerrezensenten,
Die machten ihn zum Hektikus:
Doch wird ihn bald ihr Ueberfluß
An Eselmilch kuriren.„

„Sogar den Zephyr haben mir
Die Dichter weggenommen:
Allein die Schifferrotte hier
Soll drum mir nicht entkommen.

Geht

Geht nur auf euern Kopfputz Acht,
Und dann vergeßt nicht, auf die Nacht
Mir auch sein Wort zu halten. „

Aeol eröffnete den Sack:
Potz Blitz, das war ein Sausen!
So werden bis zum jüngsten Tag
Die Winde nimmer brausen.
Die einen bliesen Wolken her,
Die andern legten an dem Meer
Sich auf den Bauch, und bliesen.

Wie siedend Wasser sprudelte
Das Meer in seinem Kessel,
Und in den Schiffen tummelte
Sich jeder auf vom Sessel.

Der eine machte Reu' und Leid,
Der andre fluchte, wie ein Heid,
Der dritte lief an's Ruder.

Die Schiffe flogen her und hin,
Es brachen Tau und Stangen,
Die ganze Himmelskuppel schien
Kohlrabenschwarz umhangen.
Aeol vermehrte noch den Graus,
Und putzte 's Licht am Himmel aus:
Da sah kein Mensch den andern.

Der Sturm erhob sich immer mehr
Mit jedem Augenblicke:
Die Blitze schnitten kreuz und queer
Das Firmament in Stücke,

Der Donner gieng ohn' Unterlaß
Bald im Diskant und bald im Baß,
Der Wind akkompagnirte.

Aeneas ſchrie und zitterte
An Händen und an Füſſen:
„O hätt' ich doch, wie andere,
Zu Haus in's Gras gebiſſen!
So aber muß ich armer Gauch
Vielleicht in einem Wallfiſchbauch
Mein Heldenleben enden.„

„O wär' ich doch, o Sarpedon!
Bey dir im Himmel oben,
So wär' ich doch des Sterbens ſchon
Auf immer überhoben!„

Nachdem

Nachdem er viel solch Zeug geschwätzt,
Verlobt' er noch zu guter Letzt
Sich heimlich nach Loretto.

Indessen giengs im Sturmgeheul
Den Schiffern miserabel;
Ein Schiff verlor den Hintertheil,
Das andere den Schnabel,
Und selbst Aeneens Orlogschiff
Sah man, so wie der Sturmwind pfiff,
Auf Wogenspitzen tanzen.

Ein Theil der Schiffe scheiterte,
Und hieng gespießt auf Klippen,
Den anderen zerschmetterte
Ein Wellenschlag die Rippen.

Hier ſchwammen Hoſen, da ein Rock,
Dort hielt ein Schwimmer einen Block
Inbrünſtig in den Armen.

Indeſſen hat Neptun, wiewohl
Sehr ſpät, den Spuck vernommen:
Er ward darüber teufelstoll,
Und ließ die Winde kommen.
„Vermaledeytes Lumpenpack!„
Rief er, „ha! dieſen Schabernak
Soll euer Herr mir büſſen!„

„Sagt ihm, dem hundertjährigen
Windbeutel: er ſoll gehen,
Sonſt laß' ich ſeinem windigen
Geſind das Maul vernähen.

So

So wahr ich Engelländer bin,
Ich halte Wort! Nun mögt ihr ziehn —
Still, Wellen, still! — ihr Schurken!"

Drauf stieg er ins Pierutsch hinein,
Und ebnete die Wellen: (*)
Bald pflegte sich der Sonnenschein
Auch wieder einzustellen.
Deß ward Aeneas herzlich froh,
Und gieng in dulci Jubilo
In Lybien vor Anker.

(*) Atque rotis summas levibus perlabitur undas. L. I v. 151.

Die Helden kamen hier an's Land
Wie die getauften Mäuse:
Sie machten Feuer an dem Strand,
Und sahn nach Trank und Speise.
Sie thaten hier, als wie zu Haus:
Sie zogen ihre Hemden aus,
Und hiengen sie zum Feuer.

Drauf gieng Aeneas in den Wald
Und schoß ein Dutzend Hasen, (*)
Und dieser Braten füllte bald
Mit Wohlgeruch die Nasen.

Kaum

(*) —— —— —— —— tres littore cervos
Prospicit errantes &c. L. I. v. 188. seq.

Kaum war nun auf dem weichen Gras
Der Tisch zum Mahl gedeckt, so fraß
Ein Hasenfuß den andern.

Eh noch das Mahl ein Ende nahm,
Gieng Punsch herum im Kreise,
Und als es zur Gesundheit kam,
Sang jeder diese Weise:
„Es lebe Muth und Tapferkeit!
Stoßt an: es lebe, wer sich heut
Im Meere — todt gesoffen!„

Herr Zevs saß — salva venia —
So eben frisch und munter
Auf seinem Leibstuhl, und da sah
Er auf die Welt herunter;

Denn

Denn das war so der Augenblick,
An dem er mit der Menschen Glück
Sich abzugeben pflegte.

Frau Venus kam, und machte da
Dem Donnerer Visite;
Denn da versagte der Papa
Ihr niemals eine Bitte. —
„Ach, Herr Papa!„ so fieng sie an,
„Was hat mein Sohn euch denn gethan,
Daß ihr so sehr ihn hudelt?„

„Er soll, nicht wahr, ich merk' es wohl,
Italien nicht finden?
Versprachtihr mir nicht selbst, er soll
Noch Roms Triregnum gründen?

Und weil ihr da des Leibes pflegt,
Geht euer Weibchen her, und neckt
Mir meinen armen Jungen. „

Der Alte schnitt ein Bocksgesicht, (*)
Und küßt' ihr sanft die Wange:
„ Mein Kind, bekümmre dich nur nicht,
Mir ist für ihn nicht bange:
Wird nicht dein Sohn der Urpapa
Der Datarie und Curia,
So heiß mich einen Schlingel! „

„ Und

(*) Olli subridens &c. L. I. v. 258.

„ Und daß du so gerade hier
Mich trafst, soll dich nicht reuen;
Ich will auf meinem Dreyfuß dir
Ein Bischen prophezeyen:
Gieb Acht! — Für's erste baut dein Sohn
In Latium sich einen Thron,
Und stiftet die Lateiner. „

„ Hierauf kömmt Romulus, und den
Wird eine Wölfinn säugen,
Drum wird er einen mächtigen
Instinkt zum Rauben zeigen.
Das wird ein Kerl nach meinem Schlag,
Der schiebt die halbe Welt in Sack,
Und schenkt sie seinen Römern. „

„ Nach diesem wird ein Reich entstehn,
Das hat nicht Weib, noch Kinder;
Und dennoch wird die Welt es sehn,
Es dauert drum nicht minder.
Ja, was noch weit unglaublicher,
Es wird sich, wie das Sternenheer
Am Firmament, vermehren. „

„ Auch dieß Reich faßt die Herrschbegier
Dann mächtig bey den Ohren;
Den Römern, Kind, ich sag' es dir,
Ist's Herrschen angeboren.
Und so von einem Weltchen sich
Gefürchtet sehn, ist — hohle mich
Der Teufel! — gar nicht übel. „

„ Der also dieses Reich regiert,
Wird sehr die Welt kuranzen:
Ein jeder fromme König wird
Nach seiner Pfeife tanzen.
Er hält von andrer Leute Geld
Ein großes Kriegsheer, und die Welt
Küßt ihm dafür den Stiefel. „

„ Er kann mit seiner rechten Hand
Die größten Wunder wirken,
Erobert das gelobte Land,
Und massakrirt die Türken.
Wie einen Apfel theilt er dir
Die halbe Welt — schenkt diesem hier,
Und jenem da die Hälfte. „

„ Ihn werden Völker auf den Knie'n
Wie einen Gott verehren;
Thut's einer nicht, so wird er ihn
Durch Feuer Mores lehren.
Auch trägt er einen größern Hut
Als ich, und blitzt sogar — doch thut
Sein Blitzen wenig Schaden. „

„ Ja einer soll sogar einmal
Ein Kindlein prokreiren;
Das soll von unserm Feldmarschall,
Herrn Mars, den Namen führen. (*)

Es

(*) —— —— —— —— Regina Sacerdos
Marte gravis —— partu dabit —— prolem
L. I. v. 277. seq.

Es läßt mich zwar Virgilius
Das prophezey'n: allein man muß
Dem Narrn nicht alles glauben. „

„ Weil nun die Welt gewohnt schon ist,
Von Rom zu dependiren,
So wird, so lang man Füße küßt,
Dieß Reich nicht exspiriren.
Der Römer Herrschsucht — kurz und gut —
Steckt nun einmal in ihrem Blut.
So les' ich in den Sternen. „ —

„ Was deinem Sohne heut geschah,
Soll nicht mehr arridiren;
Er soll sich itzt in Afrika
Ein Bischen divertiren.

Merkur! geh nach Karthago hin,
Und sag': Ich läß der Königinn
Den Mann rekommandiren. „ —

Indessen gieng Aeneas sehr
Bekümmert längst dem Meere,
Und suchte sehnlich Jemand, der
Ihm sagte, wo er wäre?
Denn Lybien sah er noch nie,
Und auch in der Geographie
War er nicht sehr bewandert.

Da kam ihm eine bucklichte
Zigeunerinn entgegen,
Die sah ihn an, und lächelte,
Und rief: „ Viel Glück und Segen!

Ey, gebt doch euer Pfötchen her!
Um einen lichten Groschen, Herr,
Sag' ich euch Wunderdinge. „

Der fromme Ritter glaubte noch
An Hexen und dergleichen;
Drum fragt' er nur, ohn' ihr jedoch
Die flache Hand zu reichen:
„ Sagt mir, wie heißt die Gegend hier?
Giebt's etwa Menschenfresser hier?
Sind Griechen in der Nähe? „

„ Das Land, sprach sie, heißt Lybia.
Die schönste aller Frauen
Läßt sich in dieser Gegend da
Ein hübsches Städtchen bauen.

Sie ist ein Weib, wie Milch und Blut,
Und euersgleichen herzlich gut —
Auch noch dazu itzt Wittwe. „

„ Aus Geitz erschlug ihr Bruder ihr
Den vielgeliebten Gatten:
Sie stahl ihm all sein Geld dafür,
Und wußte sich zu rathen.
Von diesem Gelde kaufte sie
Dieß Ländchen sich. — Doch sagt mir, wie
Kommt ihr hieher? Wer seyd ihr? „

„ Ich bin, sprach er, der frommie Held
Aeneas, euch zu dienen,
Unüberwindlich in dem Feld,
Und hinter den Sardinen;

Am

Am ganzen Himmelsfirmament
Ist nicht ein Stern, der mich nicht kennt,
Und meine Heldenthaten. „ (*)

„ Wir überstanden Sturm und Graus:
Nun ist die Noth noch größer;
Der Rum und Zwieback gieng uns aus,
Und leer sind unsre Fässer.
Von zwanzig Schiffen blieben mir
Nur sieben, und auch diesen hier
Thut's Noth, sie auszuflicken. „ —

„ Dort

(*) Sum pius Aeneas —— —— ——
—— —— fama super æthera notus.
L. I. v. 382.

„ Dort in Karthago wirst du, sprach
Die Alte, fürstlich leben.
Geh itzt nur deiner Nase nach, (*)
So wird sich alles geben. „
Sprach's, und erhob sich in die Luft.
Aeneas roch Lavendelduft,
Und kannte seine Mutter.

Er stutzt' und es verdroß ihn schier,
Daß man ihn so veriret:
Doch hatt' ihn die Mama dafür
In Nebel einballiret.

Der

(*) —— —— Qua te ducit via, dirige gressum,
L. I. v. 405.

Der Nebel war zwar ziemlich dünn,
Doch könnten unsre Damen ihn
Zum Halstuch schwerlich brauchen;

Denn hinein sah man keinen Stich,
Doch heraus-desto besser.
In dieser Rüstung wagte sich
Nun unser Eisenfresser
Bis mitten in die Stadt hinein,
Und nahm den Bau in Augenschein,
Den man so eben führte.

Die einen gruben Brunnen aus,
Die andern bauten Ställe,
Hier baute man ein Opernhaus,
Dort eine Hofkapelle:

Da wurden Brücken aufgeführt,
Und Neponuke drauf postirt,
Dort sah man einen Pranger.

Hier stand ein Rathhaus funkelneu —
Bis auf die Rathsherrn — fertig,
Dort war der Thurm der Domprobstey
Noch seines Knopfs gewärtig:
Hier baute man ein Findelhaus,
Da grub man einen Keller aus
Und baute drauf — ein Kloster.

Doch ein Kaffeehaus in der Näh'
Ließ unsern Mann nicht weiter:
Er gieng hinein, trank Milchkaffee,
Und las den Reichspostreiter.

Aeneens Flucht aus Trojens Gluf,
Sein Sturm, sein Schiffbruch und sein Muth,
Stand alles schon darinnen.

Drauf gieng er in die Residenz,
Die Fürstinn zu begaffen.
Sie gab izt eben Audienz,
Und hatte viel zu schaffen.
Er guckte lange nach ihr hin,
Und dachte sich in seinem Sinn:
Mein Seel'! ein Weib zum Freffen.

Auf einmal kam ein Trupp herbey,
Voll Mist bis an die Ohren:
Es war Aeneens Klerisey,
Die er im Sturm verloren.

Die

Die warfen vor der Fürstinn Thron
Sich hin, und baten um Pardon
Und Holz für ihre Schiffe.

„ O Königinn! „ so schrie'n sie hier
Aus einem Mund zusammen:
„ Vergieb uns Fremdlingen, daß wir
An dein Gestade schwammen,
Und siehest du nicht gern uns hier,
So nimm den Sturmwind her dafür,
Der uns hieher verschlagen. „

„ Als unsre Schiffe mit dem Steiß
Auf einer Sandbank saßen,
Hat uns Aeneas — Gott verzeih's
Dem Schlingel! — sitzen lassen.

Wir

Wir bitten dich, erhöre uns!
Befiehl uns, was du willst, wir thun's,
Nur laß uns nicht verhungern!„

Frau Dido sprach: „Es gieng euch schwer,
Die Augen gehn mir über:
Allein wo ist denn euer Herr?
Der wäre mir noch lieber.„
„Da ist er! — schrie nun mit Gewalt
Aeneas, daß das Zimmer hallt,
Und sprang aus seinem Nebel.

Er war auf einmal wunderschön;
Mama wußt' ihn zu zieren:
Sie ließ von ihren Grazien
Ihn kurz vorher frisieren.

Sie gab ihm einen Anſtrich mit, (*)
Und ihr Gemahl, der Meſſerſchmied,
Mußt' ihn vorher barbieren.

Nun war ein Jubel überall:
Man drückte ſich die Hände,
Schnitt Komplimente in dem Saal,
Der Jammer hatt' ein Ende.
Wer da war, blieb ſogleich im Schloß:
Dem Schiffsvolk ſchickte Dido, bloß
Zum Frühſtück, hundert Ochſen.

(*) —— —— —— namque ipſa decoram
Cæſariem nato genitrix, lumenque juventæ
Purpureum & lætos oculis afflarat honores.
L. I. v. 593. ſeq.

Nun ließ Aeneas von dem Schiff
Auch die Geschenke kommen,
Die er, als er aus Troja lief,
Zur Vorsicht mitgenommen:
Den Unterrock der Helena,
Den Schmuck der alten Hekuba,
Nebst ihren Augengläsern.

Doch während in dem Schlosse schon
Die Bratenwender schwirren,
Sann Venus drauf, für ihren Sohn
Der Fürstinn Herz zu kirren;
Denn ein Weib traut dem andern nie,
Und auf Aeneens Galanterie
War sich nicht zu verlassen.

Sie gieng zum Amor hin, und sprach:
„Mein lieber Sohn Kupido,
Gieb deiner Mutter Bitten nach,
Und kappre mir die Dido.
Dein Bruder ist ein dummer Hanns,
Zu ungeschikt, mir eine Gans
In sich verliebt zu machen.“

„Du gehst itzt als Askan in's Schloß
Zu ihr mit den Geschenken.
Läßt sie dich reiten auf dem Schoos,
So hüte dich vor Ränken:
Wenn sie dich aber herzt und küßt,
So jag' ihr, wie's gebräuchlich ist,
Den Liebspfeil durch die Gurgel.“

Damit mir aber nicht Askan
Verdirbt den ganzen Handel,
Geb' ich ihm Opium, vier Gran,
In einem Zuckerkandel,
Und nehm' ihm seine Kleider all:
Dann trägst du, Kind, zum erstenmal
In deinem Leben Hosen.

Weil Amorn nun nichts lieber war,
Als Herzen zu erschnappen,
So ließ er gleich sein Flügelpaar
Sich auf den Rücken pappen,
Zog auf der Stelle vom Askan
Rock, Kamisol und Hosen an,
Und eilte nach Karthago.

Er schleppte die Geschenke hin
Bis in den Saal: da saßen
Aeneas und die Königinn
Schon bey dem Tisch, und aßen. —
Das war ein Mahl! So eines hat
Kein infulirter Reichsprälat,
So lang man ißt, gegeben;

Denn man verschrieb das Zugemüs
Durch reitende Staffetten,
Ragouts und Saucen aus Paris,
Nebst Zwergen in Pasteten.
Das Rindfleisch war aus Ungarn da,
Die Vögel aus Amerika,
Aus Lappland das Gefrorne.

Meerspinnen, Karpfen aus der Theiß,
Forellen kaum zu messen,
Granelli, von der Pfanne heiß,
Aeneens liebstes Fressen.
Ein ganzer Ochs war's Tafelstück,
Der Spargel, wie mein Arm so dick,
Und Austern, groß — wie Teller.

Auch Kirschen, Ananas sogar,
Und Erdbeer' im Burgunder,
Und dann die Torte — ja die war
Der Kochkunst größtes Wunder:
Sie präsentirte Trojens Brand,
Und oben auf den Flammen stand
Aeneas — ganz von Butter.

Und o der Wein! da wäſſert mir
Der Zahn, wenn ich dran denke:
Tokayer, Kapwein, Malvaſier
Stand maaßweis auf der Schenke.
Muskat und Ofner noch viel mehr:
Mit unſerm Sechsundvierziger
Wuſch man ſich nur die Hände.

Poz Sapperment! bald hätt' ich hier
Den Wein, der bey dem Eſſen
Den Helden allen, und auch mir
Der liebſte war, vergeſſen!
Champagner! o den ſahn wir kaum,
So ſoffen wir, daß uns der Schaum
Am Barte noch mouſſirte.

Nun kam Askan. Die Königinn
Erblickte kaum den Knaben,
So wollte sie vor allen ihn
Auf ihrem Schooſe haben:
„Ein allerliebſter kleiner Dieb!
Komm her Askanchen! haſt mich lieb?
Ach, ach, ein Kind zum Freſſen!„

Frau Dido konnte gar nicht ſatt
Sich an dem Jungen küſſen:
Doch ach, was ſie am Sohn itzt that,
Wird ſie am Vater büſſen.
Beym erſten Kuſſe von Askan
Da trollte ſchon ihr ſeel'ger Mann
Sich fort aus ihrem Herzen.

Beym zweyten Kuß fiel schon ihr Blick
Auf ihren neuen Gecken,
Beym dritten wollt' er noch zurück,
Beym vierten blieb er stecken.
Beym fünften, sechsten, siebenten
War's um ihr armes Herz geschehn:
Es schlug ihr, daß man's hörte.

Selbst alle die Geschenke sah
Sie kaum, die vor ihr lagen:
Den Schmuck der alten Hekuba,
Schon ziemlich abgetragen,
Den Unterrock der Helena,
Zerlöchert, wie die Rudera
Von einer Feldstandarte.

Askan fraß nun in einem weg
Nichts als Studentenfutter,
Frau Dido strich ihm Schnepfendreck
Auf's Zuckerbrod, wie Butter,
Und nach gestilltem Appetit,
Nahm er Dragant, und warf damit
Herum nach allen Gästen.

Nachdem sich die Schmarotzer voll
Gefressen zum Zerspringen,
Befahl die Königinn, man soll
Ihr einen Tummler bringen,
Und diesen Tummler füllte sie
Bis oben an, und hob mit Müh'
Ihn schweppernd in die Höhe

„ Es leb' Aeneas! rief sie aus,
Und wer ihn liebt, nicht minder!
Zevs segne sein erlauchtes Haus,
Und geb' ihm viele Kinder! „
Bey Paucken- und Trompetenschall
Trank sie den mächtigen Pokal
Rein aus bey einem Tropfen.

Das Mahl nahm nun, wie jedes Ding
Auf dieser Welt, ein Ende.
Man wischte sich das Maul, und gieng,
Und wusch sich dann die Hände.
Aeneas saß zum Spieltisch hin,
Und spielte mit der Königinn
Mariage um einen Kreuzer.

Des Abends ward das Trauerspiel
Othello aufgeführet.
Als sich der Held erstach und fiel,
Ward gräulich applaudiret,
Und weil sein Tod so rührend war,
So mußte sich der arme Narr
Ein Paarmal noch erstechen.

Indeß ward mit Provenceröl
Die Stadt illuminiret,
Und auf der Königinn Befehl
Im Tanzsaal musiziret.
Man tanzte sich bald matt und heiß,
Und setzte sich darauf im Kreis
Herum, und spielte Pfänder.

Man war vergnügt: die Fürstinn blos
Fand dran kein Wohlbehagen,
Sie saß Aeneen auf dem Schoos,
Und setzt' ihm hundert Fragen:
Wie viel Trojanern das Genick
Achilles brach? wie lang und dick
Sein Speer war? (*) und dergleichen.

Doch den Aeneas lustete
Nach Pfändern und nach Küssen.
Er spielte mit: allein, o weh!
Wie bitter mußt' er's büssen!

Nicht

(*) —— —— —— quantus Achilles?
L. I. v. 756.

Nicht lang, so hieß es: „ Wem dieß Pfand
Gehört, der soll uns Trojens Brand
Der Länge nach erzählen. „

Zweytes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas der Königinn Dido und ihrem Hofgesind die Abenthener seiner letzten Nacht in Troja und die Zerstörung dieser weltberühmten Stadt gar rührend und umständlich erzählt.

Im rothdamaßnen Armstuhl sprach
Aeneas nun mit Gähnen:
Infantinn! (*) laßt das Ding mir nach,
Es kostet mich nur Thränen.
Doch alles spitzte schon das Ohr:
Frau Dido warf die Nas' empor,
Und schien fast ungehalten.

(*) Infandum, Regina, jubes renovare dolorem.
Æneid. L. II. v. 3.

Was wollt' er thun? Er mußte wohl
Den Schlaf vom Aug sich reiben:
Er nahm zwo Prisen Spaniol,
Sich 's Nicken zu vertreiben:
Drauf räuspert' er sich dreymal, sann
Ein wenig nach, und legte dann
Sein Heldenmaul in Falten.

„ Die Griechen hielten uns umschanzt.
Zehn volle Jahr' und drüber:
Allein wo man Kartätschen pflanzt,
Da setzt es Nasenfieber.
Dieß schien den Griechen nun kein Spaß,
Denn — unter uns — sie hielten was
Auf unversengte Nasen.

Mit langen Nasen wären sie
Auch sicher abgezogen,
Hätt' uns nicht Satanas durch sie
Zu guter Lezt betrogen:
Der gab der Brut ein Kniffchen ein,
Sie thaten's, schifften flugs sich ein,
Und schossen Retirade.

Auf einmal war's wie ausgekehrt
Im Lager: doch sie liessen
Zurück ein ungeheures Pferd
Mit Rädern an den Füssen.
Sankt Christoph selbst, so groß er war,
Hätt' ohne Ruptionsgefahr
Den Gaul euch nicht geritten.

Der Bauch des Roſſes ſchreckte daß
Uns ſeiner Größe wegen;
Es war das Heidelberger Faß
Ein Fingerhut dagegen,
Und in dem Bauch — o Jemine!
Da lagen euch wie Häringe
Zehntauſend Mann beyſammen.

Doch um das rechte Konterfee
Von dieſem Roß zu wiſſen,
So denkt, die Arche Noe ſteh
Vor euch — doch auf vier Füſſen;
Gebt à proportion dem Thier
Noch Kopf und Schwanz, ſo ſehet ihr
Das Monſtrum in natura.

In Wien, heißt's, ißt man kurios:
In Troja war's noch drüber!
Sie liefen hin zum Wunderroß,
Als hätten sie das Fieber.
Da gab's Dormeusen, Kapuchon,
Und Hüte à la Washington
Zu Tausenden zu sehen.

Man guckte sich die Augen matt,
Und hatte viel zu klaffen:
Allein wie's geht, der Pöbel hat
Nur Augen zum Begaffen,
Er sieht oft, wie Herr Wieland spricht,
Den Wald vor lauter Bäumen nicht:
So gieng's auch den Trojanern.

Die Politiker thaten breit,
Und machten tausend Glossen,
Doch hatten alle meilenweit
Das Ziel vorbeygeschossen.
Zwar rief ein Käßenbraterweib: (*)
„ Das Roß hat Schurken in dem Leib! „
Doch die ward ausgepfiffen.

Und eh sich's nur ein Mensch versah,
Da war, uns zu belehren,
Ein Eremit aus Argos da,
Der bat, man möcht' ihn hören!

Doch

(*) Tunc etiam fatis aperit Cassandra futuris
Ora. —— —— —— L. II. v. 246. seq.

Doch macht' er's, wie die Redner all;
Denn er begann von Evens Fall,
Um auf das Pferd zu kommen.

„Das Pferd, so schwur er, haben wir
Ex Voto machen lassen,
Und haben's Sankt Georgen hier
Zu Ehren hinterlassen.
Weh dem, der dran zum Sünder wird!
Es ist geweiht und angerührt
An Sankt Georgens Schimmel.„

Und als noch hie und da ein Ohr
Unüberzeugt geblieben,
So wies er die Authentik vor.
Auf dieser stand geschrieben:

Wen unser Wort nicht überführet,
Der sey anathematisirt!
Denn wir sind infallibel.

Und als um unser Ohr herum
Zwo Fledermäuse schwirrten, (*)
Da war kein Mensch so blind und dumm,
Den sie nicht überführten,
Und alles schrie: — Mirakulum!
Der Schimmel ist ein Heiligthum,
Laßt in die Stadt ihn bringen!

Es

(*) Ecce autem gemini —— —— ——
—— —— —— immensis orbibus angues &c.
L. II. v. 203. seq.

Es hieß: man wird dem heil'gen Thier
Die Mauern öffnen müssen.
Flugs waren zwo Karthaunen hier,
Um Bresche drein zu schiessen.
Dem Schutzpatron indessen ward
Von unsrer lieben Jugend zart
Ein Hymnus abgesungen.

Nach diesem nun belegte man
Den Gaul mit vielen Stricken:
Ganz Troja spannte sich daran,
Ihn von dem Fleck zu rücken.
Die Mädchen waren auch nicht faul,
Und jede band dem Wundergaul
Ihr Strumpfband um die Füsse.

Und kaum war mit dem heil'gen Roß
Der Zug nun angegangen,
So feurte man die Stücke los,
Und alle Glocken klangen.
So ward der neue Schutzpatron
In feyrlicher Prozession
In Troja einquartiret.

Dem Gaul zu Ehren ward fortan
Ein Hochamt abgesungen:
Zur Ehrenpredigt hatte man
Herrn Pastor Götz gedungen.
Drey Stunden nach der Predigt fand
Man Trojens sämmtlichen Verstand
Im Rebensaft ertrunken.

Indeſſen gieng die Sonne ſtill
In unſerm Golfo unter.
Ein jeder ſchnarchte, wo er fiel:
Der Pfaffe nur blieb munter.
Zwar ſoff der Kerl, als wie ein Leu,
Doch trank er unſre Kleriſey
Eh, als ſich ſelbſt, zu Boden.

Kaum ward der ſchlaue Schuft gewahr,
Daß nun ganz Troja ſchnarcht,
So nahm er euch dieß Tempo wahr,
Und ſchlich zu ſeiner Arche:
Die zapft' er, wie ein Weinfaß, an,
Und ſieh! ein Strom von Helden rann
Heraus aus ihrem Bauche.

Die andern waren auch parat,
Die sich verkrochen hatten,
Und nun war ihnen unsre Stadt
Ein rechter Sonntagsbraten.
Sie massakrirten Mann für Mann,
Die Wache mußt' am ersten dran,
Sie fuhr im Rausch — zum Teufel.

..

So eben hatt' ich den Achill —
Im Traume — überwunden,
Da weckte mich das Mordgebrüll
Von diesen Fleischerhunden.
Ich gieng zum Fenster — heil'ger Gott!
Da sah ich nichts, als Mord und Tod,
Und Stadt und Schloß in Flammen.

Wie Ihro Majestät gesehn,
Wenn sie oft Flöhe fiengen,
Daß ganze Flohfamilien
Aus jeder Falte springen,
Und ängstlich hüpfen hin und her,
So flohen vor dem Mordgewehr
Der Griechen die Trojaner.

Dieß sehn, und ritsraps war ich auch
In meiner blanken Rüstung.
Ich lief hinunter in den Rauch,
Zu hemmen die Verwüstung:
Doch als ich unten mich besah,
Potz Element! wie ward mir da?
Ich hatte keine Hosen.

Der Muth ſteckt nicht im Hoſenſack,
Dacht' ich, und hieb zuſammen,
Und warf bald da, bald dort ein Pack
Argiver in die Flammen.
Bald wieſen alle mir den Steiß,
Und flohn wie Haſen heerdenweis
Vor meinem Damaszener.

Macht ein Narr zehn, ſo macht im Krieg
Ein braver Kerl oft zwanzig.
Bald häuften Trojer ſich um mich:
Allein das Blättchen wand ſich.
Ein Kniff verdarb's uns, der war dumm:
Wir tauſchten unſre Helme um
Mit griech'ſchen Böckelhauben.

Wir packten zwar, als wie ein Hund,
Der Mäus' und Ratten beutelt:
Allein das Kniffchen ward zur Stund'
Uns jämmerlich vereitelt!
Denn mancher volle Kammertopf
Flog uns als Griechen auf den Kopf;
Das stank ganz bestialisch!

Die Feind' erkannten auch fortan
Uns aus den Rippenstössen,
Sie machten Front' bey Tausend Mann,
Uns auf dem Kraut zu fressen:
Viel Hunde sind des Hasen Tod,
Dacht' ich, und macht' in dieser Noth
Mich eilig aus dem Staube.

Doch da ich, schwitzend durch und durch,
Mein Hemd zu wechseln laufe,
Da komm' ich, ach, beym Thor der Burg
Vom Regen in die Traufe.
Hier sah man erst der Feinde Wuth,
Ich mußte im Trojanerblut
Bis über'n Knöchel waten.

Es sträubte sich mein Heldenhaar
Des Mords und Greuels wegen;
Der Kindermord zu Bethlem war
Ein Fratzenspiel dagegen.
Ganz türkisch metzgerte man hier
Hatschier und Läufer und Portier,
Und was man fand, zusammen.

Man legte nun auch Hand an's Thor:
Doch hatt' es gute Schlösser.
Vor allen drang Held Pyrrhus vor —
Der gröſste Eisenfresser
Nach seinem Vater (*) und nach mir —
Sein ungeheurer Speck war schier
So groß, als wie ein Mastbaum.

Die schwarze Rüstung deckt' ein Schopf
Von kohlpechschwarzen Federn,
Die Augen brannten ihm im Kopf,
Gleich zweyen Feuerrädern,

(*) Dem Achill.

Kurz, sah man recht genau ihn an,
So glich er einem Auerhahn
Als wie ein Ey dem andern.

Held Pyrrhus nun erbrach die Thür
Zu Priams Tabernakel: —
Du lieber Gott, was war das für
Ein Jammer und Spektakel! —
Man träumte hier nichts von Gefahr,
Und ach, der ganze Hofstatt war
Beynahe noch im Hemde.

Hier schrie und jammerte ein Schock
Geschreckter Kammerfrauen,
Da war im Hemd' und Weiberrock
Ein Hofkaplan zu schauen,

Und

Und dort, daß Gott erbarme! schlief
Ein Kammerfräulein gar noch tief
Im Arm des Hofpoeten.

In Schlafrock und Pantoffeln stand
Der König Priam fertig,
Und war, den Säbel in der Hand,
Nun seines Feinds gewärtig.
Der alte Mann mit grauem Haar
Und weissem Bart! Mein Seel'! es war
Ein Anblick zum Erbarmen.

Allein kaum sah ihn Hekuba,
So schrie sie: „Gott im Himmel!
Bedenke doch dein Podagra,
Du alter, grauer Schimmel!

Was nützte denn das Fechten dir?
Kriech lieber unter's Bett zu mir,
So sind wir beyde sicher. „

Allein, o weh! schon hörte man
Das feindliche Getümmel:
Der Feind lief haufenweis heran,
Und Pyrrhus war ein Lümmel.
Er sah ihn, und ein Hieb, so flog
Herab der Kopf — da lag der Stock, (*)
So lang er war, am Boden.

Indem

(*) —— —— —— Jacet ingens littore truncus.
L. II. 557.

Indem nun dieſes arrivirt,
Hatt' ich mich weg vom Haufen
In einen Tempel retirirt,
Ein Bischen auszuſchnaufen.
Potz Hagel, was erblickt' ich da!
Da ſaß die ſaubre Helena
Verſteckt in einem Beichtſtuhl.

Hättſt wohl zu beichten, dacht' ich mir,
Du Muſter aller Metzen!
Ganz recht, du kömmſt mir nicht von hier,
Ich haue dich zu Fetzen,
Und laſſ' ein Stück in jeder Stadt,
In der man ſolche Weiber hat,
Aufhängen zum Exempel.

Ja, so gering der Ruhm auch ist,
Ein schwaches Weib zu tödten,
So muß doch jeder gute Christ
Die Welt von Sünden retten.
Poß Wetter! warum wär' ich denn
Der fromme Held Aeneas, (*) wenn
Ich nicht die Sünden strafte?

Und als ich schon vom Leder zog,
Die Hexe zu trenchiren,
Da zupfte Venus mich am Rockl,
Und rief: „Sind das Manieren?

Was

(*) Sum pius Æneas. L. I. v. 382.

Was gehn dich fremde Sünden an?
Schau lieber, was dein Sohn Askan,
Und Weib und Vater machen.

Drauf hielt sie mir ein Fernglas vor,
Und hieß mich aufwärts schauen:
Da sah ich hoch am Himmelsthor
Geschichten zum Erbauen.
Ihr glaubt, daß man sich dort verträgt? —
Ja, gute Nacht! — Ein jeder schlägt
Dort unter'm Huth sein Schnippchen.

Sankt Juno hatte weislich da
Den Ehgemahl im Arme,
Und kareſſirt' ihn, daß er ja
Der Stadt sich nicht erbarme.

Indeſſen flog in Troſens Brand
Aus Pallas und Neptunens Hand
Ein Pechkranz nach dem andern.

Ich gieng nach Haus: da hatte mich
Mama in Schutz genommen,
Sonſt wär' ich dießmal ſicherlich
Gebraten heimgekommen:
Doch nun paſſirt' ich kugelfeſt
Und unverbrennlich, wie Asbeſt,
Kanonenfeur und Flammen.

Hieraus nun ſah ich klärlich ein,
Und fühlt' es, daß die Ehre,
Von einer Göttinn Sohn zu ſeyn,
Nicht zu verachten wäre.

Mein

Mein Vater, dacht' ich, war kein Narr,
Daß er so manches Jugendjahr
Mit Zyprien verkibelt.

Ich trat in's Zimmer. Welch ein Bild!
Wie ward ich da betroffen
Mein Vater hinter einem Schild,
Mein Söhnchen hinter'm Ofen.
Mein Weib, das hoch die Hände rang,
Schrie heulend: Schütze mich vor Zwang,
Du heil'ge Mutter Anna!

Kourage, rief ich, faßt euch! Wißt,
Frau Venus hat mir eben
Ein Land, wo Milch und Honig fließt,
Statt diesem Nest gegeben.

Kommt

Kommt mit in dieß Schlaraffenland!
Da sind die Felsen von Dragant,
Die Wälder voll Zibeben.

Da will ich naschen, rief Askan,
Und hieng an meiner Seite:
Mein Weib that Pelz und Handschuh an,
Und ich rief meine Leute,
Und sprach: — schickt euch zur Reise an!
Im Bierhaus vor der Stadt, beym Schwan,
Da kommen wir zusammen.

Drauf nahm ich meine Wildschur um, (*)
Daß sie die Rüstung deckte.

Indessen

(*) —— —— Fulvique insternor pelle leonis.
L. II. v. 732.

Indeſſen brannt' es um und um,
Und ſieh, das Feuer reckte
Zum Fenſter ſchon die Zung' herein.
Da fiengen alle an zu ſchrey'n:
Sankt Florian, errett' uns!

Nur Weiber zittern in Gefahr:
Ich, ohne umzublicken,
Nahm meinen Vater, wie er war,
Und packt' ihn auf den Rücken.
Nun, rief ich, Vater, reitet zu!
Gieb her die Hand Askan, und du,
Kreuſa, geh zur Seiten!

Ich, der ich sonst dem Teufel steh',
Erbebte nun vor Lanzen
Und Schildgeklirr, und zitterte
Für meinen theuren Ranzen.
Indessen trug ich meinen Sack
Ganz unverletzet, huckepack,
Durch Nacht und Graus und Flammen.

Auf einmal schrie mein Vater: „Sohn,
Sohn, tummle dich nur weiter!
Ach, siehst du, siehst, sie kommen schon
Heran, die Bärenhäuter! — „
Ich fort, als brennte mir der Kopf,
Zog meinen Jungen nach beym Schopf,
Und ach — verlor Kreusen.

Ich Dummkopf merkte das nicht eh',
Bis wir am Bierhaus stunden,
Da sah ich um, und rief: o weh!
Da war mein Weib verschwunden.
Patsch! — schmiß ich meinen Vater weg,
Und lief im allergrößten Dreck
Zurück, um sie zu suchen.

Ich suchte, wie ein Narr, und schrie:
„Wo hat dich denn der Teufel?
Kreusa! — Schatzkind! — Rabenvieh! —
Ha! dich hat ohne Zweifel
Ein griechischer Husar erhascht!
O wehre dich! der Hund verpascht
Dich nach Konstantinopel.„

Auf einmal faßte eine Hand
Eiskalt mich an der Kehle:
Ich schlug ein Kreuz, und da erkannt'
Ich ihre arme Seele.
Kreusa, rief ich, bist du todt? —
Du arme Närrinn, tröst' dich Gott!
So bin ich also Wittwer!

Wie ich dich liebte! wie um dich
Itzt meine Seufzer knallen!
O du — und hier vergaß ich mich,
Wollt' um den Hals ihr fallen:
Allein der leichte Schatten wich,
Wie Luft, mir aus der Hand, und ich —
Fiel nieder auf die Nase.

Die Hexe kann doch nimmermehr,
Dacht' ich, das Foppen laſſen!
Stund auf, und lief getröſteter,
Als Wittwer, durch die Gaſſen.
Und was noch mehr mich tröſtete,
Die ganze Schenke wimmelte
Nun ſchon von Extrojanern. (*)

Auf, Brüder, rief ich, faſſet Herz!
Laßt Troja, laßt die Räuber!
Glaubt mir, es giebt auch anderwärts
Noch Wein und ſchöne Weiber.

Es

(*) —— —— miſerabile vulgus. L. II. v. 798.

Es leb' Aeneas! schrie ein Hauf',
Und alle pokulirten drauf,
Und zechten, bis es tagte.

Drittes Buch.

Inhalt.

Wie der theure Held Aeneas fortfährt, der Königinn in Lydia seine Wanderschaft von Troja und die dabey mannhaft bestandenen Abentheuer zu erzählen, und wie bey seiner Erzählung jedermänniglich einschlief.

Kaum war die letzte Fastnacht aus,
Die Troja überstanden,
Als wir frühmorgens jedes Haus
Schon eingeäschert fanden.
Das war ein Anblick, Königinn!
Ich will, so lang ich lebend bin,
Den Aschermittwoch denken.

Die Noth macht' uns erfindungsreich:
An Ida's nahem Rücken
Ließ ich ein Dutzend Schiffe gleich
Für uns zusammenflicken:
Da zogen wir nun Groß und Klein,
Wie in die Arche Noahs, ein,
Und giengen unter Segel.

Wir schwammen lange hin und her,
Eh wir ein Ländchen fanden:
Doch ließen uns die Thracier
An ihren Küsten landen:
Ein braves Volk, mit welchem wir
Bey einem Krug Trojanerbier
Oft Bruderschaft getrunken. (*)

Ich

(*) Hospitium antiquum Trojæ. – L. III. v. 15.

Ich baute mir ein Städtchen hier,
Um mich zu divertiren,
Dieß Städtchen sollte dann von mir
Den Namen Aneis führen:
Auf's erste Thor, das fertig stand,
Schrieb ich mit leserlicher Hand:
Pius Æneas fecit.

Jedoch ein Spuck benahm mir bald
Die Lust zu diesem Spasse;
Ich hörte, daß im nahen Wald
Ein Geist sich sehen lasse:
Er sey, so hieß es, fürchterlich,
Sey schwarz und weiß, und trage sich
Wie ein Dominikaner.

Ich kriegte nun auch Appetit,
Den Kobold zu beschwören,
Nahm einen Kapuziner mit,
Damit wir sicher wären:
Dann wappnet' ich mich ritterlich,
Und deckte statt des Helmes mich
Mit einem Weihbrunnkessel.

So giengen wir voll Muths dahin,
Und sahn beym Mondenschimmer,
Ein kleines Grab, und hörten drinn,
Ein klägliches Gewimmer:
Ein kalter Schauer fiel mich an,
Und ach, wie saure Milch, gerann
Das Blut mir in den Adern. (*)

Um-

(*) —— —— Gelidusque coit formidine sanguis.
L. III. v. 30.

Umschattet war das ganze Grab
Mit lauter Birkenzweigen,
Ich riß davon ein Sprößchen ab,
Um es daheim zu zeigen:
Doch als ich riß, so tröpfelte
Aus dem gebrochnen Ast — o weh!
Kohlrabenschwarze Dinte. (*)

Wie, wenn ein Kind die Ruthe kriegt,
So fieng es an zu schreyen,
Und wie, wenn man im Fieber liegt,
Schlug mir das Herz vom neuen:

(*) —— —— Atro liquuntur sanguine guttæ. L. III. v. 28.

Der Pater endlich faßte ſich,
Schlug haſtig Kreuz auf Kreuz, und ich
Rief: — Alle gute Geiſter! —

Und augenblicklich ſahen wir
Den Geiſt in einer langen
Geſtalt, mit ſchlechtem Löſchpapier
Nach deutſcher Art umhangen:
Die hohlen Augen ſahn — o Graus! —
Als wie zwey Dintenfäſſer aus,
Und Dinte rann aus beyden.

Und weil ein Held in allem groß
Iſt, folglich auch im Schrecken,
So blieb mir, als ich's ſah, nicht bloß
Der Schrey im Schlunde ſtecken.

Der Schreck erdroſſelte mich ſchier:
Mein Haar ſtund auf, und lupfte mir
Den ſchweren Weihbrunnkeſſel. (*)

Der Geiſt fieng an: „Was wollt ihr mir?
O ſchonet mein im Grabe!
Ich büſſe ſchwer für das Papier,
Das ich verſchmieret habe;
Denn ach! ich war einſt in der Welt
Ein ſchöner Geiſt, der Zeit und Geld
Den Menſchenkindern raubte.„

Und

(*) Obſtupui, ſteteruntque comæ, & vox faucibus hæſit. L. III. v. 48.

„ Und all die Federn (wie es hier
Mein Grabmal kann bezeugen)
Die ich verschrieben, wurden mir
Zu lauter Birkenzweigen:
Ich muß für das, was ich gethan,
Aus beyden Augen hier fortan
Gallbittre Dinte weinen. „

„ Und bis sich nicht in dem Revier
Ein frommer Wandrer findet,
Der aus den Birkenzweigen hier
Sich eine Ruthe bindet,
Und mir damit den Hintern gerbt,
Bis daß er roth und blau sich färbt,
Muß ich im Walde spucken. „

Der Pater war sogleich bereit,
Die Seele zu erlösen.
Wir baten aus Barmherzigkeit
Uns jeder einen Besen,
Und segten ihn, und sieh, da schwand
Der schöne Geist uns aus der Hand,
Und dankte für die Strafe. —

Der Spuck benahm mir ganz und gar
Die Lust, hier einzunisten:
Sobald das Meer bey Laune war,
Verliessen wir die Küsten,
Und kaum als Tracien verschwand,
So schwamm uns gleich ein anders Land
Auf offner See entgegen. (*)

Die

(*) Provehimur portu, terræque urbesque recedunt. L. III. v. 72.

Die schöne Insel Delos stund
Vor uns, ein Nest voll Pfaffen:
Der Fürst hatt' über Beutel und
Gewissen hier zu schaffen. (*)
Sein Reich war halb von dieser Welt,
Und halb von jener: doch sein Geld
Bezog er nur von dieser.

Er war des Phöbus rechte Hand,
Und was er prophezeyte,
War — wenn er auf der Kanzel stand —
Ein Dogma für die Leute,

Und

(*) —— —— Rex idem hominum, Phœbique sacerdos. L. III. v. 80.

Und der's nicht glauben wollte, war
Schon ipso facto in Gefahr,
Hier oder dort zu braten.

Wir giengen hin zur Audienz,
Und baten voll Vertrauen
Um's Placet seiner Eminenz,
Allhier uns anzubauen:
Allein der Fürst sprach: „Marsch von hier!
Dieß ganze Land gehöret mir
Und meinem Domkapitel.„

Und bey der Antwort, die er gab,
Wies er auf seinen Degen:
Wir küßten seinen Hirtenstab,
Und baten um den Segen.

Drauf ließ er uns zum Fußkuß gehn,
Und schenkte uns Reliquien
Von seinen Hühneraugen.

Vom nächsten Winde ließen wir
Von hier uns fort kutschiren,
Und dieser schnelle Luftkurier
Sollt' uns nach Kreta führen:
Wir sahen auch bald Inselchen,
Die rund herum zu Duzenden
Um unsre Schiffe schwammen.

In Kreta selber ließen wir
Uns ungefraget nieder,
Und weil das Holz in dem Revier
Nicht theu'r war, baut' ich wieder

Ein

Ein Städtchen, Bergam zugenannt,
Weil es an einem Berge stand:
Jetzt heißt es aber Amberg. (*)

Hier mußte mir nun Alt und Jung
Der süssen Liebe pflegen, (**)
Und sich auf die Bevölkerung
Mit allem Eifer legen;
Denn wenn ein junger neuer Staat
Nicht Bürger, wie Kaninchen, hat,
So stirbt er in der Wiege.

Für

(*) Pergam eamque voco. —— L. III. v. 133.
(**) —— —— lætam cognomine gentem
Hortor amare. L. III. v. 133. seq.

Für jedes Kind, das man gebahr
In meinen neuen Staaten,
Wenn's weder Mönch, noch Nonne war,
Bezahlt' ich drey Dukaten.
Die Kinder mehrten sich so schnell,
Daß ihre Väter nicht gnug Mehl
Zum Kindskoch bauen konnten.

Allein die böse Seuche kam
In meines Staates Glieder, (*)
Die ihnen Saft und Kraft benahm,
Und alles lag darnieder.

Die

(*) —— Subito cum tabida membris
—— —— —— miserandaque venit
—— lues. L. III. v. 137. seq.

Die armen Weiber dauerten mich;
Sie mußten sich nun kümmerlich
Mit dürren Wurzeln nähren. (*)

Ich gab auch dieß Projektchen auf,
Frug einen Zeichendeuter
Um seinen Rath, und steurte drauf
Mit meinen Schiffen weiter.
Kaum war das Land uns aus dem Blick,
So kam ein neues Ungelück
Auf Wolken hergesegelt.

(*) Arebant herbæ. L. III. v. 142.

Gleich einem Kriegsheer, schwarz montirt,
Kam an dem Himmelsbogen,
Laut von den Winden kommandirt,
Ein Wetter angezogen.
Das ganze Meer empörte sich,
Und schwoll in Wogen fürchterlich
Dem nahen Feind entgegen.

Die Heere stießen nun mit Macht
Im Sturmgeheul zusammen:
Das Meer, wildschäumend aufgebracht,
Die Wolken, lauter Flammen.
Kanonenschüße donnerten,
Und die Kartätschen hagelten
Uns Schlossen auf die Köpfe.

Die Luft schoß Feuerkugeln, wie
Der Mond so groß, hernieder:
Das aufgebrachte Wasser spie
Ins Angesicht ihr wieder,
Und statt der Bomben schleuderte
Das Meer den Wolken unsere
Galeeren an die Nasen.

Verzehrend schien des Himmels Glut
Sich in das Meer zu senken:
Verschlingend schien des Meeres Flut
Den Himmel auszutränken.
Kurzum, das Feu'r- und Wasserreich
Vereinten sich, um uns zugleich
Zu sieden und zu braten.

TAYLOR INST. OXFORD

Drey Tage währte dieser Saus:
Doch endlich gieng zum Glücke
Den Wolken Bley und Pulver aus:
Sie zogen sich zurücke,
Und wir, zu Zunder halb verbrannt,
Und halb ertrunken, sahn ein Land,
Auf das wir uns salvirten.

Hier kauften wir uns alsobald
Wein, Zwieback, Fleisch und Fische,
Und setzten uns im nächsten Wald
Recht hungerig zu Tische.
Allein kaum saßen wir im Kreis,
So mußt' uns auch schon ein Geschmeis
Von Vögeln molestiren.

Die Vögel hatten einen Kopf
Wie wir, jedoch geschoren,
Und vorn' und hinten einen Kropf
Nebst langen, langen Ohren.
Sie hatten braune Flügel auch,
Und einen Reifen um den Bauch,
Damit er nicht zerspringe.

Wie Fledermäuse sahn sie aus:
Doch flogen sie bey Tage
Im Land herum von Haus zu Haus,
Zu aller Menschen Plage.
Harpyen hiessen sie: zwar nennt
Man nun sie anders, doch man kennt
Die Vögel aus den Federn.

Sie kamen an zu Dutzenden
Aus ihren dunkeln Nestern:
Die schmutzgen Bärte träufelten
Noch von dem Wein vor gestern.
Sie sangen uns im Entenchor
Ein lautes Miserere vor,
Und stanken wie ein Widhopf. (*)

Sie wollten sich in unserm Wein
Die langen Bärte baden,
Und unsre Braten obendrein
In ihre Säcke laden:

Doch

(*) —— —— Vox tetrum dira inter odorem.
L. III. v. 228.

Doch ich zog meinen Kleiderwisch,
Und jagte sie von unserm Tisch,
So oft sie sich uns nahten.

Und als die Unglücksvögel flohn,
Fieng einer an zu pfeifen:
Wir würden all dafür zum Lohn
Im nächsten Meer ersäufen. (*)
Allein wir machten uns nichts draus,
Wir tranken unsre Becher aus,
Und fuhren wieder weiter.

Wir segelten nach Aktium
Mit unsrer Schiffe Trümmern:

*) —— —— Infelix vates. L. III. v. 246.

Hier sahn wir uns nach Pelzen um,
Und warmgeheizten Zimmern;
Denn schon sah man das Jahr sich drehn,
Und Aquilone puderten
Mit Reif uns die Perücken.

Den Winter über suchten wir
Uns weidlich zu ergötzen,
Und frequentirten fleißig hier
Theater, Ball und Hetzen:
Auch gieng ich hier mit Dichten um,
Und schrieb ein Epitaphium
Auf meine Heldenthaten. (*)

Und

(*) —— —— Rem carmine signo:
Æneas hæc de Danais victoribus arma.
L. III. v. 287. seq.

Und als wir nach Chaonia
Im nächsten Frühjahr kamen,
So traf ich einen Landsmann da,
Herrn Helenus mit Namen;
Der ließ sich hier zum Zeitvertreib
Für seine Kinder und sein Weib
Ein zweytes Troja bauen.

Ich fand Andromachen auch hier,
Die Pyrrhus einst entführte,
Und seinem Mädchenfalkonier,
Dem Helenus, cedirte.
Ich traf sie voller Andacht an:
Sie sang für ihren ersten Mann
So eben das Profundis.

Sie quälte mich zu Tode schier
Mit ihren tausend Fragen:
Doch was sie fragte, wollen wir
Für dießmal überschlagen.
Es waren lauter: Was und wer?
Woraus? Worein? Wohin? Woher?
Um die kein Mensch sich kümmert.

Helen war Phöbus Hofkaplan:
Drum bat ich ihn um Lehren,
Die mir zu meines Reiches Plan
Dereinstens dienlich wären.
Er führte in den Tempel mich,
Setzt' auf Apollo's Dreyfuß sich,
Und lehrte mich, wie folget:

„ Glaub selber nichts, doch laß die Welt,
Was du ihr vorschreibst, glauben.
Bringt jedermann dir selbst sein Geld,
So darfst du's ihm nicht rauben.
Sey Herr, und nenne dich nur Knecht,
Und bitte niemals um ein Recht,
Das du dir selbst kannst nehmen. „

„ Such' in der Welt stäts Finsterniß
Mit Lichte zu vermischen,
So bist du deines Siegs gewiß;
Im Trüben ist gut fischen.
Erkenne keinen Herrn, als Gott,
Und wenn man dich mit Krieg bedroht,
Laß andre für dich streiten. „

„ Wenn ihrer zween sich zanken, sey
Der Dritte, der sich freut:
Nenn, was dir schadet, Ketzerey,
Und dein, was man dir leihet.
Sey klug, und merke dir mein Wort,
Und pflanz' es unverändert fort
Auf deine Kindeskinder. „ (*)

Ich schrieb mir's auf mein Eselsfell,
Und schwur, sollt' es mir glücken,
Ein Opfer nach Maria Zell,
Von schwerem Gold zu schicken.

Wir

(*) Hunc socii morem sacrorum, hunc ipse teneto;
Hac casti maneant in religione nepotes.
L. III. v. 403. seq.

Wir machten drauf uns bald davon:
Andromache gab meinem Sohn
Bonbons mit auf die Reise.

Wir sollten das gewünschte Land
Italien bald sehen.
Der Steu'rmann Palinurus stand
Beständig auf den Zehen,
Frug emsig jeden Wind: Woher?
Und horchte hin, und horchte her,
Ob keiner wälsch parlire?

Ein jeder wollt's am ersten sehn,
Dieß Land vom neuen Schnitte.
Auf einmal schrie: Italien!
Achat aus der Kajüte.

Italien!

Italien! scholl's im Vordertheil,
Italien! scholl's im Hintertheil,
Italien! in der Mitte. (*)

Wir konnten das gelobte Land
Zwar sehn, doch nicht betretten;
Denn ach! auf jeder Felsenwand
Gab's griechische Kornetten:
Ich aber tröstete mich noch,
Und dachte mir: Je nu, gieng's doch
Herrn Moses auch nicht besser.

Ich

(*) Italiam, Italiam primus conclamat Achates,
Italiam laeto socii clamore salutant.
L. III. v. 523. seq.

Ich ließ daher für dieſesmal
Mein Rechtsumkehrteuch ſchallen:
Doch wären wir bald Knall und Fall
In Scyllens Schlund gefallen.
Das Sprichwort war hier Schuld daran;
Denn die Charybdis heißt es, kann
Man anders nicht vermeiden.

Miß Scilla pflegt die Schiffer hier
Entſetzlich zu kuranzen;
Wir mußten, nolens volens, ihr
Drey deutſche Walzer tanzen:
Die Wellen brauſten fürchterlich,
Und unſre Schiffe tanzten ſich
Beynahe außer Athem.

Und alle die Historien
Von ihr sind keine Fabel.
Sie ist ein Mädchen, wunderschön
Vom Kopf bis zu dem Nabel:
Doch was von dort hinab, bedeckt,
Tief unterm Wasserrocke steckt,
Ist greulich anzusehen.

Man sagt, sie hab' sich nie genug
Getanzt in ihrem Leben,
Und, weil sie kurze Röcke trug,
Viel Skandalum gegeben:
Drum ward ihr alles, was man sah,
Fuß, Waden, Knie & cætera
So jämmerlich verwandelt.

Sie wurzelt' in den Boden ein,
Und muß nun immer sehen,
Wie alle Schiffe, groß und klein,
Um sie herum sich drehen.
So büßt sie nun, was sie gethan:
Die Wienermädchen sollten dran
Sich hübsch ein Beyspiel nehmen.

Wir liessen diesen Tanz, und flohn
Hin zu dem nächsten Lande:
Da hörten wir von ferne schon
Ein Kreissen an dem Strande,
Und sahen einen Berg, der hier
Mit dem gesammten Luftrevier
Lautdonnernd disputirte.

Des Berges Haupt schien uns im Rauch
Und Nebel zu verschwinden:
Doch rollt' und kracht' es ihm im Bauch,
Als litt' er an den Winden.
Auf einmal fieng er schrecklich an
Zu spey'n, und spie, als hätte man
Zum Brechen ihm gegeben.

Und seines Magens Quintessenz
Bestand aus Amuletten.
Er spie Kapuzen, Rosenkränz'
Und Folterbänk' und Ketten:
Mitunter warf er auch, o Graus!
Gebratne Menschenglieder aus,
Und ganze Scheiterhaufen.

Wir riefen Lent' ans Ufer her,
Die uns zur Auskunft gaben:
Es liege hier ein Heiliger
Aus Spanien begraben,
Und der spey' aus von Zeit zu Zeit,
Was er dort in der Ewigkeit
Nicht ganz verdauen könne.

Wir hatten eine finstre Nacht',
Und machten große Feuer;
Denn Luna gieng, nach wälscher Tracht,
Beständig hier im Schleyer:
Doch als die Nacht den Tag kaum roch,
Und in die Thäler sich verkroch,
Gab's wiederum was Neues.

Es lief ein Mann an's Ufer her,
Und fieng uns an zu deuten.
Sein Magen war seit Wochen leer,
Das sah man schon vom weiten:
Nur schlechte Lumpen deckten ihn,
Und seinem Bart zufolge, schien
Er einem Juden ähnlich.

Als er an Bord kam, fieng er an
Zu weinen und zu bitten:
„O rettet einen alten Mann,
Den man als Kind beschnitten!
Erschießt, erhenkt, ersäufet mich!
Thut, was ihr wollt, nur lasset mich
Von Menschenhänden sterben!„

„Ach,

„ Ach, lauter Kannibalen sind
Die Herr'n von diesem Lande:
Sie schonen weder Weib noch Kind,
Und reissen alle Bande;
Denn hört, und flieht weit davon:
Hier hat die Inquisition
Sich ihren Thron erbauet. „

„ Hier wohnt ein Riese, den man den
Großinquisitor nennet.
Er lebt vom Fett der Sterbenden,
Die er zum Spaß verbrennet:
Er hat ein einzig Auge nur
Im Kopf, und hasset von Natur
Die Leute mit mehr Augen. „

„ Der Menschenwürger scheut das Licht,
Und spricht mit keiner Seele; (*)
Er kennt vor Stolz sich selber nicht: (**)
Sein Haus ist eine Höhle,
Worein der Unhold Menschen schließt,
Um sie, so bald er hungrig ist,
Zum Mahle sich zu braten. „

— Ich selber sah ihn einstens zween
Von meinen Brüdern braten,
Sah, wie sie brannten, prasselten,
Und zitterten und baten,

Sah,

(*) Nec visu facilis, nec dictu affabilis ulli.
L. III. v. 621.

(**) —— —— ipse arduus —— —— ——
L. III. v. 619.

Sah, wie er hin an's Feu'r sich bog,
Den Dunst in seine Nase zog,
Und Wohlgeruch ihn nannte.„ (*)

„ Auch ist er nicht der einzige:
Die Menschenbraterbande
Zählt ihrer viele Hunderte
In diesem weiten Lande.
Der liebe Gott im Himmelreich
Behüte und bewahre euch
Vor diesem Uebel, Amen!„ (**)

(*) Vidi egomet duo de numero &c.
L. III. v. 623.
(**) —— —— Dii, talem terris avertite pestem!
L. III. v. 620.

Wir selber sahn vom Schiff, sobald
Der Jude hier geendet,
Das Monstrum, schrecklich, ungestalt,
Am Seelenaug geblendet. (*)
Er hatte Wölfe um sich her
Im Schafshabit: (**) am Hals trug er
Den Schmuck von Diamanten. (***)

Wir fuhren über Hals und Kopf
Von diesem Unglücksstrande,
Und führten unsern armen Tropf
Mit uns in bessre Lande.

Die

(*) Monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademptum. L. III. v. 658.
(**) Lanigeræ comitantur oves —— —— —— L. III. v. 660.
(***) —— —— de collo fistula pendet. —— L. III. v. 661

Die Fahrt gieng pfeilschnell, und wir sahn
Mehr Länder en passant, als man
In Büschings Buche findet.

Wir fuhren über Hennegau
Durch Lissabon nach Ofen,
Passirten drauf bey Trier die Sau,
Nicht weit von Pfaffenhofen,
Sahn rechts die sieben Mündungen
Der Weichsel unweit Göttingen,
Und landeten in Troppau. (*)

Hier

*) Hinc Drepani me portus —— ——
Accipit. L. III. v. 707. seq.

Hier (fuhr Aeneas fort, und zog
Ein Schnupftuch aus der Tasche)
Hier leerte der, der mich erzog,
Die letzte Rheinweinflasche.
Mein Vater schloß die Augen zu:
Der Herr geb' ihm die ew'ge Ruh',
Und lass' ihn nicht erdursten!

Er war für mich recht wohl bedacht,
Und hatt' im Testamente
Mir ganz Italien vermacht,
Wenn ich's erobern könnte,
Und weil er gar so gütig war,
So ziert' ich seine Todtenbahr
Mit zwanzig Bruderschaften.

Von dort hab' ich gerade mich
Zu euch hieher begeben,
Und hier, Prinzessinn, endet sich
Mein Vagabundenleben.
Allein ihr schlaft schon, seh' ich wohl:
Verschnupft ist auch mein Spaniol;
Drum gute Nacht für heute!

Viertes Buch.

Inhalt.

Wie die Königinn in Lybia in den theuren Helden Aeneas gar sehr entbrünstet wird, und dann beyde auf der Jagd in einer Höhle zusammenkommen, und was da weiter vorgeht. Wie hierauf der fromme Held die Königinn verlassen, und sie sich darob mit eigner Hand gar jämmerlich entleiben thät.

Indessen fieng's die Königinn
Im Herzen an zu zwicken.
Sie warf im Bett sich her und hin,
Der Schlaf kehrt' ihr den Rücken.
Sie hatte weder Ruh, noch Rast,
Kurzum, sie war in ihren Gast
Ganz jämmerlich vernarret.

Und kaum begann aus ihrem Bett
Die Sonne aufzubrechen,
Da hatten Ihro Majestät
Vapeurs und Seitenstechen.
Sie warf das Möpschen aus dem Bett,
Zerriß das Band am Nachtkorset,
Und biß sich in die Nägel.

Nun ließ sie den Gewissensrath
Zu sich ans Bette kommen.
Der Mann erschien in vollem Staat, —
Wiewohl etwas beklommen —
Im schwarzen zeugenen Talar,
Mit steifem Kragen: kurz, er war
Aus Don Loyola's Orden.

In puncto sexti sind die Herrn
Den Damen sehr vonnöthen;
Man konferirt mit ihnen gern,
Und ohne Schamerröthen,
Und weil sich Kuppeln derivirt
Von Kopuliren, so gebührt
Das Recht dazu bloß ihnen.

Der Fürstinn ward aus Lisabon
Der Mann rekommandiret:
Er hatte Fürstenherzen schon
Zu Dutzenden regieret;
Drum hatt' auch sie ihn ohne Scheu
Zu ihres Herzens Hofkanzley
Geheimen Rath erkohren.

„ Ach, Pater, fieng die Fürstinn an
Mit aufgehobnen Händen:
Was ist Aeneas für ein Mann!
Wie stark von Brust und Lenden! (*)
Ja, bände kein Gelübde mich,
Er, und kein andrer wär's, dem ich
Noch unterliegen könnte. (**) „

„ Seit meinem ersten Brautstand spürt'
Ich nie ein solches Brennen,
Und nur Aeneas, glaub' ich, wird
Dieß Feuer löschen können:

Doch

(*) Quem sese ore ferens, quam forti pectore. L. III. v. 11.
(**) Huic uni forsan potui succumbere. — L. IV. v. 19.

Doch brech' ich meinem erſten Mann
Den Schwur, den ich ihm, ach! gethan,
So hohlt mich gar der Teufel. „

Der Pater dacht': Aeneas ſcheint
Ein frommer Mann, heißt Pius,
Und unſer Orden iſt ein Freund
Von derley Herrn in ius,
Und ſieh! er ſah im Geiſte ſchon
Sein Reich, und auch das Rohr, wovon
Er Pfeifen ſchneiden wollte. (*)

(*) Poſt aliquot mea regna videns mirabor ariſtas. Eclog. I. v. 70.

„ Da Hochdieſelben, fieng er an,
Noch jung zu ſeyn geruhen,
Und ſich's bey einem frommen Mann
Viel ſicherer läßt ruhen,
Als ſo im Bette ganz allein,
So rieth ich unmaßgeblichſt ein,
Daß Sie die Hand ihm reichten. „

„ Dem Eid, den Ihro Majeſtät
Dero Gemahl geſchworen,
War ſichtbarlich die Nullität
Gleich anfangs angeboren.
Der heil'ge Vater Buſenbaum
Sagt deutlich: was man ſchwört im Traum,
Kann niemals obligiren. „

„ Allein gesetzt, Sie wären doch
Für so was responsabel,
So scheint das Gegentheil ja noch
Zum mindesten probabel:
Hier ist nur zwischen einem m[illegible],
Und zwischen einem weniger
Probablen Fall zu wählen.

„ Gleichwie man aus zwey Uebeln nun
Das kleinste wählt, so fehlen
Die nicht, die hier ein gleiches thun,
Und 's minder Wahre wählen.
Der Eid, legal und nicht legal,
Ist also null in jedem Fall:
Quod erat demonstrandum. „

Der Syllogismus nun benahm
Der Fürstinn alle Schmerzen,
Und kitzelte das Bischen Scham
Ihr vollends aus dem Herzen. (*)
Das Wunder so mit ihr geschehn,
Verdankte sie dem heiligen
Patron Probabilismus.

Von nun an ließ die gute Frau
Wie eine Braut sich kleiden:
Sie wollte weder schwarz, noch grau
Mehr auf dem Leibe leiden,

Und

(*) Spemque dedit dubiæ menti, solvitque pudorem. L. IV. v. 55.

Und kleidete von Kopf zu Fuß
Den heiligen Antonius (*)
Mit ihren Wittwenkleidern.

Allein der Gott der Liebe zog
Den Bogen immer straffer,
Und jeder Wurfspieß, wenn er flog
Nach ihrem Herz, so traf er.
Ihr Herzchen sah dabey, o Graus!
Wie Sankt Sebastianus aus,
Ganz übersä't mit Pfeilen.

(*) —— —— Cui vincla jugalia curæ. L. IV. v. 59.

Beständig fuhr dem armen Weib
Ein Jücken durch die Glieder:
Bald kam's ihr in den Unterleib,
Bald in die Kehle wieder.
Sie lief herum ohn' Unterlaß
Wie ein geplagtes Füllen, das
Die bösen Bremsen stechen. (*)

Und wenn sie ihren Theuren sah,
War's aus im Oberstübchen:
Sie hieß bald den Askan — Papa,
Bald den Aeneas Püppchen,

Langt,

(*) —— —— —— totaque vagatur
Urbe furens, qualis conjecta cerva sagitta.
L. IV. v. 68.

Langt, wo sie Dosen offen sieht,
Nach Schnupftaback, und fährt damit
Ins Maul, anstatt zur Nase.

Bald will sie gar den ganzen Spuck
Von Troja wieder hören, (*)
Greift, statt dem Glas, nach einem Krug,
Ihn auf sein Wohl zu leeren,
Und führt ihn bey stockfinstrer Nacht
Auf den Balkon, um ihm die Pracht
Von ihrer Stadt zu zeigen. (**)

Aeneens

(*) Iliacosque iterum demens audire labores
Exposcit —— —— —— L. IV. v. 78.
(**) Sidoniasque ostentat opes, urbemque paratam. L. IV. v. 75.

Aeneens Unempfindlichkeit
Muß dann Askan oft büssen:
Den küßt und drückt sie, daß er schreyt
Und zappelt mit den Füssen;
Sieht ihn für den Aeneas an, (*)
Und denkt im Taumel gar nicht dran,
Daß ihm der Bart noch fehle.

Der Bau gerieth dabey, wie man
Leicht denken kann, ins Stecken: (**)
Die Maurer sahn einander an,
Und maurten wie die Schnecken.

Der

(*) —— —— Infandum, si fallere possit amorem. L. IV. v. 85.
(**) Non coeptæ assurgunt turres. — L. IV. v. 86.

Der Zimmermann gieng, statt aufs Dach,
Dem Wein und Karessiren nach,

Reginæ ad exemplum.

Ob dieser Noth der Königinn
Erhuben in dem Himmel
Frau Venus und Frau Jupitrinn
Ein schrecklich Wortgetümmel.
Vor Zorn roth, wie ein Indian,
Fieng Juno, wie hier folget, an
Ihr Mäulchen auszuleeren:

„Dein saubrer Bub und du dürft euch
Fürwahr gewaltig brüsten:
Es ist ein wahrer Heldenstreich,
Ein Weib zu überlisten!

Zwey Götter, beyde fürchterlich
An Macht, encanailliren sich
Mit einem Weib — Pfui Teufel! „

„ Dein Sohn, der saubre Kavalier,
Wird doch wohl nicht drauf zielen,
Sich so nur en passant bey ihr
Ein Bischen abzukühlen?
Und so er das nicht intendirt,
So laß uns nun, wie sichs gebührt,
Die Eh' im Himmel schliessen. „

„ Ich will sie morgen auf der Jagd
Mit Regen überraschen,
Und ihnen, wenn's dir so behagt,
Den Kopf so lange waschen,

Bis sie in eine Höhle fliehn:
Dann komm' ich als Frau Pastorinn,
Und kupple sie zusammen. „

Frau Venus sah dieß Kniffchen ein,
Und sprach: „Nu meinetwegen!
Nur zu, wenn's denn gefreyt muß seyn!
Ich habe nichts dagegen. „
Doch dachte sie: „Wie? mein Herr Sohn
Ein lybisch Königlein? — Fi donc!
Eh werd' er Kapuziner. „

Indeß hub sich bereits die Sonn'
Aus ihrem nassen Bette:
Frau Dido saß zwo Stunden schon
Voll Angst an der Toilette,

Flucht'

Flucht' über ihren schwarzen Teint,
Den ihr die Sonne so verbrennt,
Und über ihre Taille.

Am Thore stand die Jägerschaar
Mit ihren Doggen fertig:
Die ganze Jagdgesellschaft war
Der Fürstinn nur gewärtig.
Ein Zelter, prächtig aufgezäumt,
Und schöner, als die Fürstinn, schäumt
Und tanzt aus langer Weile.

Sie kam nun endlich, reizend wie
Diana angezogen,
Hoch aufgeschürzt bis übers Knie,
Nebst Köcher, Pfeil und Bogen,

Und au Balon volant frisirt,
Ihr stumpfes Näschen schön schattirt
Mit einer Strauffenfeder.

Allein Aeneas ragt hervor,
Wie über die Philister
Einst Goliath — mit seinem Rohr
Und seinem Wolfstorniſter.
Den grünen Hut mit einem Strauß
Und Band gezieret, sah er aus,
Als wie der bayr'sche Hiesel.

Er hielt der Fürstinn ritterlich
Den Bügel und die Mähre,
Und schätzte, wie einst Friederich
Der Rothbart — sichs zur Ehre.

Er selbst bestieg sein Leibpferd dann:
Fest angegürtet ritt Askan
Auf einem Korsikaner.

Kaum waren sie im Jagdrevier,
So fieng man an zu blasen:
Die Reh' und Gemse sprangen schier
Den Jägern auf die Nasen.
Aeneas schoß rund um sich her,
Und fehlt' ein Schwein, so groß wie er,
Auf vier und zwanzig Schritte.

Askan war auch nicht faul: er stach
Sein Pferd, und galoppirte
Den angeschoßnen Hasen nach,
Bis er sie todt forcirte.

Er

Er wünschte sich nur groß zu seyn,
Um auch ein großes wildes Schwein,
Wie sein Papa, zu fehlen.

Auf einmal ward am Firmament
Der Nebel immer dichter:
Die Sonne, die bisher gebrennt,
Schnitt finstere Gesichter.
Ein Hagelregen zog heran
Mit Blitz und Donner, und begann
Die Jagenden — zu jagen.

Ein jeder brachte seinen Kopf
In Sicherheit, da Schlossen,
Groß wie Aeneens Hosenknopf,
Auf sie herniederschossen.

Der rettet sich in einen Strauch,
Der unter seines Rosses Bauch,
Der läuft ins nächste Dörfchen.

Und wie der böse Satan oft
Sein Spiel hat mit den Frommen,
So mußt' Aeneas unverhofft
In eine Höhle kommen,
Wo eben, bis aufs Hemdchen naß,
Die so verliebte Dido saß,
Ihr Unterröckchen trocknend.

Doch was die beyden Liebenden
In dieser Höhle thaten,
Das läßt uns Wißbegierigen
Herr Maro nur errathen:

Er

Er spricht, gar sittsam von Natur,
So was von einer Höhle nur,
Und macht darauf ein Punktum. (*)

Doch seit mit diesem Versehen, das
So dunkel uns geblieben,
Ignatius den Satanas
Aus Weibern ausgetrieben,
Beschuldigt man die Königinn,
Es habe sie Aeneas in
Der Höhl' exorcisiret.

(*) ~~Speluncam Dido dux & Trojanus eandem~~
Deveniunt. —— —— L. IV. v. 105. seq.

Der Teufelsbanner ward auch drum,
So wie es sich gebühret,
Von ihr vor's Konsistorium
Des Tags darauf citiret. (*)
Da mußte nun der arme Narr,
Obs gleich nicht so gemeinet war,
Mit ihr sich trauen lassen.

Miß Fama, da dieß vorgieng, saß
Dabey nicht auf den Ohren:
Sie ward von Frau Curiositäs
Dereinst zur Welt gebohren.

(*) Conjugium vocat. —— L. IV. v. 172.

O hätte Madam Fürwitz nur
Die unverschämte Kreatur
Im ersten Bad ersäuset!

Itzt aber führt sie in der Welt
Ein skandalöses Leben,
Und pflegt für ein geringes Geld
Sich jedem preis zu geben.
Obs Tugend oder Laster sey,
Das ist ihr alles einerley,
Sie profitirt von beyden.

Sie schämt sich nicht, und schwadronirt
Herum in allen Schenken,
Hält jedem, und prostituirt
Sich da auf allen Bänken.

Ein jeder Zeitungsschreiber ist
Ihr Kunde, jeder Journalist
Und jeder Kannengiesser.

Die Wahrheit und die Lüge frißt
Sie auf mit gleichen Freuden,
Und was sie wieder ausspeyt, ist
Ein Frikassee von beyden.
Wenn man zuweilen Kriege führt,
Und eine Schlacht geliefert wird,
Dient sie auf beyden Seiten.

Sie haranguirt den Böswicht,
Und macht sich kein Gewissen,
Speyt oft der Tugend ins Gesicht,
Und tritt sie mit den Füssen.

Ver-

Verräth, was Nachts ein Mädchen that,
Frühmorgens schon der ganzen Stadt,
Und schweigt vom feilen Metzen.

Sie ist in täglich neuem Kleid
In allen Assamblèen,
Weiß oft die schalste Kleinigkeit
Zum Wunder aufzublähen,
Ist wankelmüthig, wie ein Weib,
Und krönet oft zum Zeitvertreib
Den Schmierer zum Poeten.

Die saubre Miß nun that zur Stund
Dieß Heyrathskomödchen
Dem Mohrenkönig Jarbas kund
Im nächsten Zeitungsblättchen.

Der hatte vor nicht langer Zeit
Auch um die Königinn gefreyt,
Und einen Korb bekommen.

Er war zwar selbst der Liebe Kind
Aus Jupiters Geschlechte:
Allein dergleichen Kinder sind
Stets feuriger, als ächte.
Drum schäumt' er wie ein Kraftgenie,
Lief in den Tempel hin, und schrie
Auf zum Papa um Rache:

„Du, geiler Böcke Schutzpatron
Und aller Hahnrey Vater,

Zevs Ammon! (*) rächе deinen Sohn
An jener schwarzen Natter,
Die mich verschmäht, und wie man spricht,
Sich nun mit einem Milchgesicht
In schnöder Wollust wälzet!„

„Ha, hätt' ich deinen Donner da,
Wie wollt' ich sie zerschmettern!
Ich bin dein Sohn; du wolltest ja
Dich mir zu Lieb entgöttern.
Thu selber erst, was du befiehlst,
Und wenn du Buben zeugen willst,
Schau ihnen auch um Weiber!„

Herr

(*) Jupiter Ammon ward von den Aegyptiern mit einem Widderkopfe vorgestellt.

Herr Jupiter ward allarmirt
In seinem blauen Himmel,
Er sprach: „Nu, nu, was lamentirt
Und poltert denn der Lümmel?
Es wird wohl noch zu helfen seyn: —
Hohlt mir den Hofkourier herein,
Ich hab für ihn Depeschen.„

Merkur erschien. „Mach' einen Ritt
Nach Lybien, verweile
Dich nicht, und nimm die Flügel mit, (*)
Denn, was ich will, hat Eile.

Aeneas

(*) —— —— labere pennis L. IV. v. 223.

Aeneas wird bey Dido seyn:
Drum sieh, daß du ihn kannst allein
Auf ein paar Worte sprechen. — „

„ Frag' ihn, ob er denn glaubt, daß man
Im Bette Reiche finde,
Und ob er seinen Vatikan
Auf einem Sopha gründe?
Kurz, sag' ihm, ich sey teufelstoll:
In vierundzwanzig Stunden soll
Er fort — und damit Punctum! „ (*)

Merkur

(*) Naviget! hæc summa est. L. IV. v. 237.

Merkur zäumt' einen Zephyr auf,
Schnallt' an die Füss' ihm Flügel,
Saß auf, und galoppirte drauf
Fort über Berg und Hügel,
Kehrt' unterwegs zuweilen ein,
Trank ein Paar Gläser guten Wein,
Und kam an Ort und Stelle.

Aeneas auf dem Kanapee
Trank eben Schokolade:
Da kam Merkur, und sprach: „Mußje!
Sie müssen ohne Gnade
In vierundzwanzig Stunden fort!
So lautet meines Herren Wort.
Adieu! wir sehn uns wieder.„

Der Held fand dieses Hofmandat
Ein Bischen übereilet.
Vom ersten Liebeshunger hatt'
Er sich zwar schon geheilet;
Allein im Grunde hatt' ers doch
Nicht satt, und war bis dato noch
Bey gutem Appetite.

Allein die saure Himmelsbill'
Hieß ihn einmal marschiren:
Drum ließ er ingeheim und still
Die Schiffe repariren,
Gab, was an Segeln unbrauchbar
Und gar zu sehr zerrissen war,
Zu einem Winkelschneider.

Die Fürstinn aller Ach und O
Dießmal zu überheben,
Wollt' er bey Nacht incognito
Zu Schiffe sich begeben,
Und wenn die gute Haut (*) noch ruht,
Und sichs nicht träumen läßt, auf gut
Französisch sich empfehlen.

Allein man weiß: die Liebe hat
Ein Katzenaug. (**) Vom weiten
Sah Dido schon den Apparat,
Und wußt' ihn auch zu deuten.

Sie

(*) —— —— —— quando optima Dido
Nesciat —— —— —— L. IV. v. 291.
(**) —— —— quis fallere possit amantem?
L. IV. v. 296.

Sie riß mit Furienappetit
Ihr Haar sich aus, und rannte mit
Dem Kopf noch allen Spiegeln,

Und als Aeneas Hut und Stock
Ganz leise nehmen wollte,
Erwischte sie ihn noch beym Rock:
Ihr flammend Auge rollte,
Ihr Mund, aus welchem Geifer rann,
Fieng kläglich ex abrupto an,
Wie folgt, zu peroriren:

„Meinst du, daß mir verborgen blieb,
Was du mir willst verhehlen?
Du fuchst dich, wie ein Schelm und Dieb,
Vergebens wegzustehlen.

Ich merk' es wohl, wohin du zielst:
Du bist nun meiner satt, und willst
Mich Arme sitzen lassen. „

„ Ha, Bösewicht ohn' alle Scham!
Den ich einst küßt' und drückte,
Den ich als Bettler zu mir nahm, (*)
Und seine Hemden flickte,
Nicht wahr, mein Süßes schmeckte dir? (**)
Allein das Bittre willst du mir
Allein nun überlassen. „

(*) —— —— —— egentem
Excepi —— —— L. IV. v. 373. seq.
(**) —— —— fuit tibi quidquam
Dulce meum. —— —— L. IV. v. 317. seq.

„ Um Ehr' und Reputation
Bin ich durch dich gekommen:
Barbar, was hab ich itzt davon,
Daß du sie mir genommen?
Ach, lieſſest du mir doch dafür
Dein Ebenbild en mignature
Zurück in meinem Schooße! „ (*)

Allein kaum hatte sie verspürt,
Daß sie vergebens schmählte,
Und er dabey ganz ungerührt
Die Fensterscheiben zählte, (**)

(*) —— —— Siquis mihi parvulus aula
Luderet Æneas —— L. IV. v. 328 seq.
(**) —— —— —— immota tenebat
Lumina —— —— L. IV. v. 331. seq.

So gab sie noch zum Ueberfluß
Ihm folgenden Epilogus
Voll Zorn mit auf die Reise:

x

„ Du hergelaufner Bube du,
Du ehrvergeßner Bengel!
Ein schöner Held! ja, ein Filou
Bist du, ein Galgenschwengel!
Was hält mich ab, du Böswicht,
Daß ich dir auf der Stelle nicht
Dein Schelmenaug zerkratze? „

„ Ja hör's, infamer Kerl, und schreib
Dir's hinter deine Ohren:
Nicht Venus, nein, ein Wäscherweib
Hat dich zur Welt gebohren!

Und

Und — ha! der Abkunft hoher Art! —
Ein Schusterjunge ohne Bart
Hat sich an dir verschustert. „

„ Seh nur, du Wildfang, den nichts rührt!
Kein Hahn soll nach dir krähen:
Der Teufel — Gott verzeih mir's — wird
Dir schon den Hals umdrehen:
Dein Herz von Höhlenlöwen reiß'
Ich dir dann aus dem Leib, und schmeiß'
Es meinem Hund vor. — Dixi! „ (*)

(*) Dixerat —— —— —— L. IV. v. 331.

Aeneas fand die Rede schön,
So wenig doch zum Lachen;
Daß ihm die Beine zitterten,
Und seine Kniee brachen.
Er lief davon ganz angst und bang,
Und schwur, er wolle lebelang
An die Frau Lisel denken. (*)

Man eilt' an Bord, und alles ward
Nur obenhin bereitet:
Man sah Schnupftücher aller Art
Statt Segeln ausgespreitet.

Da

(*) —— Non me meminisse pigebit *Elisæ*.
L. IV. v. 335.

Da hieng am Ruder noch ein Aſt
Voll Kirſchen, dort hieng an dem Maſt
Der Wimpel bey den Eicheln. (*)

Frau Dido ſah von ihrem Schloß
Die Trojerflaggen wehen:
Da brach ihr Schmerz von neuem los,
Sie wollte faſt vergehen.
Es muſte noch ihr Loyoliſt
An Bord, um eine Galgenfriſt (**)
Für ſie noch zu erwirken.

(*) Frondentesque ferunt remos, & robora silvis
Infabricata, fugæ ſtudio. L. IV. v. 399.
(**) Tempus inane peto. —— L. IV. v. 433.

Vergebens demonſtrirt' er da,
Nach Meiſter Sanchez Lehre,
Daß accedente copula
Die Eh' untrennbar wäre.
Aeneas ſprach: „Sein Sanchez lügt;
Was er als Menſch zuſammenflickt,
Kann ich als Menſch auch trennen.“

Als Dido ſah, Aeneas ſey
Durch nichts mehr zu bekehren,
So wollte ſie durch Hexerey
Den Flüchtling Mores lehren.
Sie ließ zu dieſem Ende gleich
Die größte Hex' in ihrem Reich
Zu ſich nach Hofe kommen.

Die mußte nun ein Wetterchen
In einem Topf bereiten,
Und damit nach den Flüchtenden
Auf einem Besen reiten:
Allein Aeneas war so fein,
Und schoß mit Lukaszetteln drein.
Plumpf! — lag die Hex' im Meere.

Das Ende von dem Liebsroman
Ist nun in Dido's Händen!
Sie kann mit einem dritten Mann
Ihn recht gemächlich enden;
Allein der Herr Virgilius
Befiehlt ihr, daß sie sterben muß:
Nun gut, so soll sie sterben!

Es ist zwar freylich oft ein Graus,
Wenn Dichter, die doch fühlen,
Wie eine Katze mit der Maus,
Mit ihren Helden spielen:
Erst putzen sie mit vieler Müh
Den Helden auf, dann metzeln sie
Ihr eigen Werk danieder.

Ihr Herrn, aus deren Feder Tod
Und Leben willig fliessen,
Sagt, macht ihr euch denn nicht vor Gott
Und Menschen ein Gewissen
Ob eurer Federn Mordbegier?
Bedenkt doch, daß die Welt — und ihr —
Viel lieber lacht, als weinet!

Doch, liebe Leser, habt Geduld!
Es naht sich Dido's Ende.
Ich bin an ihrem Tod nicht Schuld,
Und wasche meine Hände.
Herr Maro schlachtete sie hin:
Der Heldinn Blut komm' über ihn
Und über seine Kinder!

Da sitzt sie schon, die arme Frau,
Die gern gelebt noch hätte,
Vor Liebeskummer falb und grau,
Auf ihrem Ruhebette,
Denkt sich, auf ihre Hand gestützt:
„Ja wohl ein Ruhebett' anitzt!"
Und liest in Werthers Leiden.

Und wenn ihr dann, so wie sie liest,
Und mitseufzt und mitliebet;
Das Wasser in die Augen schießt,
Und ihre Blicke trübet,
So zeigt sich alles doppelt ihr,
Und ach! sie sieht auf dem Papier
Zween Werther sich erwerben. —

Indessen schwand der Sonne Licht
Weg von dem Himmelsbogen:
Der Tag verhüllte sein Gesicht,
Die Nacht kam angezogen
In tiefster Trauer, und begann
Dem Schlosse langsam sich zu nahn
Mit feyerlichem Schritte.

Ihr schwarzes Haar stack unfrisirt
In einer der Dormeusen,
Die sie nur dann und wann garnirt
Mit schimmernden Pleureusen.
So kam sie ganz verschleyert hin
Zur liebekranken Königinn,
Um ihr zu kondoliren.

Doch statt dem kleinsten Schlummerkorn
Zeigt sie ihr nur Gespenster:
Kaum guckt des Mondes Doppelhorn
Zu ihr herein durch's Fenster,
So glaubt sie bey der Hörner Schein,
Es guck' ihr sel'ger Mann herein,
Und drohe, sie zu spiessen.

Und weil die ganze Schöpfung traurt
Bey großer Häupter Leichen,
So ward die Fürstinn auch bedaurt
Von Kröten in den Teichen.
Die Unken sangen ung, ung, ung,
Das heißt: die Fürstinn ist noch jung!
Wie leichtlich zu verstehen.

Des Himmels großer weiter Hut
Beflorte sich zur Feyer:
Auch jeder Hügel war so gut,
Und hüllte sich in Schleyer,
Und weit, gar von dem todten Meer,
Kam Aeols Leichtrompeter her,
Und blies in die Posaune.

Die Eulen sangen Ränien,
Wie sie noch nie gesungen,
So kläglich und so wunderschön,
Als wären sie gedungen.
Nun kömmt's auch in ihr Kabinet:
Hier seufzt ein Tisch, da kracht ein Bett,
Dort grinst ein langes — Handtuch.

„Ha, grinse nicht so gräßlich her,
Du meines Mannes Schatten!
Ich komm', ich komme, Theuerster!
Um mich mit dir zu gatten.„
So rief sie mit entschlossnem Ton,
Und zog ein langes Zopfband von
Aeneas aus dem Busen.

Dieß schlingt sie um den Hals, knüpft dann,
Auf einem Schemmel stehend,
Es fest an einem Nagel an, ...
Die Augen schon verdrehend,
Und spricht in dieser Positur
Die letzten sieben Worte nur, (*)
Gar rührend anzuhören:

„Du süßes, ewig theures Band, (**)
Das ich — o sel'ge Stunden!
Aeneen oft mit eigner Hand
Um seinen Zopf gewunden!

(*) —— dixitque novissima verba. L. IV. v. 650.

(**) Dulces exuviæ. —— L. IV. v. 651.

O du, des schönsten Haares Zier,
Ach, nicht gemacht, die Gurgel mir
Dereinstens zuzuschnüren! „ (*)

„ O welch ein Zopf! Wie wunderschön
Ließ er an seinem Köpfchen!
Ja, gegen diesen einzigen
Sind alle Zöpfe — Zöpfchen.
Drum, Band von aller Zöpfe Zopf!
Verschnüre mir nun auch den Kropf! —
Auweh! ich häng' — ich sterbe! — „

So

(*) —— non hos quæsitum munus in usus.
L. IV. v. 647.

So lautete der Monolog,
Eh sie vom Schemmel schnappte,
Und ihre arme Seel' entflog,
Wo sie ein Loch ertappte.
Die Stund, da sie verschieden war,
Wird bang dem Buben, grauft sein Haar,
Es treibt ihn fort zu — Schiffe. (*)

Und seit dem jämmerlichen Brauch,
Aus Liebe sich zu morden,
Ist unter unsern Damen auch
Das Hängen Mode worden:

Sie

(*) Die Stund, da sie verschieden war,
Wird bang dem Buben, grauft sein Haar,
Es treibt ihn fort zu — Pferde.
Göthe.

Sie hegen gleichen Appetit,
Und hängen sich, wenn einer flieht,
Sogleich — an einen Andern.

Virgils Aeneis

travestirt

von

Blumauer.

Zweyter Band.

Wien, bey Rudolph Gräffer. 1785.

Privilegium.

Wir Joseph der Andere von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Jerusalem, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Gallizien, und Lodomerien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, und zu Lothringen, Großherzog zu Toscana, Großfürst zu Siebenbürgen, Herzog zu Mayland, Mantua, Parma ꝛc. gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß

Uns Unser — und des Reichs lieber Getreuer, Aloysius Blumauer, unterthänigst zu vernehmen gegeben, wasmassen Er über seine travestirte Aeneis des Virgil eine mit vielen Kösten verbundene Auflag veranstaltet habe, hierbey aber von gewinnsichtigen Leuten einen schädlichen Nachdruck besorge, zu dessen Verhütung Uns derselbe allerunterthänigst bitte, Wir Ihme mit Unserm kaiserlichen Druck = Privilegio diesfalls zu statten zu kommen gnädigst geruheten.

Wenn Wir nun mildest angesehen, solche des Supplikantens demüthigst ziemliche Bitte, als haben Wir Ihme, seinen Erben, und Nachkommen die Gnade gethan, und Freyheit gegeben, thun solches auch hiemit wissentlich,

in

in Kraft dieses Briefes, also und dergestalt, daß gedachter Blumauer, seine Erben, und Nachkommen obbesagtes Werk, nämlich seine travestirte Aeneis des Virgil, in offenen Druck auflegen lassen, ausgehen, hin und wieder ausgeben, feil haben, und verkaufen mögen, auch ihnen solches niemand, ohne ihren Consens, Wissen, oder Willen, innerhalb zehen Jahren, von Dato dieses Briefs anzurechnen, im heiligen römischen Reich, weder unter diesem — noch andern Titul, weder ganz — noch Extraktsweise, weder auch in grösserer — noch kleinerer Form nachdrucken — und verkaufen solle. Und gebieten darauf allen und jeden Unsern, und des heiligen Reichs Unterthanen, und Getreuen,

insonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern, und Büchhändlern, bei Vermeidung einer Poen von fünf Mark löthigen Goldes, die ein jeder, so oft er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unsere Kaiserliche Kammer, und den andern halben Theil mehr besagtem Blumauer, oder seinen Erben, und Nachkommen unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn solle, hiemit ernstlich — und wollen, daß ihr, noch einiger aus Euch selbst, oder jemand von euertwegen obangeregtes Werk innerhalb den bestimmten zehen Jahren obverstandenermassen nicht nachdrucket, distrahirt, feil habet, umtraget, oder verkaufet, noch auch solches andern zu thun gestattet, in keinerley Weise — noch Wege, alles bei Vermeidung

meidung Unserer Kaiserlichen Ungnade, und vorangesezter Poen, der fünf Mark löthigen Goldes, auch Verlierung desselben euern Drucks, den vielgemeldter Blumauer, oder seine Erben, und Nachkommen, oder deren Befehlshaber mit Hülf und Zuthun eines jeden Orts-Obrigkeit, wo sie dergleichen bei Euch, und einem jeden finden werden, alsogleich aus eigener Gewalt, ohne Verhinderung männigliches, zu sich nehmen, und damit nach ihren Gefallen handlen, und thun mögen. Hingegen solle er, Blumauer, schuldig — und verbunden seyn, bei Verlust dieser Kaiserlichen Freyheit, die gewöhnlichen Fünf Exemplarien von dem ganzen Werk zu Unsern Kaiserlichen Reichshofrath zu liefern, und

dieſes Privilegium andern zur Warnung demſelben vorandrucken zu laſſen. Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kaiſerlichen aufgedruckten Secret-Inſiegel, der geben iſt zu Mayland den acht und zwanzigſten Februarii, im Jahr Siebenzehnhundert vier und achtzig, Unſerer Reiche des Römiſchen im Zwanzigſten, des Hungariſchen und Böhmiſchen aber im Vierten.

Joſeph.

(L.S.)

Vt Fürſt Collorsdo.

Ad Mandatum Sac. Caſ. Majeſt. proprium.
Jg. v. Hofmann.

Fort-

Fortgesetztes
Pränumeranten-Verzeichniß.

Agram.

Hr. Gr. Franz von Szechenyi.

Augsburg.

5 Ungenannte.

Botzen.

Hr. Ign. Ant. Aufschnaiter, Kaufm. Hr. Ign. Jos. v. Gadolt. Hr. Jos. Gämsbacher, Rathschreiber. Hr. Gigl, Stadtschreiber. Hr. Jos. Ant. Grätzel, Handlungsdirektor. Hr. Joh. Aloys v. Kall, Kaufm. Hr. Paul v. Menz. Hr. Jos. Jak. Merl. Hr. Nik. Moritsch, Spitalphysikus. Hr Joh. Pet. Reggla, Rathschreiber. Hr. Jos. Aloys v. Söll, Stadtsynd. Hr. Jos. v. Tschiderer.

Brody in Gallizien.

Hr. Thom. Kaufm.

Bruchsal.

Frhrr. Franz v. Asbeck. Hr. J. Duras. Hr. Kammerassessor Schott. Hr. Kammersekret. Stahel.

Brün.

Hr. Bergobzoom. Hr. Magiſter Rieke.

Brüſſel.

Hr. Meininger.

Cöln.

4 Ungenannte.

Debrezin.

Hr. Joſ. Bened. Linz, k. k. Unterlieut.

Dresden.

Fr. v. Balepſch. Hr. Chevalier d'Ouis, königl. ſpaniſcher Geſandter. Hr. v. Schiebel, Generallieut. 2 Ex. Hr. Gr. v. Schönburg.

Ellrich.

Hr. Leop. Friedr. Günther, Goekingk. Kanzleydirektor, 3 Ex.

Frankfurt am Mayn.

Hr. v. Ettenau.

Freyburg.

Hr. Franz Hinderſad, k. k. Reg. Sekret. Fr. v. Malfatti. Hr. Petzeck, Prof. des Kirchenr. Frhrr. v. Schackmin, k. k. Landrechtenrath. 1 Ungenannter.

Grätz.

Hr. v. Stephen.

Hermannſtadt,

Hr. Gänſelmayr, 10 Ex. 1 Ungenannter.

Karls-

Karlsruhe.

Hr. Hemling.

Innsbruck.

Franz Jos. v. Aichinger. Jos. Fr. v. Aschauer. Hr. v. Eyberg, k. k. Fiskalbeamter, 4 Ex. Hr. v. Gugler, Kassaoff. Hr. Schmidt, Richter v. Enneberg. Jgn. Frhrr. v. Sternbach, k. k. Gubernialrath. Hr. Philipp v. Weis, k. k. Major von der Artillerie. 12 Ungenannte.

Ladenburg.

Hr. Stadtschultheiß Reinecker.

Lemberg.

Hr. v. Tullius, k. k. Oberstpostverwalter, 24 Ex. 7 Ungenannte.

Leutmeritz.

Hr. v. Mader.

Mannheim.

Se. Excell. Hr. v. Dalberg, wirkl. geheim. Rath und Vicepräsident. Hr. Färsch. Hr. Gieser. Hr. Revisor Heydel. Hr Direktor Huber. Se. Durchl. Hr. Erbprinz v. Leiningen. Hr. Mas. Hr. Reg. Rath Frhrr. v. Oberndorf. Hr. Hofkapl. Spielberg.

München.

Hr. Philipp v. Hepp, Bürgermeister.

Münster in Westphalen.

Fr. Gr. v. Meerfeld, geb. Gr. v. Pergen.

Neustadt.

Hr. Wenzel v. Petritzky. 2 Ungenannte.

Oeden-

Oedenburg.

Hr. Gr. Aug. v. Auersperg, k. k. Oberstlieut. Hr. v. Hauer, k. k. Major. Frhrr. v. Laßgaller, k. k. Feldmarschallieut. Hr. Sarka. Hr. Semelweiß. Hr. Victoris. Hr. Zollner. 11 Ungenannte.

Passau.

Hr. Joh. Gr. v. Auersperg, Domkapitular. 2 Ungenannte.

Petersburg

1 Ungenannter.

Philippen in der Buccowina.

Hr. Christoph Wieser, k. k. Rittm.

Prag.

Hr. Gr. Jos. v. Canal. Hr. Gr. Christian v. Clam. Fr. Gräfinn Clam Gallasch, geb. Gr. v. Spork. Se. Excell. Gr. Phil. v. Clary. Hr. J. B. del Curto. Fr. v. Duscheck. Hr. Ebenberger. Hr. Abbe Joh. Frister. Frhrr. v. Kotz, k. k. Lieut. Hr. Gr. Lanius. Hr. v. Mayern, k. k. Kreisadj. Hr. Gr. v. Mottet. Hr. Friedr. Gr. v. Nostitz. Hr. Ant. Petz. Hr. Franz Rappa. Hr. Ferd. v. Schmelzing. Hr. Schmidt, k. k. Kammeraladminist. Lehrer der Arzneyk. Hr. Bibliothekar v. Strahof. Hr. Aloys Tochtermann v. Treumuth.

Presburg.

Gr. Franz v. Batthyan, k. k. Kämmerer. Hr. Lazarus Somsich v. Sard. Ihre Excell. Fr. Gräfinn v. Zichy.

Regens-

Regensburg.

P. Butz. Hr. Diez, hochfürstl. Thurn u. Taxischer Rath. Hr. E. v. Dittmer, Churpfalzbayr. Hofkr. Rath. Hr. v. Dunkan, königl. Schwed. Legationsr. Hr. Valentin v. Emmerich. Hr. Joh. v. Frey, Banquier. P. Balth. Kizinger. Hr. Nik. Liber Hr v. Mastwick, hochfürstl. Thurn u. Tax Rath. Frhrr. v. Pelow. königl. preuß. Werblieut. Hr. Ant. Karl Purkard. Hr. Philipp Reichenberger.

Roveredo.

Hr. Marquis v. Bellcredi.

Schemnitz.

Hr. Joh. Gölner, 3 Ex.

Speyer.

Se. Hochwürd. Frhrr. v. Greiffenclau.

Steyr in Oberösterreich.

Hr. Fenzel E. v. Baumgarten, k. k. Hauptm. Hr. Jos. Leop. Frhrr. v. Eiselsperg, k. k. Kreiskomm. Hr. Matth. Guggenpichler, k. k. Stadtsynd. Fr. Marianna Fürstinn v. Lamberg, geb. Fürstinn v. Trautsohn Hr. Madlmayr. Hr. v. Schwinborn, k. k. Fähnrich. Hr. Werlosnick v. Bernberg, 2 Ex. Frhrr. v. Westri, k. k. Hauptm. 2 Ungen.

Trient.

Hr. Kasp. Gr. v. Trapp, k. k. Kämmerer, u. Regierungsrath. Hr. Pius Gr. v. Wolkenstein, k. k. Kämmerer und Stadthauptm.

Frhrr. v. Bekers, k. k. Unterlieut. Hr. Ritter v. Camus, k. k. Unterlieut. Frhrr. v. Eschelburg, k. k. Oberlieut. Hr. v. Fleischer, k. k. Unterlieut. Frhrr. v. Gabelkoven, k. k. Unterlieut. Hr. v. Helmfeld, k. k. Oberlieut. Hr. v. Lücken, k. k. Oberlieut. Hr. v. Nestor, k. k. Unterlieut. Hr. Neumann v. Bucholt, k. k. Oberlieut. Hr. Graf Quabreck, k. k. Oberlieut. Hr. E. v. Vlader, Apotheker.

Wien.

Hr. v. Adlersberg. Hr. Gr. v. Althan. Hr. v. Appel. Hr. Gener. v. Ayrenhoff. Hr. Baldermann. Fr. Regin. v. Bartenstein. Hr. Jak. Barthelmi. Fr. Gr. v. Bassewitz. Hr. Gr. v. Baudissin. Hr. Baundorner. Hr. v. Beck. Hr. Christ. Friedr. Bezold. Hr. v. Bolza. Hr. Joh. Konr. Bozenhard, Kaufm. Fr. Gr. v. Buquoi. Frhr. v. Burkard. Hr. Dokt. Christan. Hr. v. Dalera. Fr. Gr. v. Daun. Fr. Gr. v. Dietrichstein, geb. Gr. v. Salburg. Hr. Dinghofer. Hr. Hittmann. Hr. Eberle. Hr. Ebert. Hr. Pet. Eggenberger. Hr. Eiginger, Oberlieut. Hr. v. Engelhard. Fr. Baronesse v. Engelshofen. Fr. Gr. v. Fekete. Hr. Fligner. Hr. v. Frankenfeld. Hr. v. Freund. Hr. Gr. v. Fürstenberg. Hr. Jos. Gall, Pfarr. Hr. Gerber. Hr. Geymiller. Frhrr. v. Gföller. Frhrr. v. Gleichen. Hr. Gr. v. Golz, Oberst. Hr. Mar. v. Gottsched. Hr. Götz. Hr. Götzel. Frhr. v. Grechtler. Hr. Fr. Sales E. v. Greiner, k. k. Hofr. Hr. Jgn. Hacker. Hr. v. Haitenfels. Hr. Gr. v. Harrach. Hr. Haslinger. Hr. Gr. v. Hatzfeld. Hr. v. Hayd. k. k. Hofsekret. Hr. v. Heildfeld. Hr. v. Heimmerl, k. k. Hofag. Hr. v. Held. Hr. v. Heß. Hr. Higner. Hr. v. Höfflein. Hr. Jgn.

Hohen-

Hohenmiller. Hr. Fr. Horack. Hr. v. Jahn. Hr. P. Joh. Frhr. v. Jungert. Hr. Karadinzky. Hr. v. Karner. Fr. Gr. v. Karolyi. Hr. v. Keßler. Frhrr. v. Knorr. Hr v. Kozeluch. Hr. Kunz. Hr. Joh. Bapt. Lechleitner, Kaufm. Hr. Joh. Fürst v. Lichtenstein. Hr. Phil. Fürst v. Lichtenstein. Fr. Gr. v. Lichtenstein. Hr. J. S. Lindemann. Hr. Prof. Linz. Hr. von der Litte. Se. Durchl. Hr. Fürst v. Lobkowitz. Hr. v. Lumaga. Hr. Madersany, Ritter. Frhrr. Jos. v. Managetta. Hr. Menninger. Hr. J. A. v. Merk, k. k. Reichshofr. Ag. Frhr. v. Mesnil. Hr. v. Milesimo. Hr. Abbe Miotti, 2 Ex. Hr. v. Oettel. Hr. Gr. v. Paar. Hr. Graf Paille, k. k. Hauptm. Hr. v. Palassy, 2 Ex. Hr. Gr. Nik. Palfy. Hr. v. Palorsay. Hr. Gr. v. Pamphi. Hr. Abbe Parker. Hr. v. Penzenstein. Ihro Exzell. Fr. Gr. v. Pergen, geb. Freyinn v. Grossschlag. Hr. Gr. v. Pergen. Hr. v. Phillebois. Hr. Adalb. Pichler, k. k. Hofag. Hr. Pietscha, k. k. Oberlieut. Hr. v. Pillersdorf. Hr. v. Plach. Hr. v. Pollinger. Hr. Preiß. Hr. Fr. v. Pußwald, d. A. D. Hr. Puz. Hr. v. Rack, d. R. D. Hr. Reißinger. Hr. Prof. Rheinisch. Hr. v. Riesenfels. Hr. v. Rorau Hr. v. Rösgen. Hr. v. Rossi. Hr. v. Rosty, k. k. Oberster beym Artilleriekorps. Hr. v. Roys. Hr. Reichsgraf v. Rottenhan. Hr. Ruprecht. Hr. Saghy Hr. v. Salamone, königl. sardin. Rath. Hr. v. Salliet. Hr. v Sardagna. Hr. Gr. v. Saurau. Hr. Jos. Scheiffer. Hr. Schenk. Hr. Fr. Schliber. Hr. v. Schlosser. Hr. J. G. Schmalzried, 2 Ex. Hr. Dokt. Schreck. Frhr. v. Schröder. Hr. Gr. v. Schulenburg. Hr. P. Spenger. Hr. Stephanie der ältere, Mitglied des k. k. Nationalth. Hr. Gr. Stockhamer. Hr. Joh. v. Stöger.

Hr.

Hr. v. Stubenrauch. Frhr. v. Stuppan. Frhr. v. Tinti. Hr. General v. Tschamer. Fr. Baroneſſe. v. Türkheim. Hr. Alex. v. Vaczdy. Hr. Gr. Ant. Amad. v. Varkony. Hr. Steph. Hieron. v. Vigilitis, d. A. D. Hr. Ulrich Pfarrer. Frhr. v. Vogel. Fr. Baroneſſe v. Waldſtätten. Hr. Wallis. Hr. Wappler. Hr. v. Watsdorf, k. k. Oberlieut. Hr. Weber. Hr. Wedel. Hr. v. Weigl. Hr. v. Well. Hr. v. Wertgnau. Hr. Widmann. Hr. v. Wieland. Hr. v. Wolfskron. Hr. Wronizky. Hr. v. Wetzlar. Fr. Gr. v. Zinzendorf, geb. Fürſtinn v. Schwarzenberg. 31 Ungenannte.

Fünftes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aenas seinen theuren Vater Anchises zum zweytenmal in Sicilien gar stattlich begraben, und dabey seine treuen Gefährten in allerley Spiel in Schimpf und Ernst üben thät', und was da weites vorgieng.

Aeneas hört' auf seinem Schiff
Ein klägliches Gewimmer,
Und guckte mit dem Perspektiv
Zurück nach Dido's Zimmer;
Er sah ihr End', und rief ihr zu:
„Der Herr geb' ihr die ew'ge Ruh',
Und mir — ein ander Weibchen!„

Doch Dido's Thränen, die der Schmerz
Ihr aus dem Aug gemolken,
Erhoben sich nun himmelwärts
In schweren Regenwolken,
Und diese leerten mit Gebraus
Sich über unserm Flüchtling aus,
Um ihm den Kopf zu waschen.

Durchnäßt stand Palinur, und frug
Den Herrn Neptun in Gnaden:
„Ey! habt ihr denn nicht Wasser gnug,
Uns Sterbliche zu baden? „ —
Aeneas rieb die Augen sich,
Und rief: „Die Tropfen beissen mich,
Gewiß sind's Weiberthränen! „

Doch Palinur rief aus Verdruß:
„Ich bin ein Bärenhäuter,
Fahr' ich euch einen Büchsenschuß
Bey diesem Regen weiter.
Nach Wälschland fahre, wer da will!
Ich halt' am nächsten Hafen still,
Uns Parapluy's zu kaufen.„

Um nun die Schneckenfahrt am Meer
Ein Bischen zu beleben,
Ließ er durch seine Ruderer
Der See die Sporen geben:
Und diese stiessen auch nicht faul
Den trägen großen Wassergaul
Gewaltig in die Rippen.

Der Gaul ſchlug vor'n und hinten aus,
Und brachte ſeine Reiter
Mit Schäumen, Toben und Gebraus
In wenig Stunden weiter:
Und nun gieng's — freilich nicht hop hop —
Jedoch im ſauſenden Galopp
Hin in Azeſtes Hafen.

In eine Bärenhaut genäht,
Mit Pfeilen ganz den Rücken,
Gleich einem Stachelſchwein, beſä't, (*)
Doch Freundſchaft in den Blicken,

Erſchien

(*) Horridus in jaculis & pelle Libyſtidis urſæ.
L. V. v. 37.

Erſchien Azeſtes an dem Strand,
Und hieß in ſeinem kleinen Land
Die naſſen Herrn willkommen.

Kaum war nun alles unter Dach,
So gieng der Bratenwender;
Aeneas aber ſuchte nach
In ſeinem Schreibkalender,
Und fand: es ſey gerad' ein Jahr,
Daß ſein Papa geſtorben war,
Und hier begraben wurde.

Er ließ ſogleich das Trojerheer
Bey ſich zuſammen kommen,
Und ſprach: „Ihr, die ihr über's Meer
Mit mir hieher geſchwommen,

Und deren Stamm in jener Welt
Großväter, Basen, Tanten zählt, (*)
Vernehmet, was ich sage! „

„ Ich mach' euch, liebe Dardaner,
Mit Thränen hier zu wissen:
Heut' ist's ein Jahr, daß, ach, mein Herr
Papa in's Gras gebissen;
Drum zog der Himmel, wie wir sahn,
Heut diese tiefe Trauer an,
Und weinte große Tropfen. „

„ Denn

(*) —— —— Genus alto a sanguine Divum.
L. V. v. 45.

„ Denn wißt, ein größer Herr kan nicht
So wie ein Hund krepiren:
Drum laßt uns itzt nach unsrer Pflicht
Den Jahrtag celebriren! —
O gönne, Vater, gönne mir
Das Glük, dich alle Jahre hier
Von neuem zu begraben! „ (*)

„ Du bist gewiß ein Heiliger
Im Himmel, wie ich glaube;
Du warst ja stets ein Eiferer
Der unverfälschten Traube:

(*) —— —— —— atque hæc me sacra quotannis
Urbe velit posita templis sibi ferre dicatis.
L. V. v. 59. seq.

Drum, komm' ich nach Italien,
So laſſ' ich mir Reliquien
Aus deinem Leibe machen. „ (*)

„ Mir ſoll der reiche Weinſteinquell
In deinem heil'gen Magen
So viel, als das Aloyſi-Mehl
Den Jeſuiten tragen:
Zum mindeſten bin ich gewiß,
Mein Mittel wirkt wohl eh', als dieß,
Im Unterleib Mirakel.

„ Drum

(*) —— reliquias, divinique oſſa Parentis:
L. V. v. 47.

„ Drum traurt um meinen Herrn Papa,
Und windet ihm zur Ehre
Pleureuſen um die Pokula,
Und um die Fäſſer Flöre:
Und um auch des Champagners Knall
Zu dämpfen, ſtecket überall
Sourdinchen in die Flaſchen. „

„ Neun Tage ſey kein Trinkgelag
In allen Weinbehältern:
Der Winzer ſoll an dieſem Tag,
Statt Moſt, nur Thränen keltern:
Der Schmerz ſoll Kellermeiſter ſeyn,
Und dieſer zapfe nun ſtatt Wein
Uns Waſſer aus den Augen. „

„ Nun laßt uns die Exequien,
Wie sich's gebührt, erneuern,
Und dann den Tod des Seligen
Mit frommen Spielen feyern. „ —
Sprach's: und schon wallte Paar und Paar
Im Leichenzug die Trojerschaar
Zum Grab des frommen Trinkers.

Aeneas selber gieng voran,
Und füllte nun mit Zähren
Den Tummler, den der sel'ge Mann
Gewohnt war auszuleeren.
Ihm folgten auch die andern nach,
Und goßen manchen Thränenbach
In ihre leeren Flaschen.

Als Klerisey verschönerte
Den Zug ein Trupp Pauliner,
Ein Duzend wohlgemästete,
Langbärt'ge Kapuziner
In braunen Mänteln, Paar und Paar,
Und endlich schlossen noch die Schaar
Zwölf Paar Dominikaner. (*)

Beym Grab des Todten ward zur Stund'
Ein Kastrum aufgeführet,
Mit hundert Lampen aus Burgund
Gar schön illuminiret:

Er

(*) —— —— —— quinas de more bidentes,
Totque sues, totidem nigrantes terga juvencos. L. V. v. 96. seq.

Er lag im Sarg', und um ihn her
Die Bruderſchaften all, die er
Sein Lebelang — getrunken.

Und als der Sarg ward aufgethan,
So ſchrie ob dem Spektakel,
Das ſich izt zeigte, jedermann
Aus vollem Hals: Mirakel!
Denn ſieh! zum Zeichen, daß er noch
Ganz unverweſen wäre, kroch
Ein Wurm ihm aus dem Leibe. (*)

„Du,

(*) —— —— adytis cum lubricus anguis ab imis
—— —— —— —— —— ——
Amplexus placide tumulum &c. L. V. v. 84. ſeq.

„ Du, der du hier die Rudera
Des Seligen verzehrest,
Und dich von dem Ambrosia
Des heil'gen Leibes nährest,
Bist du des Frommen Genius,
Sag', oder nur der Famulus
An seiner Hinterpforte? „ (*)

So frug erstaunt der fromme Mann:
Doch, ohne ihn zu hören,
Fieng unser durst'ge Schutzgeist an,
Die Lampen auszuleeren:

Er

(*) Incertus, geniumne loci, famulumne parentis
Esse putet. L. V. v. 95. seq.

Er leerte sie den Augenblick,
Und kroch dann wiederum zurück
In seinen Tabernakel. (*)

Da Herr und Diener nun nichts, als
Gestank, zur Antwort gaben,
So eilte man itzt über Hals -
Und Kopf, sie zu begraben.
Man scharrte Sankt Anchisen ein:
Ein Rebenhügel, voll mit Wein,
Ward seine Grabestätte.

Aeneas

(*) —— —— —— rursusque innoxius imo
Successit tumulo, & depasta altaria liquit.
L. V. v. 92. seq.

Aeneas ließ das Grab zur Stund
Mit jungen Reben krönen,
Und spritzte sie mit seinen und
Der Trojer heissen Thränen: (*)
Woher es denn auch kommen mag,
Daß noch bis auf den heut'gen Tag
Die Rebenstöcke weinten.

Man gieng nun und bereitete
Ein Mahl in großen Töpfen,
Und kriegte das vierfüssige
Geleite bey den Köpfen.

Die

(*) Vinaque fundebat pateris —— ——
L. V. v. 98.

Die meisten starben durch das Beil,
Ein Theil ward aufgehängt, ein Theil
Gespiesset und — gebraten. (*)

Doch während die Trojaner sich
In Wein und Thränen baden,
Ward durch die Zeitung männiglich
Zu Spielen eingeladen,
Die Trojens frömmerer Achill
Dem, der durch Tokay's Hektor fiel,
Zu Ehren geben wollte.

Die

(*) —— —— —— mactantque juvencos
—— —— —— —— —— ——
Subjiciunt verubus prunas, & viscera torrent.
L. V. vr 101. seq.

Die Trautnobenne war itzt um.
Als nun der Tag gekommen,
An dem Aurora wiederum
Ihr Bischen Roth genommen, (*)
So stand, von Neugier hergebannt,
Das Volk, Hanns Hägel sonst genannt,
Schon da mit offnen Mäulern.

Vier Luftballone, (**) jeglicher
So groß, daß für Planeten
Die größten Astronomiker
Sie angesehen hätten,

(*) —— —— —— nonamque serena
Auroram Phaetontis equi jam luce vehebant.
L. V. v. 104. seq.

(**) Quattuor ex omni delectæ classe carinæ.
L. V. v. 115.

Die lagen fertig, um nunmehr
Mit dem gesammten Sternenheer
Ein Tänzchen mitzumachen.

Und sieh, in einen jeglichen
Von diesen vier Planeten
Stieg eine der gepriesenen,
Gelehrten Fakultäten,
Samt Kanzler und Magnifikus,
Dekan, Pedell und Syndikus,
Und Fakultätsdirektor. —

O Phöbus, der dem Erdenball
Stäts Licht und Wärme bringet,
Und der sogar mit seinem Stral
In Dichterköpfe dringet,

Du bist ja selbst ein Luftballon:
Laß mich bey dieser Aktion,
Ich bitte dich, nicht stecken!

Im ersten Luftschiff schwamm empor
Madam Philosophia:
Ihr Schiff stellt' einen Falken vor,
Und das nicht ohne quia;
Denn wißt: ein Falke scheut kein Licht,
Er schaut der Sonn' ins Angesicht,
Und kriegt nicht Augenschmerzen.

Das zweyte Schiff, auf welches sich
Die Mediker begaben,
Trug schwarze Liverey, und glich
Leibhaftig einem Raben,

Weil dieser Vogel von Natur
Sich von dem Fluch der Menschheit nur,
Id est, vom Aase nähret.

Das mächt'ge Jus behauptete
Die dritte Luftkarjole:
Das Schiff, worauf es segelte,
War ähnlich einer Dohle,
Ein Thier, das Fäden gern verfitzt,
Viel schwätzt, und alles wegstipitzt,
So weit sein Schnabel reichet.

Im vierten Schiff war endlich die
Theologie zu schauen:
Das schöne Luftpirutsch, das sie
Bestieg, glich einem Pfauen;

Denn

Denn, wenn dieß Thier, sonst stolz gebaut,
Herab auf seine Füße schaut,
So schämt es sich verzweifelt.

So stand', gefüllt mit eitel Dampf,
Die Wolkenflotte fertig,
Und war, erpicht auf Sieg und Kampf,
Nur des Signals gewärtig,
Um dem Janhagel, welcher sich
Versammelt hatt', ein fürchterlich
A quatro vorzuspielen.

An dem Plafond des Himmels sehn
Wir vier Gestirne hangen,
Von welchen diese streitenden
Partheyen ausgegangen;

Vom Zeus der Pfau, vom Mars das Ins,
Der Rabe vom Merkurius,
Der Falke von der Sonne.

Dieß war das Ziel, zu dem hinan
Die Luftgaleeren wollten,
Und wo sie reformirt sodann
Zurücke kehren sollten;
Weil jede nach der Ehre geizt:
Sie hätt' ein Stern herabgeschnuzt,
Als er den Schnuppen hatte.

Und weil sich jede Zunft der Welt,
Für jährliche Gebühren,
Im Himmelreich Agenten hält,
Die dort für sie agiren,

So

So waren auch die heiligen
Patronen dieſer kämpfenden
Partheyen hier zugegen.

Denn vor dem Himmelsthor erſchien
Sankt Katharina, ſcherzend,
Am Arm des Thomas von Aquin,
Den alten Jvo herzend,
An dieſe ſchloſſen noch ſich an
Sankt Kosmas und Sankt Damian
Mit Apothekerbüchſen.

Kaum tönte das Signal in's Ohr,
So flogen die Galljonen

Lautzischend in die Luft empor,
Gleich Stuwers (*) Tourbillonen,
Um ihre hocherleuchtete
Gradirte Köpf' in wolkichte
Perücken einzuhüllen.

So bricht, wenn es im Kopfe brennt,
Ein Dichter aus den Schranken,
Schwingt sich hinan zum Firmament
Auf lustigen Gedanken,
Und drohet, wenn man ihn nicht fest
Hält, oder ihm zur Ader läßt,
Den Himmel einzustoffen.

Und

*) Der bekannte Feuerwerker in Wien.

Und nun hob in dem Wolkenplan
Mit gräßlichem Getümmel
Der Fakultäten Kampf sich an.
So einen Krieg am Himmel
Sah nicht der blinde Milton je,
Noch Sankt Johann, der Sehende,
In der Apokalypse.

Die theolog'sche Kriegesmacht,
Mit aufgesperrtem Rachen,
Gebot der philosoph'schen Jacht
Despotisch, Halt zu machen,
Und drohte sonst durch ihren Duns —
Wie unlängst die Holländer uns —
Sie in den Grund zu bohren.

Ist
TAYLOR INST.
OXFORD

Itzt nahten sich die Kämpfenden.
Poz Element! wie hausten
Die polysyllogistischen
Kartätschen, und wie sausten
Die Ofengabelförmigen
Dilemmen und geketteten
Soriten in den Lüften!

Es hatte die Theologie
Ein ganzes Heer Doktoren,
Die packten die Philosophie
Gewaltig bey den Ohren.
Ein Doktor — sonst Melliftuus
Gab für den kleinsten Bolzenschuß
Ihr eine Kanonade.

Laudone der Philosophie,
Sonst Helden ohne gleichen,
Sah man nun vor der Artillerie
Der Theologen weichen:
Der eine streckte das Gewehr,
Der warf es weg, ein anderer
Ließ sich's sogar vernageln.

Und kriegte die Theologie
Zuweilen einen schlauen
Freybeuter der Philosophie
In ihre heil'gen Klauen,
So briet sie ihn wie einen Fisch,
Um ihn gebraten schon zum Tisch
Des Satanas zu liefern.

Man tummelte sich lang herum
Im Ziegenwollenzanke,
Da fiel das Jus canonicum
Dem Pfauen in die Flanke,
Und schoß ihm, ohne viel Gebraus,
Ein Auge nach dem andern aus
Auf seinem langen Schweife.

Indeß gewann der Falke Zeit,
Die Klauen sich zu schärfen,
Und, was an seiner Langsamkeit
Schuld war, von sich zu werfen:
Er warf — und machte nicht viel Wort —
Den Aristoteles vom Bord,
Samt seinen Quidditäten.

Er nahte sich nun seinem Ziel,
Indeß die kanonirten;
Der Pfau schoß zwar der Blitze viel
Nach ihm und den Alliirten:
Doch Franklin und Febronius
Entkräfteten fast jeden Schuß
Mit ihren Blitzableitern.

Nun, während sich im Kampf herum
Die drey Partheyen trieben,
War das Collegium medicum
Ganz neutral geblieben,
Und nahm bloß mit dem Dienst vorlieb,
Daß es brav Niesewurz verschrieb
Und aderließ und schröpfte.

Am nächsten kam der Falk hingn
Zu seinem fernen Ziele,
Er wurde Sieger, und gewann
Den ersten Preis im Spiele.
Er ward zum Adler, und zum Lohn
Ward unter lautem Jubel Aton'
Und Szepter ihm gegeben. (*)

Nun kam auch von der Aktion
Das schlaue Fus zurücke:
Und dieses ward befreyt zum Lohn
Von Rad' und Schwert und Stricke.

Doch

(*) —— —— Viridique advelat tempora lauro
L. V. v. 246.

Doch die Facultas Medica,
Die nur so zusah, was geschah,
Nahm ihren Lohn sich selber. (*)

Nun kam in lächerlicher Hast
Der Pfau der Theologen
Mit einem Ruder, ohne Mast
Und Segel, angezogen: (**)
Nur mühsam zog er seinen Schwanz,
Allein es waren doch nicht ganz
Die Flügel ihm gestutzet. (***)

So

(*) —— —— —— argenti aurique talenta.
L. V. v. 112.
(**) Irrisam sine honore ratem —— agebat.
L. V. v. 272.
(***) Vela facit tamen —— ——
L. V. v. 284.

So bäumt mit ziſchendem Getön
Die halb zertrettne Schlange
In hundertfält'gen Krümmungen
Sich unter'm Fuß noch lange. (*)
Doch gieng darum nicht ohne Lohn
Auch dieſe Fakultät davon;
Denn ſie bekam itzt Weiber. (**)

So nahm das ſchöne Schattenſpiel
Für dieſesmal ein Ende.
Ein Theil der Gaffer hielt ſich ſtill,
Ein Theil klopft' in die Hände:

Der

(*) Qualis ſæpe viæ deprenſus in aggere ſerpens &c. L. V. v. 273. ſeq.

(**) Olli ſerva datur —— —— L. V. v. 284.

Der eine pfiff, der andre schalt,
Dem dritten ward nicht warm noch kalt:
Und war doch alles gratis.

Im zweyten Spiele sah man nun,
Anstatt der Herrn Doktoren,
Vierfüß'ge Thiere Wunder thun
Mit ungleich kürzern Ohren.
Denn unser Held gab auf dem Gras
Ein Pferderennen itzt, und das
War veritabel englisch.

Zu diesem Rennen wurden all
Die Pferde hergeladen,
Die je brillirten ausserm Stall.
Es kamen Ihro Gnaden,

Der mazedon'sche Seneschall,
Der weiland große Bucephal
Des kleinen Alexanders.

Auch kam mit einem Ritterstern
Der Rapp' herangeschritten,
Auf welchem einst die Tempelherrn
Und Heumondskinder ritten.
Nicht minder seine Herrlichkeit
Der Konsul von der Stadt, wo heut
Zu Tag der Pabst regieret.

Die Pferde, welche schon im Heer
Der Griechen debütirten,
Und trotz dem göttlichen Homer
Ihr Griechisches parlirten:

Dann auch die Roſſe, weiß von Haar,
Die bey den alten Deutſchen gar
Prophetendienſte thaten.

Es hatten dieſe wiehernden
Propheten, die den alten
Bewohnern unſrer Gegenden
Für infallibel galten,
Schon manches Unglück prophezeiht,
Allein ihr eignes Schickſal heut
Blieb ihnen, ach! — verborgen.

So hatt' im finſtern Wallfiſchbauch
Einſt Jonas vorgeſehen,
Daß Ninive bald würd' in Rauch
Und Flammen untergehen;

Doch daß die Laube über Nacht
Verdorre, die er sich gemacht,
Ließ er sich gar nicht träumen.

Der keusche Roßinante, der
Nicht mehr die Stutten wittert',
Dann Herkuls Pferde, die ihr Herr
Mit Königsfleisch gefüttert,
Die kamen und noch andere,
Die uns die leicht vergessene
Miß Fama vorenthalten.

Die Renner harreten auf's Signal,
Lautschnaubend in den Schranken:
Und nun erscholl der Peitsche Knall.
Sie flogen wie Gedanken.

Die oft ein Mädchen bey der Nacht
Mit Extrapost, wenn es erwacht,
An den Geliebten sendet.

Doch schneller, als der Sturmwind pfiff,
Und zehnmal noch behender,
Als all die großen Herren lief
Ein magrer Engelländer,
Ein Thier, so schnell und leicht zu Fuß,
Als hätte Mylord Aedlus
Es selbst Kurier gerichten.

Nun folgten, aber weit zurück,
Die zween prophet'schen Schimmel;
Allein sie hefteten den Blick
Beständig nach dem Himmel,

Und ſahen drum die Pfütze, die
Vor ihnen lag nicht eh', bis ſie
Darinnen ſtecken blieben.

Indeß fiel um ihr Büſchchen Heu
Die arme briti'ſche Mähre
Am Ziel' ermattet auf die Streu,
Und ſtarb den Tod der Ehre.
So liefen einſt die griechiſchen
Athleten um ein Zweigelchen
Des Oelbaums ſich zu Tode.

Doch dafür ward das edle Thier
In England ſehr gepriesen,
Und neben Lock' und Shakespear
Ein Platz ihm angewieſen.

Das Monument des Seligen
Ist heut zu Tage noch zu sehn
In der Abtey Westminster.

Und nun begann das dritte Spiel
Dem Volk zu guter Letze,
Das ausserordentlich gefiel,
Denn es war eine Hetze.
Aeneas kannte 's Publikum,
Und wußte, daß die Wiener drum
Die Füße weg sich liefen.

Die Kämpfer rauften anfangs zwar
Gleich Hahnen nur um Körner,
Doch als man in der Hitze war,
Wies man sich auch die Hörner.

Drum setze liebes Publikum,
Dich hübsch in einen Kreis herum,
Und sieh die Autorhetze.

Es trat ein Kämpfer auf die Bahn,
Der fieng euch an zu trotzen,
Und seine Gegner, Mann für Mann,
Gewaltig anzuklotzen.
Er hieb vor'm deutschen Publikum
So schrecklich in der Luft herum,
Als wollt' er alle fressen.

Sein großer Bängel, vorne schön
Mit Bley, statt Witz, beschlagen,
Bewies er, sey der Tessus, den
Die Alten einst getragen.

Er

Er warf nun diesen Cestus hin,
Und sieh! kein Gegner war so kühn,
Denselben aufzuheben.

Er krähte schon Triumph, da trat
Ein großer deutscher Ringer
Hin zum latein'schen Goliath,
Und wies ihm seine Finger, (*)
Und sagte kühn ihm in's Gesicht:
Sein Kolben sey kein Cestus nicht,
Sey nur ein Pressebängel.

Sie

(*) Constitit in digitos extemplo arrectus uterque.
L. V. v. 426.

Sie giengen auf einander los,
Wie zween erzürnte Böcke,
Doch er bekam auf jeden Stoß
Des Gegners blaue Flecke.
Wie Hagel auf den Dächern saust
Des Siegers kampfgewohnte Faust
Um seine langen Ohren.

Allein ein kleiner Sieg erweckt
Stäts Lust nach größern Siegen.
Er ließ den Prahler hingestreckt
Auf allen Vieren liegen,
Und warf nun den polemischen
Fechthandschuh eines anderen
Hin auf den deutschen Boden.

Ein Ding, so stark, daß es im Nu
Den Kopf euch brechen könnte,
Und doch war dieser Fechthandschuh,
Nicht ganz mehr, nur Fragmente
Von einem Fechthandschuh, womit
Ein braver Ringer den Ulzid
Einst vor den Kopf geschlagen.

Ein Stier, der in Hammonien
Gern Apis werden möchte,
Geübt in dem polemischen
Gelehrten Stiergefechte,
Der lief, wie wüthig, drum herum,
Und brüllte, daß dem Publikum
Dabey die Ohren gellten.

Er rannt' auf seinen Gegner los,
Als wollt' er flugs ihn spiessen;
Allein schon auf den ersten Stoß,
Mußt' er den Frevel büssen:
Ein Schlag auf seinen dicken Kopf
Vom Gegner, und da fiel der Tropf
Zu Boden, wie ein Plumpsack. (*)

Als Nachspiel dieser Aktion,
Dem Troß des Volks zum Kitzel,
Kam die Repräsentation
Der kleineren Scharmützel.

Worinn

(*) Sternitur, exanimisque tremens procumbit humi bos. L. V. v. 481.

Worinn die Autorjungen sich
Vorm Publikum so ärgerlich
Den Steiß einander zeigen.

Hier schlug ein Ochs nach einem Schaf,
Dort rauften Mäus' und Ratten,
Da schlug ein Esel aus, und traf
Nur seinen eignen Schatten:
Hier lief ein Eber voller Zorn,
Dort stieß ein Bock sich selbst sein Horn
In hunderttausend Stücke.

Hier lag der Welt zum Skandalum
Ein Wärwolf fast erschunden,
Dort balgt' ein andrer sich herum
Mit zwanzig Fleischerhunden:

Die

Die Hetze schloß, als Feuerhund,
Mit einem Eselsschweif im Mund
Der bay'rsche Ketzerbrater.

Zuletzt ließ seinen Herrn Papa
Askan noch invitiren:
Er gab ein Karoussel, um da
Sich auch zu produziren,
Und zeigte zu des Vaters Freud'
Unendlich viel Geschicklichkeit
Im Schnalzen und Kutschieren.

Indessen so sich alles wohl
Gethan auf Feld und Anger,
Ward Juno von dem alten Groll
Mit neuen Ränken schwanger.

Sie

Sie rief ihr Kammerkätzchen her,
Und schickte sie hinab an's Meer
Mit heimlichen Depeschen.

Die alten Jungfern, die einst keusch
Aus Troja mit entliefen,
Weil sich an ihrem zähen Fleisch
Die Griechen nicht vergriffen,
Die lagen auf den Knieen da,
Und schickten zu Sankt Pronuba
Manch brünstig Stoßgebetlein. (*)

Seit

(*) —— —— —— vox omnibus una.
L. V. v. 616.

Seit sieben Jahren segelten
Sie schon herum im Meere,
Gleich Ursula's Gespielinnen,
Mit dem Trojaner Heere,
Und boten jeglichem Tyrann
Ihr welkes Jungferkränzchen an
Für eine Marterkrone.

Zu diesen Jungfern kam in Eil'
Auf ihrem bunten Bogen
Herabgerutscht, als wie ein Pfeil,
Miß Iris angeflogen,
Und trat, wie ihr befohlen war,
Mit dieser malkontenten Schaar,
Wie folgt, in Unterhandlung:

„Die

„ Die ihr zur See so zweifelhaft
Herum nach Männern treibet,
Und auf der Sandbank — Jungfrauschaft —
So lange sitzen bleibet,
Wißt, daß der Ort, nach dem ihr zieht,
Stäts um so weiter von euch flieht,
Je länger ihr drum segelt. „ (*)

„ Sucht lieber hier die Flott' am Meer
Durch Feuer aufzureiben,
Und zwingt den Schlingel, der hieher
Euch führte, hier zu bleiben:

(*) Italiam sequimur fugientem.
Li. V. v. 629.

Aeneas ist ein Schuft und fromm,
Er führt euch sonst mit sich nach Rom,
Und macht euch da zu Nonnen. „

„ In einem Spinnhaus werdet ihr
Dort euren Leichtsinn büssen,
Und weisse Wolle für und für
Zu Pallien spinnen müssen,
Die man dort auf das theureste
Verkauft, und instantissime
Bey alle dem verlanget. „ —

Nun trat hervor die Aelteste
Aus allen, die da waren,
Ein Jüngferchen, so weiß wie Schnee,
(Versteht sich bloß an Haaren)

Sie

Sie war am Hof zu Ilion
Bey fünfzig Prinzen Amme schon,
Und hieß noch immer Jungfer. (*)

Die warf den ersten Feuerbrand
Wie wüthig nach den Schiffen:
Ihr folgten mit gesammter Hand
Die andern. Sieh, da griffen
Die Flammen Thau und Masten an,
Und loderten die Strick' hinan,
Lautknatternd zu den Wimpeln.

(*) Phyrgo tot Priami natorum regia nutrix.
L. V. v. 645.

Aeneas, der vom weiten schon
Das Feuer prasseln hörte
Von der Illumination,
Womit man ihn beehrte,
Kam außer Athem an den Strand
Mit seinen Trojern hergerannt,
Und schrie, man sollte löschen.

Allein das Feu'r nahm über Hand,
Hier fraß es schon — o Jammer —
Heißhungrig an dem Proviant,
Dort sprang die Pulverkammer.
Hier brannt' ein Schiff am Vordertheil,
Dort leckten schon am Hintertheil
Des Orlogschiffs die Flammen.

Da fieng der fromme heil'ge Mann
Voll Inbrunst an zu beten:
„O heiliger Sankt Florian!
Hilf uns die Schiffe retten!
Ich will auf diesem Platze hier
Für diese große Wohlthat dir
Ein schönes Kloster bauen.

Der Heilige, der dies vernahm,
Hatt' ihn beym Wort genommen;
Denn sieh, er selbst, o Wunder, kam
Auf Wolken hergeschwommen,
Mit einem Kübel in der Hand,
Und löschte den fatalen Brand
In wenig Augenblicken.

Allein Aeneas wollte drum
Nicht länger hier verweilen,
Er kaufte neue Segel, um
Nach Latium zu eilen;
Er dachte sich: das Kloster kann
Dort auch stehn, und Sankt Florian
Wird's so genau nicht nehmen.

Indessen war bereits die Sonn'
Im Meer auf ihrer Reise,
Und allerorten herrschte schon
Der Tag der Fledermäuse.
Aeneas schlief; es war schon spät:
Da trat ein Geist hin an sein Bett',
Und nahm ihn bey der Nase.

Jesus,

Jesus, Maria, Joseph! rief
Der Held, ohn' es zu wissen,
Und steckte seinen Kopf so tief
Er konnt', hinein in's Kissen.
Allein der Geist blieb vor ihm stehn,
Und sprach, mit einem trotzigen
Gesichte, diese Worte:

„Blick' auf, ich bin kein böser Geist,
Der nur von Schwefel stinket,
Ich bin, wo man Ambrosia speist,
Und frischen Nektar trinket:
Ich, dein hochseliger Papa,
Bin selbst dich zu kuranzen da,
Weil du nicht Wort willst halten. „

„Es läßt durch mich Sankt Florian
Sein Kloster vindiziren,
Das sollst du bau'n, indessen sodann
Mit gutem Wein dotiren:
Wenn du nicht gleich den Bau anhebst,
So wird er dir, so lang du lebst,
Den Durst mit Wasser löschen.„

„Zur Hölle wirst du dann sofort,
Wie Pater Kochem, gehen,
Und von dem Schwefeltrank allsort
Dein blaues Wunder sehen.
Doch sieh! man schließt die Himmelsthür,
Adieu! der himmlische Portier
Ist strong und hält auf Ordnung.„

Kaum

Kaum fieng auf dieſe Schreckennacht
Der Morgen an zu grauen,
So ließ er gleich mit aller Pracht
Das neue Kloſter bauen.
Er nannte es: Sankt Florian,
Und wies es ſolchen Leuten an,
Die zu nichts Beſſerm taugen. (*)

Die alten Urſeln, die nicht mehr
Recht hinter den Gardinen
Zu brauchen waren, machte er
Zu Urſulinerinen:

Allein

(*) —— —— animos nil magnæ laudis egentes.
L. V. v. 751.

Allein die minder Häßlichen
Brachter im Land als Köchinnen
Bey Klosterpfarrern unter.

Er selbsten aber eilte nun,
Um in die See zu stechen.
Frau Venus durfte dem Neptun
Ein Schmätzchen nur versprechen,
So gieng er mit dem Dreyzack her,
Und schlug die Wellen, die zu sehr
Sich hoben, auf die Köpfe.

Die allerschönste Nacht begann.
Hell fiengen schon zu brennen
Die hunderttausend Lampen an
Die wir sonst Sterne nennen.

Der Steu'rmann Palinurus saß
Bey einem Gläschen Rum, und maß
Es fleißig mit dem Senkbley.

Und als er so in seinem Glas
Die Tiefen stäts sondirte,
Und in dem blinkenden Kompaß
Die Sterne kalkulirte,
Da ward ihm ach! der Kopf zu schwer:
Er fiel vom Bord, und löscht' im Meer
Sich seinen Durst auf immer.

Dieß gieng Aeneen, als er ihn
Vermißte, sehr zu Herzen,
Er lief an's Steuerruder hin,
Und sprach mit vielen Schmerzen:

„Er

„ Er daurt mich doch, der arme Narr!
Denn wenn er nicht beſoffen war,
Regiert' er's unvergleichlich. „

Sechstes Buch.

Sechstes Buch.

Erſter Theil.

Inhalt.

Wie der theure Held ſich ſeiner künftigen Abenteuer halben bey der weiſen Frau Sybilla erkundigen, und mit ihr eine Fahrt in die Hölle anſtellen thät.

Aeneas ließ ſich Extrapoſt
Beim Aeolus beſtellen,
Und kam nach Kuma nun getroſt
Mit ſeinen Spießgeſellen.

Die Anker biſſen in den Sand,
Die Flotte drehte ſich und ſtand,
Und wies der Stadt den Hintern. (*)

Gleich Flöhen, hüpften an den Strand
Die trojiſchen Kadetchen; (**)
Der kaufte ſich ein Degenband,
Der andre ſuchte Mädchen,
Der gieng auf eine Parthie Whiſt:
Aeneas, als ein frommer Chriſt,
Gieng lieber in die Kirche.

(*) Obvertunt pelago proras, tum dente tenaci
Anchora fundabat naves, & littora curvæ
Prætexunt puppes. —— L. VI. v. 3. ſeq.

(**) —— —— juvenum manus emicat ardens
Littus in heſperium. —— —— L. VI. v. 5.

Auf einem Berg erblickte man
Ein Schloß, so ungeheuer
Und prächtig, als der Vatikan,
Und auch beynah so theuer:
Hier hatte die berühmteste
Bauchrednerinn, die kumische
Alraune, ihren Tempel.

Sie trieb ein Monopolium
Im Lande mit Orakeln,
So wie noch unser Sekulum
Es treibet mit Mirakeln:
Drum ward ihr Tempel auch sehr schnell
So reich, als wie Mariazell,
Und wie Mariataferl.

Der Tempel selber ward vorher
In Kreta fabricirt,
Und dann nach Wälschland übers Meer
Von Engeln transportirt;
Er war voll schöner Bilderchen:
Aeneas blieb vor jedem stehn,
Und machte seine Gloſſen.

Hier flog ein Sankt Aloysius
Vor einer Silhouette,
Da wählte sich Macarius
Ein Schnackennest zum Bette,
Und Simon Stock erweckte dort
Am Tisch mit einem einz'gen Wort
Vom todten einen Stockfisch.

Hier predigt Sankt Antonius
Den Fischen Glaubenslehren,
Die Heiden dort statt seiner muß
Ein Esel ihm bekehren;
Hier springt Sankt Ignaz in den Teich,
Dort geht mit ihrem Schmerzenreich
Sankt Genoveva schwanger.

So ließ Aeneas seinen Blick,
Sich zu desennuyiren,
Auf allen Bildern Stück für Stück
Gemach herumspaziren; (*)

(*) —— —— —— quin protinus omnia
Perlegerent oculis. —— L. VI. v. 33. seq

Da kam die Prieſterinn, und ſchrie:
„ Fi donc! Monſieur Maulaffe, Fi!
Iſt denn izt Zeit zum Gaffen? „ (*)

„ Such' erſt durch Opfer dich mit mir
Gehörig abzufinden,
Dann will ich auf dem Dreyfuß dir,
Was du verlangſt, verkünden. „
Aeneas that's ſogleich, gieng hin,
Und opferte der Prieſterinn
Fünf ſchöne Kälberbraten.

Sie

(*) Non hoc iſta ſibi tempus ſpectacula poſcit.
L. VI. v. 37.

Sie führte drauf ihn hin zum Thron,
Worauf sie residirte,
Und wo in eigener Person
Sie Satan inspirirte.
Ein Teufel, der aus Seefeld kam,
Und hochdeutsch sprechen konnte, nahm
Itzt Platz in ihrem Leibe.

Ihr Haar erhob sich unterm Schley'r,
Ihr Busen unterm Mieder,
Es fuhr ihr ein elektrisch Feu'r
Zikzak durch alle Glieder:
Sie keuchte, wand, und krümmte sich,
Verzog die Augen fürchterlich,
Als hätte sie die Kolik.

Doch rief ſie, wie Laverius:
„Mehr, mehr auf dieſen Scheitel!“
Der Held verſtand dieß Amplius,
Und leerte ſeinen Beutel.
Drauf kniet' er vor die Prieſterinn
Mit aufgehobnen Händen hin,
Und fieng ſo an zu beten:

„O du, der es vergönnet iſt,
Der Zukunft, die im Leben
So ſpröde ſich vor uns verſchließt,
Das Röckchen aufzuheben,
O ſey ſo gut, und zeige ſie
Mir nun enthüllt bis übers Knie;
Ich bin damit zufrieden.“

Indeſſen

Indeſſen gieng's erbärmlich zu
In Frau Sybillens Höhle;
Der Teufel ließ ihr keine Ruh', (*)
Er beutelte die Seele
Der Armen aus dem Leibe ſchier,
Und drückt', und drängt', und preßt' an ihr, (**)
Als wollt' er ſie erdroſſeln.

Und ſieh, der Teufel, der ſie ritt,
Fieng ſtärker an zu rütteln,
Jemehr die Arme ſich bemäht,
Ihn von ſich abzuſchütteln. (***)

(*) —— —— immanis in antro
Bacchatur. —— —— —— L. VI. v. 77.
(**) —— —— fingitque premendo
Oſtia —— —— —— L. VI. v. 80. ſeq.
(***) —— —— magnum ſi pectore poſſit
Excuſſiſſe Deum: tanto magis ille fatigat.
L. VI. v. 78. ſeq

Nach langem Kreiſſen endlich wird
Die Jungfrau glücklich akkouſchirt
Mit folgendem Orakel:

„ Du wirſt zwar Rom und Latien
Auf allen deinen Reiſen
So wenig, als Sankt Peter, ſehn; (*)
Und doch wird man dich preiſen,
Daß du der erſte einen Dom
Daſelbſt dir ſtifteteſt, und Rom
Zum Siz der Päbſte machteſt. „

„ Auch

(*) —— —— —— in regna Lavini
Dardanidæ venient —— ——
Sed non & veniſſe volent. —— ——
L. VI. v. 84. ſeq.

„ Auch wird Tiber den Tyberstrom
Mit Christenblute färben; (*)
Doch wirst du drum nicht minder Rom
Vom Konstantinus erben.
Kömmt gleich in seinem Testament
Kein Wörtchen von dir vor, so nennt
Dich doch das Alt' und Neue. „

„ Bey meinem Eid'! das Ding, „ versetzt
Aeneas, „ läßt sich hören!
Allein Madam, ihr müßt anjetzt
Mir noch etwas gewähren:

Ich

(*) —— —— Bella, horrida bella
Et Tyberim multo spumantem sanguine cerno.
L. VI. v. 86. seq.

Ich möchte, weil ich eben da
Die Höll' en miniature sah,
Sie auch im Grossen sehen.„

„Denn um nicht so durch Berg und Thal
Auf eigne Faust zu laufen,
Will ich einst meine Reisen all
Beschreiben und verkaufen;
Und dann wär's schlecht, hätt' ich nicht auch
Mich in der Erde weitem Bauch
Ein Bischen umgesehen.„

„Es ist ja in den Tartarus
Schon Herkules gedrungen,
Und auch der Fiedler Orpheus
Hat sich hineingesungen:

Selbst

Selbſt Pater Kochem war ſogar
Schon in der Hölle, und der war
Doch nur ein Kapuziner! „

„ Darum verſehet mich zuvor
Mit einem guten Paſſe,
Damit man mich am Höllenthor
Frey durchpaſſiren laſſe;
Ihr lebt ja mit dem Cerberus
Auf einem ſehr vertrauten Fuß,
Euch iſt ja dieß was leichtes. „

„ Leicht iſt zur Hölle das Entree, „ (*)
Verſetzte ſie betroffen,
„ Und

(*) —— —— facilis deſcenſus Averni.
L. VI. v. 126.

„ Und Tag und Nacht läßt Hekate
Ihr schwarzes Pförtchen offen; (*)
Doch wer in diese Gegenden
Hinein sich wagt, der mag auch sehn
Wie er herauskömmt wieder. „

„ Doch willst du ungebraten denn
Dieß Reich mit mir betretten,
So ist dazu ein Schlüsselchen
Von Gold dir höchst vonnöthen;

Denn

(*) Noctes atque dies patet atri janua.
L. VI. v. 127.

(**) Sed revocare gradum —— ——
Hoc opus, hic labor est, —— ——
L. VI. v. 128. seq.

Denn wiſſ', ein goldner Schlüſſel iſt
Ein wahrer paſſe-par-tout, er ſchließt
Die Höll' auf, und den Himmel. „

„ Allein im Augenblick, als wir
Von Höll' und Himmel ſprachen,
Fuhr eben ein Kamrad von dir
Dem Teufel in den Rachen.
Er blies heut ſeinen letzten Baß;
Drum geh vorher noch heim, und laß
Fein chriſtlich ihn begraben. „

Und als Aeneas heim kam, fand
Er ſeinen Feldtrompetter
Erſäuft, das Glas noch in der Hand;
Er war ein groſſer Wetter

Im

Im Saufen: doch ein Reichsprälat
Soff ihn für dieſesmal ſchachmatt,
Und ſtrafte ſeinen Frevel.

Sonſt that er Wunder in der Schlacht,
Und hatte manchem Hafen,
Der Rechtsumkehrteuch ſchon gemacht,
Kourage zugeblaſen;
Doch bei Aeneas blies er ſich,
Als dieſer Troja lies im Stich,
Die Schwindſucht an die Gurgel,

Um alſo nicht für undankbar
Für all dieß zu paſſiren,
Ließ ihn der Held mit Haut und Haar
Im Feuer deſtilliren,

Und

Und seine Trojer sammelten
Die Quintessenz des Seligen
In einem grossen Weinfaß. (*)

Er aber selbst studirte sich
Halbtodt indeß beyseite:
Was doch der goldne Dieterich
Zu Plutons Reich bedeute.
Ihm wurmte dieß Geheimniß sehr,
Er sann darüber hin und her,
Und konnt' es nicht ergründen.

Doch

(*) Offaque lecta cado.

L. VI. V. 228.

Doch weil Frau Venus ihren Sohn
Von je so auferzogen,
Daß ihm, bereits gebraten schon,
Ins Maul die Vögel flogen;
So warf sie einen Beutel, der
Voll Gold war, vor ihm hin, daß er
Nur drüber stolpern durfte.

Mit diesem Schlüssel in der Hand
Sucht' er nun auf der Stelle
Voll Muth herum im ganzen Land
Den Eingang in die Hölle.
Nach langem Suchen endlich roch
Er Schwefel, sieh! und fand das Loch
Für seinen goldnen Schlüssel.

Die Hölle riß sperrangelweit
Das Maul hier auf, und gähnte,
Daß man ihr bis ins Eingeweid'
Hinabzusehen wähnte:
Dabey stieg Schwefeldampf und Rauch
Aus ihrem immervollen Bauch
Empor in dicken Wolken.

Auch war so heiß ihr Athemzug,
Daß drob die Lüfte glühten,
Und sich bloß im Vorüberflug
Die Vögel alle brieten; (*)

(*) Spelunca alta fuit, vastoque immanis hiatu,
Quam super haud ullæ poterant impune volantes
Tendere iter pennis. L. VI. v. 237. seq.

Sie stank dabey so jämmerlich,
Daß selbst die Stern' am Himmel sich
Die Nasen drob verhielten. (*)

Und litt sie dann von Zeit zu Zeit
(Weil sie nichts pflegt zu kauen)
An einer Unverdaulichkeit,
So fieng sie an zu speyen,
Als wie der Berg Vesuvius,
Und nur Sankt Januarius
Konnt' ihr das Brechen stillen.

(*) —— —— Talis foeda, halitus atris
Faucibus effundens supera ad convexa fe-
rebat. L. VI. v. 240 seq.

„ Du siehst, sprach itzt die Priesterinn
Zu ihrem Kandidaten,
Den Rauchfang hier von dem Kamin,
Wo die Verdammten braten:
Weg alle, die ihr ungeweiht,
Und nicht, wie wir, des Teufels seyd,
Zurück von dieser Pforte! „ (*)

„ Du aber, dem der Himmel gab,
Dieß Heiligthum zu finden,
Stich einen schwarzen Bock itzt ab (**)
Für alle deine Sünden;

(*) —— —— Procul, o procul este profani!
L. VI. v. 258.

(**) —— —— atri velleris agnam.
L. VI. v. 249.

Besprenge dann vorsichtiglich
Mit Weihbrunn, und bekreuze dich,
Und dann marsch fort zum Teufel!

Sechs-

Sechstes Buch.

Zweyter Theil.

Inhalt.

Was für seltsame Abentheuer der fromme Held auf seiner Höllenfahrt bestand, und was er da alles an Augen, Nase und Ohren zu leiden hätt.

O du, der einst vom Höllenaas
So wunderschön geschrieben,
Und bey dem Garkoch Satanas
Die Kochkunst lang getrieben,

O Pater Kochem, grosser Koch!
Hilf mir die Höllenküche doch
Nach Würden itzt beschreiben. (*)

Auf einer engen steilen Bahn,
Die nie ein Stral besonnte,
Durch Finsternisse, welche man
Mit Händen greifen konnte,
Kam unsre Madam Mentorinn
Mit ihrem Telemach bis hin
Zur höll'schen Antischamber.

Des

(*) Sit mihi fas audita loqui.
L. VI. v. 266.

Des Pluto's Hofgesind war hier:
Der Krieg sein Oberjäger,
Das hohe Alter sein Hatschier,
Der Schmerz sein Wasserträger,
Der hagre Neid sein Vorstehhund,
Sein Postillon! das Fieber, und
Sein Leiblakey die Sorge.

Auch die Intoleranz war hier
Als Pluto's Kammerheizer,
Der Geiz sein Großallmosenier,
Die Tyranney sein Schweizer,
Die schwarze Lüge sein Friseur,
Die Schmeicheley sein Parfumer,
Und dann der Tod — sein Kuppler.

Und in des Vorhofs weitem Raum
Sahn sie ein Bäumchen stutzen,
Es war ein Pfaffenkäppchenbaum;
Denn er hieng voll Kapuzen:
Aus jeder sah mit langem Ohr
Ein mönchisch Vorurtheil hervor,
Und wartete des Pflückers. (*)

Rund um den Baum her fanden sie,
Nicht ohne Furcht und Grauen,

Die

(*) In medio ramos annosaque bracchia pandit
Ulmus opaca ingens, quam sedem somnia vulgo
Vana tenere ferunt, foliisque sub omnibus haerent. L. VI. v. 282. seq.

Die hölliſche Menagerie, (*)
Gar gräßlich anzuſchauen.
Zuerſt ein Thier, halb Weib, halb Hund,
Das boll und biß und ſchäumt' am Mund,
Genannt der Eheteufel. (**)

Und dann ein Monſtrum, blind und dumm
Mit hundert Eſelsſchwänzen,
Die, ſtutzt man ſie, ſich wiederum
Im Augenblick ergänzen. (***)

Ein

(*) Multaque præterea varlarum monſtra ferarum. L. VI. v. 285.

(**) —— — Scyllæque biformes. L. VI. v. 286.

(***) —— —— Bellua Lernæ. L. VI. v. 187.

Ein Thier, so furchtsam, wie ein Haas,
Das nichts als Lukaszettel fraß,
Genannt der Aberglaube,

An dieses Thieres Brüsten sog
Ein Ungeheuer lange,
Wie Löwe grausam, geil wie Bock,
Und gistig wie die Schlange:
Dieß Thier, das oft die Kette riß,
Spie Feu'r, trank Menschenblut, und hieß
Der mönch'sche Fanatismus. (*)

Hier

(*) —— —— Flammisque armata Chimæra.
L. VI. v. 288.

Hier war auch König Gerjon, der
Sein Vieh mit Menschen speiste,
Dreyfaltig an Person, und sehr
Einfältig doch am Geiste. (*)
Was ihn am meisten stäts gefreut,
War dieß, daß er zu gleicher Zeit
Drey Weiber küssen konnte.

Und dann der Riese, der den Rath
Der Götter einst verscheuchte,
Und dem der Riese Goliath
Kaum an die Waden reichte.

(*) —— —— & forma tricorporis umbræ.
L. VI. v. 289.

Er war sehr stark, und gab daher
Auf einmal einst dem Jupiter
Zweyhundert Nasenstieber. (*)

Auch die Harpyen fand der Held
Hier mit erstauntem Blicke:
Sie kamen von der Oberwelt
Itzt schaarenweis zurücke,
Und flogen hin nach Spanien,
Und andern wärmern Gegenden,
Um Futter da zu suchen.

Nun

(*) Et centumgeminus Briareus.
L. VI. v. 287.

Nun ließ der fromme Reisende
Von da sich weiter führen:
Sie hatten itzt die höllische
Kloake zu passiren.
Neunarmig floß allhier einher
Der Höllenkoth, (*) und stank so sehr,
Wie zu Berlin die Sprea.

Hier kam ein alter Murrkopf hart
An's Land herangerudert,
Das Alter hatte seinen Bart
Ihm schneeweiß eingepudert;

Doch

(*) Turbidus hic coeno vastaque voragine gurges
Aestuat. —— —— L. VI. v. 296. seq.

Doch ließ er ihn zerrauft und dicht,
Und kämmt' und pflog und putzt' ihn nicht,
Wie unsre Kapuziner. (*)

Ein Sack, so alt und grob, als er,
Bedeckte seine Blösse.
Sein Ruder war ein knottiger
Portierstock, seltner Grösse:
Er war hier Bootsknecht und Portier, (**)
Und drum ein grösserer Flegel schier,
Als selbst ein Klosterpförtner.

Unzähl-

(*) —— —— cui plurima mento
Canities inculta jacet. —— ——
L. VI. v. 299. seq.

(**) Portitor —— ——
L. VI. v. 298.

Unzählbar, gleich den Häringen,
Die in gedrängten Schaaren
In's Fiſchnetz der holländiſchen
Großhäringskrämer fahren,
So drängten hier ſich haufenweis
Die armen Seelen um den Greis,
Und ſchrieen: Ueberfahren!

Da ſprach der Held zur Prieſterinn:
„Was ſoll dieß Lamentiren?
Ich glaube gar, ſie bitten ihn
Sie über'n Dreck zu führen?
Und wie's hier ſtinkt, als häufte da
Sich all die Aasa foetida
Der Höll' und Himmelsgötter!„

„ Hier ist, erwiederte Madam,
Aus allen Höllenflüssen
Der schrecklichste, bey dessen Schlamm
Die Götter schwören müssen:
Sie kennen keinen andern Schwur;
Denn wahre Götter schwören nur
Bey ihren Exkrementen. „

„ Doch hier den Schlagbaum, der den Strom
Mit einem Zoll beleget,
Den hat die Datarie zu Rom
Hier Orts sich angeleget:
Weil man bekanntlich ohne Geld,
Mit Ehren, weder in die Welt
Noch aus der Welt kann reisen. „

„ Da

„ Da zahlt nun jeder Paſſagier,
Will er hier anders weiter,
Zwey Pfenninge zur Mautgebühr
Dem Seelenüberreiter,
Der da ihn viſitiren muß,
Und darum auch DiObolus
Romanæ rotæ heiſſet. „

„ Doch der Zurückgelaſſenen
Unzähliges Gewimmel
Schwebt lange, gleich Amphibien,
Hier zwiſchen Höll' und Himmel,
Und ſinget: Miſeremini!
Bis ſich wer findet, der für ſie
Ein paar Siebzehner zahlet. „ —

Es fand auch Palinur sich hier,
Der kam und sprach: „O lieber
Aeneas, schwärze mich mit dir
Den Höllenfluß hinüber! (*)
Ich bin sehr klein izt, schnupfe mich
Als Schnupftabak, und schneuze dich
Am andern Ufer wieder.“

Allein die Alte sprach. „Laß ab,
So was von uns zu flehen,
Und warte, bis an deinem Grab
Drey Wunder sind geschehen.

Und

(*) Da dextram misero, & tecum me tolle per undas. L. VI. v. 370.

Und man dich förmlich einst plombirt,
So wird dein Leib, schön ausstaffirt,
Auf einem Altar prangen. „ (*)

Doch Charon, der die Reisenden
Itzt sah, fieng an zu fluchen,
Und rief: „ Was habt, ihr Laffen, denn
In unserm Reich zu suchen?
Meint ihr die höll'sche Camera
Obscura sey für euch nur da,
Um drinn herum zu schniffeln? „

(*) Nam tua finitimi longe lateque per urbes
Prodigiis acti cœlestibus, ossa piabunt,
Et statuent tumulum & tumulo solemnia mittent. L. VI. v. 378. seq.

„ Da kömmt nun alle Augenblick
Ein Schnapphahn voller Quinten
Zu uns herab, sucht hier sein Glück,
Begafft uns vorn und hinten,
Zieht dann nach seiner Oberwelt,
Und läßt von uns für theures Geld
Infame Lügen drucken. „

„ Der eine malt uns Teufel weiß,
Der andre schwarz, wie Mohren,
Der findet unsre Hölle heiß,
Der andere gefroren;
Der bringt aus Furcht uns Opfer dar,
Und jener nennt uns offenbar
Popanze für die Kinder. „

„Der sagt, wir wären wasserscheu
Als wie die tollen Hunde,
Und der wirft Seelenmäklerey
Uns vor mit frechem Munde;
Der giebt uns Schwänz' und Pferdehaar',
Und jener sagt, wir sähen gar
So aus, wie eure Hahnrey.„

So schnurrte sie der Alte an;
Allein sein Zorn war eitel;
Denn flugs griff unser fromme Mann
In seinen feisten Beutel,
Und sprach: „Ihr werdet durstig seyn,
Da habt ihr auf ein Paar Maaß Wein;
Geht, Alter, führt uns über!„

Wer schmiert, der fährt zu Land und See;
Denn sieh! der graue Schimmel
Nahm willig itzt die alte Fee,
Und unsern grossen Lümmel (*)
In seinen Kahn, ein kleines Ding,
Das leck schon war, und Wasser fieng,
Als wie ein alter Stiefel. (**)

Das Wasser drang itzt in den Kahn
Durch manche grosse Lücke;
Da frug der Held voll Angst, ob man
Das alte Zeug nicht flicke? —

Doch

(*) —— —— Simul accipit alveo
Ingentem Aeneam. L. VI. v. 411. seq.
(**) —— —— gemuit sub pondere cymba
Sutilis —— —— L. VI. v. 413. seq.

Doch Charon sprach: Seit, wie ihr wisst,
Die Ueberfahrt verpachtet ist,
Wird nichts mehr repariret. „

Sie kamen dennoch endlich wohl,
Behalten über'n Strudel;
Allein am andern Ufer voll
Ein grosser schwarzer Pudel;
Der hält hier Wache auf der Streu,
Und zwickt die Seelen, die vorbey
Passiren, in die Waden.

Schon wollt' Aeneas zitternd sich
Vor diesem Hund verstecken;
Allein Madam rief: „ Kusche dich! „
Und warf ihm ohne Schrecken

Ein frisches Agnus Dei vor: (*)
Und sieh! der Pudel hieng das Ohr,
Und kroch in seine Höhle.

Die Vorhöll war der erste Ort,
Denn sie besahn in Eile:
Die kleinen Kinder hatten dort
Erbärmlich Langeweile,
Und weinten drum, hieher gebannt,
Im hohen kläglichen Diskant
Ein unaufhörlich Tutti. (**)

Sie

(*) —— —— —— offam
Objicit —— —— —— L. VI. v. 470. seq.
(**) Infantumque animæ flentes in limine primo. L. IV. v. 427.

Sie hielten hier nicht lang sich auf,
Verließen das Gewimmer
Von Kindern und erblickten drauf
In einem schwarzen Zimmer
Das hochnothpeinliche Gericht,
Wo man den Seelen 's Stäbchen bricht,
Und sie justificiret.

Sie mischten da sich in die Schaar',
Und sahn und hörten manches:
Als Richter saß hier Eskobar,
Und Busenbaum, und Sanches.
Dabey befand, als Auskultant,
Mit taubem Ohr und offner Hand
Sich ein Auditor Rotæ.

Hier ſchrieb auf eine Eſelhaut
Ein Teufel alle Sünden,
Und dorten mußt' ein andrer laut
Die Sündentax verkünden:
Wie theuer nämlich Hurerey,
Und Meuchelmord, und Blutſchand ſey,
Um abſolvirt zu werden.

Klement, der Königsmörder, ward
So eben vorgeführet,
Er ward in ihrer Gegenwart
Summariſch inquiriret:
Und ſieh! man abſolvirt den Wicht,
Und zweifelt noch, ob man ihn nicht
Auch heilig ſprechen ſollte.

Drauf wurde dem Triumvirat
Herr Werther vorgeführet, (*)
Und von dem höllischen Senat
Sehr scharf examinirt;
Die Herr'n votirten drauf, und da
Ward er per unanimia
Dem Teufel übergeben.

Hierauf kam eine Frau, die so
In ihren Sohn entbrannte,
Daß sie, weil dieser vor ihr floh,
Den Dolch ins Herz ihm rannte; (**)

Doch

(*) —— —— —— qui sibi lethum
Insontes peperere manu. —— ——
L. VI. v. 434. seq.

(**) —— Phaedram —— ——
L. VI. v. 445.

Doch weil sie fromm gestorben war,
So durfte sie nur auf ein Jahr
Den Höllenschorstein fegen.

Dann eine andre, die ihr Mann
Durch Geld zum Fall einst brachte,
Der als verkleideter Galan
Sich selbst zum Hahnrey machte; (*)
Die kriegte, weil der Wille zwar
Sehr schlecht, doch ächt der Partus war,
Nur sieben Vaterunser.

Hierauf

(*) —— —— Procrinque. —— ——
L. VI. v. 445.

Hierauf Madam Eryphyle,
Die nicht viel beſſer dachte,
Und eine zweyte Bethſabee
An ihrem Ehmann machte; (*)
Die wurde, weil ihr Herr Galan
Ein König war, dem Urian
Auf ewig überliefert.

Drauf kam Evadne, die ſich kühn
Das Leben einſt verkürzte,
Und ſich zu ihrem Ehmann in
Den Scheiterhaufen ſtürzte; (**)

Auch

(*) —— —— moeſtamque Eryphylen.
L. VI. v. 445.

(**) Evadnemque —— ——
L. VI. v. 447.

Auch dieser ward mit scharfem Ton,
Daß sie der Inquisition
Ins Handwerk griff, verwiesen.

Und dann Laodamia, die
Mit ihres Mannes Schatten
Sich noch aus lauter Sympathie
Versuchte zu begatten; (*)
Doch weil sie um Vergebung bat;
So sprach Herr Saxthes „ Transeat!
Sie war in der Verzückung. „ —

Aeneas

(*) —— —— —— His Laodamia
It comes —— —— L. VI. v. 447. seq.

Aeneas schlich sich fort, noch eh
Die Herrn ihn observirten,
Und kam itzt in die Seufzallee,
Wo die Verliebten girrten. (*)
Es wehten hier nur Seufzerchen,
Und auf den Blumen zitterten,
Anstatt des Thaues, Thränen.

Hier mußt' ein armer Seladon
Die Hosen durch sich knieen,
Da war ein Donquischottchen schon
Bereit sie auszuziehen;

Dort

(*) —— quos durus amor crudeli tabe peredit.
L. VI. v. 442.

Dort ſtand Petrark, der arme Narr,
Und ſah, wie Laura ſich ihr Haar
In ſeine Lieder wickelt.

Auch die verlaſſne Didò fand
Aeneas hier in Thränen.
Er küßte zärtlich ihr die Hand,
Und wollte ſie verſöhnen:
Doch die erzürnte Schöne griff
Nach einer Nadel, und da lief
Der Held, ſo weit er konnte.

Und nun begegnet' ihm voll Schmerz
Sichäus, Dido's Gatte,

Mit welchem er einſt Dido's Herz
Und Bett halbiret hatte. (*)
Der Held erkannte ihn mit Müh':
Denn ach, er ſah euch aus, als wie
Der Mond im erſten Viertel. (**)

Nun kam er endlich zur Parthey
Der Helden, die im trüben
Und langen Kampf mit Tyranney
Und Aberglauben blieben,

(*) —— —— aequatque Sichaeus amorem.
L. VI. v. 474.

(**) —— qualem primo qui ſurgere menſe
Aut videt, aut vidiſſe putat per nubila lunam.
L. VI. v. 453 ſeq.

Und welche der Verfolgung Hand
In diese Gegend hergebannt,
Um da nun auszuschnaufen.

Viel ruhiger als in Paris
Schlief hier bey seinem Bruder
Der Hugonott, und Luther hieß
Hier nicht zum Spott ein Luder:
Und, frey vom blutigen Komplot,
Aß ruhig hier sein Vesperbrod
Der Franzmann mit dem Wälschen.

Und hier ereiferte gewiß
Sich kein zelot'scher Schreyer
Domingo's für den Glauben bis
Zum Scheiterhaufenfeuer:

Im

Im Kühlen giengen hier einher
Die frischgebratnen Martyrer
Aus Lissabon und Goa. (*)

Kein Synodus ließ hier dem Huß
Die Finger mehr verbrennen,
Hier durfte sich Febronius
Bey seinem Namen nennen;
Und auch der ehrliche Jean Jacques
Sucht hier, ohn allen Schabernack,
Nach Wahrheit und nach Kräutern.

(*) —— falso damnati crimine mortis.
L. VI. v. 430.

Indeß stach schon die Sonn' erhizt
Die Menschen auf die Köpfe,
Und guckte durch den Schornstein itzt
In ihre hollen Töpfe. (*)
Da sprach Sybille: „Schon zwölf Uhr
Vorbey, und wir sind immer nur
Noch in der höll'schen Vorstadt!“

„Du siehst hier, fuhr sie fort, vor dir
Zween wohlbetrettne Pfade:
Der gehet nach Elysium hier,
Und jener führt gerade

Zur

(*) —— —— roseis Aurora quadrigis
Jam medium aethereo cursu trajecerat axem.
L. VI. v. 535. seq.

Zur groſſen Tartarey uns hin, (*)
Wo Luzifer von Anbeginn
Als Tartarchan regieret. „

Der Held ſprach: „ Zeigt mir vor der Hand
Die hölliſchen Kallmucken:
Das himmliſche Schlaraffenland
Will ich hernach begucken. „
Da führte nun die Prieſterinn
Zur Teufelsburg den Helden hin,
Die ſieben Thore hatte.

(*) —— —— —— ad Tartara mittit.
L. VI. v. 543.

Am ersten Thore fieng man schon
Die Trommel an zu rühren,
Und eine ganze Legion
Von höll'schen Grenadiren
Macht' unsern beyden Fremdlingen
Parade mit hellglühenden
Kanonen auf der Schulter.

Sie waren equipirt, als wie
Gewöhnliche Soldaten;
Nur mit dem Unterschied, daß sie
Die Zöpf' am Hintern hatten:
Sie waren roth und schwarz dazu
Montirt, ganz a la Marlborough,
Wie unlängst unsre Damen.

Sie präsentirten das Gewehr
Vor unserm frommen Helden,
Und dieser lief bey Luzifer
Als Reisender sich melden;
Der war so gnädig, und befahl
In seinem Zuchthaus überall
Ihn frey herum zu führen.

Die grosse Höllenküche sah
Der Held nicht ohne Regung.
Viel tausend Hände waren da
So eben in Bewegung,
Um für des Satans leckere
Gefräßigkeit ein groß Soupé
Auf heute zu bereiten.

Als Oberküchenmeister stand
Mit einem Herz von Eisen
Hier Pater Kochem, und ersann,
Und ordnete die Speisen.
Er gieng beständig hin und her,
Und komandirt' als Oberer
Das Küchenpersonale.

Hier sott man Wuchrerseelen weich,
Dort wurden Advokaten
Gespickt, da sah man Domherrnbäuch'
In grossen Pfannen braten!
Und dort stieß man zu köstlichen
Kraftsuppen die berühmtesten
Genies in einem Mörser.

Hier höckelt man Prälaten ein,
Dort frikaſſirt man Fürſten,
Da hackt man groſſe Geiſter klein
Zu Cervellate-Würſten;
Da hängt man Schmeichler in den Rauch,
Und räuchert ſie, dort macht man auch
Aus Kutſcherſeelen Roſtbeef.

Hier ſteckt ein Ariſtoteles
Im Kohl bis an die Füſſe,
Und dort dreht ſich Origenes
Als ein Kapaun am Spieſſe:
Daneben kräht ein Rezenſent,
Und aus den ſüſſen Herrchen brennt
Man dorten Zuckerkandel.

Der richtet feige Memmen zu,
Und brät sie wie die Hasen;
Der kocht ein köstliches Ragout
Aus lauter Schurkennasen:
Der gießt ein paar Tyrannen hier
Mit Menschenblute ein Klystir,
Und macht aus ihnen Mumien.

Hier bäckt man feines Butterbrod
Aus weichen Mädchenseelen;
Statt Krebsen siedet dort sich roth
Ein Schock von Kardinälen;
Der macht Gelée aus Witzlingen,
Und dort hofiert ein Teufelchen
Als Bock Diabolini.

Zu diesem Mahl ließ Luzifer
Den frommen Helden laden;
Allein Aeneas dankte sehr
Für alle diese Gnaden,
Und exkusirte sich damit:
Er habe seinen Appetit
Auf lange Zeit verlohren.

Ohn' also hier auf Appetit
Nach Höllenfleisch zu warten,
Gieng er, um Luft zu schöpfen, mit
Madam in Satans Garten.
Sie fanden ihn abscheulich schön,
So gut war mit dem Gräßlichen
Das Schöne hier vereinigt.

Der Hölle siebenfache Nacht,
Die nie ein Thau befeuchtet,
War hier in fürchterlicher Pracht
Mit Bönzenfett erleuchtet.
Ein Stück Illumination,
Das manche schwere Million
Den Christen schon gekostet.

Die wunderschönsten Blumen sah
Man in den Blumenbeeten:
Als Teufelsaugen glühten da
Leichtfertige Koketten,
Und dort saß ohne Zopf und Schopf
Ein Stutzerchen als Todtenkopf
Auf einem Teufelsabbiß.

Die Damen, die dereinst die Scham
In Büchschen bey sich führten,
Und sie, wenn sie die Lust ankam,
Sich auf die Wangen schmierten,
Sah man als Feuerrosen hier,
Und ach! sie überglühten schier
Das Abendroth der Hölle.

Hier winkten alte Jüngferchen
Umsonst als Herbstzeitlosen,
Da wiegten sich Mistkäferchen
Auf feilen Skabiosen,
Dort paradirten Könige,
Mätressen, Grafen, Herzoge
Als Amsterdamer Tulpen.

Hier auf den Bäumen zitterten
Statt Espenlaub Soldaten,
Die einst sich aus dem feindlichen
Gedräng geflüchtet hatten:
Und statt der Nachtigallen plärt
Im tausendstimmigen Konzert
Ein Mönchschwarm dort die Mette.

Allein nichts glich den Statuen,
Die hier sich liessen sehen:
Man sah hier die lebendigen
Originale stehen
Von Leuten, die die Oberwelt
In Copia für theures Geld
Auf Postamenten ehret:

Die Männer, die in's schwarze Buch
Der Menschheit sich durch Thaten,
Belastet mit der Erde Fluch,
Einst eingeschrieben hatten, (*)
Die sah man hier auf feurigen
Piedestalen glühend stehn,
Sich selbst zum ew'gen Denkmal.

In grösser Glorie stand da
Mit seiner frommen Schwester
Pachomius, der Urpapa
Der Mönch- und Nonnenklöster,

Und

(*) Aufi omnes immane nefas.
L. VI. v. 624.

Und trug, zur Erde tief gebückt,
Und wie vom schwersten Stein gedrückt, (*)
Den Fluch von Millionen.

Dann auch die bösen Päbste, die,
Um Blut nicht zu vergiessen,
Am Feuer der Orthodoxie
Die Ketzer braten liessen;
Als ewiges Auto-da-fe
Stand drum hier auch der spanische
Mordbrenner, Sennor Brandthurm. (**)

Der

(*) Saxum ingens volvunt alii —— ——
L. VI. v. 616.

(**) Turrecremata.

Der erste Menschenjäger, der
Gleich Thieren Menschen jagte,
Der erste weisse Teufel, der
Die armen Negern packte,
Die standen beyde glühend hier,
Und riefen laut: „Ihr Schinder, ihr!
Lernt doch das Jus naturæ! „ (*)

Herr Höllenbrand, (**) der einst die Herrn
Im schwarzen Rock so plagte,
Und selbst der Lieb[illegible]redigern
Das Lieben untersagte,

(*) Discite justitiam! —— L. VI. v. 620.
(**) Nec non & Tytion —— L. VI. v. 595.

Der lag auf einem Felſen hier,
Und ach! der Geyer der Begier
Frißt ewig ihm am Herzen. (*)

Und als ein zweyter Jupiter,
Mit nachgemachten Blitzen, (**)
Mußt' hier auf ſeinem Throne ſehr
Ein Franziskaner ſchwitzen

Für

(*) —— —— per tota novem cui jugera corpus
Porrigitur, roſtroque immanis vultur obunco
Immortale jecur tundens, fecundaque poenis
Viſcera, rimaturque epulis, habitatque ſub alto
Pectore, nec fibris requles datur ulla renatis.
L. VI. v. 596. ſeq.

(**) Vidi & crudeles dantem Salmonea poenas,
Dum flammas Jovis & ſonitus imitatur Olympi,
L. VI. v. 585. ſ. q.

Für das erfundne Pülverchen,
Das Menschen frißt zu tausenden,
Und schwarz ist, wie sein Name.

Auch Tonti, der die Sterblichen
Das Lottospielen lehrte,
Und durch getäuschte Hoffnungen
Der Menschen Elend mehrte,
Den lehrte hier Tisiphone
Mit einer Ruthe bessere
Aequationen machen.

Und der zum feindlichen Duel
Der Zeit, die lang ihm worden,
Die erste Karte als Kartel
Geschickt, um sie zu morden,

Der ſpielte mit der Ewigkeit
Hier um den letzten Stich ſchon ſeit
Mehr als vierhundert Jahren.

Madam Sorel, die einſt im Haar
Den erſten Schmuck getragen,
Und auch Kleopatra, die gar
Einſt Perlen trug im Magen;
Die büßten ihre theure Luſt,
Und trugen hier um Hals und Bruſt
Die ſchönſten Feuerſteine.

Doch als ſie weiter einen Mann
An Ohren, Naſ' und Armen

Verstümmelt und zerissen sah'n, (*)
So frug ihn voll Erbarmen
Der Held: „Du armer Narr, was hast
Denn du gethan? Du bist ja fast
Wie Marsyas geschunden!„

„Ich bin ein Jesuit, sprach er,
Der Klassiker edirte,
Doch jeden dieser Herr'n vorher
Mit frommer Hand kastrirte;

(*) —, — laniatum corpore toto
Deiphobum vidit, lacerum crudeliter ora,
Ora, manusque ambas, populataque tempora raptis
Auribus, & truncas inhoneste vulnere nares.
L. VI. v. 494.

Und wie ich den Ovidius
Der Welt gab, so verstümmelt muß
Ich hier mich produzieren.

Allein nichts fand er gräßlichen
Im ganzen Höllengrunde,
Als eine Koppel wüthiger
Ergrimmter Fleischerhunde,
Die mit heißhungriger Begier
Aus einem Menschenschädel hier
Das Hirn, ganz warm noch, fraßen.

„Wer sind denn diese Bestien,"
Begann der Held zu fragen:
„Die hier an ganzen Dutzenden
An einem Schädel nagen?

Und

Und ach! wer iſt der arme Tropf,
Der den Kanaljen ſeinen Kopf
Zum Futter geben mußte? „

„ Nachdrucker ſind (erwiederte
Sybille) dieſe Hunde,
Das allerunverſchämteſte
Gezücht im Höllenſchlunde,
Das ſtäts nur nach Autoren jagt,
Die Armen bey den Köpfen packt,
Und ihr Gehirn verzehret. „

„ Auch ich verſetzt Aeneas, bin
Nicht ſicher vor den Thieren „
Und ließ von ſeiner Prieſterinn
Sich eilends weiter führen.

Madam Sybille gieng voraus,
Und wies ein groſſes Vogelhaus
Ihm in dem Höllengarten.

Hier fand der Held die ganze Schaar
Der Aner, Iner, Iſten
In einem Käfig, unzählbar,
Als Papageyen niſten:
Sie disputirten allerhand,
Wovon der Held kein Wort verſtand
Als hie und da ein — „Spitzbub!„

Drauf ſah der Held am Ende noch
Auf einem Hauffen, gröſſer
Als der vom Römer-Miſt, jedoch
Nicht um ein Härchen beſſer,

Das

Das übrige hier modernde
Und täglich sich vermehrende
Auskehricht unsrer Erde,

Und sollt' ich, liebe Damen, um
Die Zeit euch zu vertreiben,
Euch all den Mist, der hier herum
Beysammen lag, beschreiben, (*)

So

(*) Non, mihi si linguæ centum sint, oraque centum,
Ferrea vox, omnes scelerum comprendere formas,
Omnia pœnarum percurrere nomina possim.
L. VI. v. 625. & seq.

So müßtet ihr zum mindeſten
Dazu mir eure Züngelchen,
Die nie ermüden, leihen.

Sechs-

Sechstes Buch.

Dritter Theil.

Inhalt.

Wie der theure Held nach Elysium kam, um seinen Vater heimzusuchen, und was er da für Wunderdinge sehen und hören thät.

Voll Schrecken, Angst und Furcht verließ
Der Held den Ort der Busse,
Und kam itzt in das Paradies
Der ewig frohen Musse,
Wo man, auf Rasen hingestreckt,
So ganz die süsse Wonne schmeckt
Des sel'gen Far niente.

Hier

Hier trug um jede Jahreszeit
Das Firmament, zur Freude
Der Herrn Elysier, ein Kleid
Von himmelblauer Seide,
Mit sanftem Purpurroth verbrämt, (*)
So wie wenn sich ein Mädchen schämt
Bey offenen Gardinen.

Das Wasser war hier Milchkaffee,
Das Erdreich Chokolade,
Gefrornes aller Art der Schnee,
Die Seeen Limonade,

Der

(*) Largior hic campos aether, & lumine vestit
Purpureo. —— —— L. VI. v. 640. seq.

Der Rasen lauter Thymian,
Die Berge Zuckerhüt' und dran
Die Felsen Zuckerkandel.

Champagner, Sekt und Meth sah man
An den Kaskaden schäumen,
Es wuchsen Torten, Marzipan
Und Krapfen auf den Bäumen;
Die Flüsse führten Wein und Bier,
Und Maulwurfshügel waren hier
Die köstlichsten Pasteten.

Gebraten kömmt hier ein Fasan,
Das Sauerkraut zu zieren,
Gespickt läuft dort ein Has' heran,
Und fleht ihn zu trenchiren.

Hier legt die Henn' auf den Salat
Ihr Ey, dort wälzt ein Schwein, anſtatt
Im Koth, ſich in der Sauce.

Hier kriegt ein ärmer Schüler, ſtatt
Des Brods, Prälatenfutter,
Da haut ein wackerer Soldat
Sich ein in Käſ' und Butter;
Dort ſchifft ein Admiral daher
Auf einem ganzen rothen Meer
Von köſtlichem Burgunder.

Gold gab's, wie Miſt, und doch hieß man
Hier niemand ihro Gnaden:
Die Bankozettel brauchte man
Nur auf den Retiraden,

Und,

Und o, Brillanten trug man hier
An jedem Finger, gröſſer ſchier,
Als unſre Quaterſteine.

Man ſah hier Menſchen aller Art:
In Jacken und Soutanen,
Mit langem und geſchornem Bart,
Mit Mützen und Turbanen,
Mit Hüten von verſchiednem Schnitt,
Doch ach! ſehr wenige nur mit
Birreten und Tiaren.

Hier flochten Jungfern einen Kranz
Der Jungferſchaft zu Ehren,

Da hüpften sie im Reihentanz
Bey der Musik der Sphären, (*)
Dort zog ein frommer Ehemann
Die Ehstandshosen wieder an,
Die einst sein Weib getragen.

Hier schmauchen Solon, Wilhelm Penn,
Confuz und Zoroaster,
Und Montesquieu beym himmlischen
Bierkrug ihr Pfeifchen Knaster,
Und lesen dann, wenn ihnen sehr
Die Zeit lang wird, den Erlanger,
Und Schlözers Staatsanzeigen.

Sankt

(*) Pars pedibus plaudunt choreas, & carmina dicunt. —— L. VI. v. 644.

Sankt Locke hier anatomirt
Bis auf die ersten Keime
Die Wahrheit, dort realisirt
Sankt Plato seine Träume,
Da lehret und katechisirt
Sankt Sokrates, und dirigirt
Die himmlische Normalschul.

Hier singt beym frohen Dichtermahl
Anakreon Gleims Lieder,
Und dort umarmen Juvenal
Und Swift sich als zween Brüder,
Da stimmt man Klopstocks Hymnen an,
Dort trinkt Horaz und Lukian
Auf Wielands Wohlergehen.

Hier disputiret über Wahn
Sankt Pyrrho mit Sankt Lessing,
Und da begleitet Ossian
Mit seinem Horn von Messing
Ein Lied von Kleist, dort greift Homer
Auf seiner Harfe hin und her;
Und singet die Lenore.

Hier kann an einer Oper
Sich Ohr und Auge weiden;
Da spielet Sankt Cecilia
Ein groß Konzert von Hayden,
Und dorten singen Engelchen
In Mara's Ton, und Gluckischen
Akkorden Alleluja. —

Drauf sahn sie noch die himmlischen
Und grossen Raritäten:
Als — Pfarrer ohne Köchinnen
Allein in keuschen Betten, (*)
Poeten ohne Eitelkeit, (**)
Dann Reiche, die das Geben freu't, (***)
Und Fürsten ohne Buhlschaft.

Und alle diese Glücklichen,
Die unter Edens Bäumen
Hier, frey von allen Kränkungen,
Die Ewigkeit durchträumen,

Die

(*) Quique Sacerdotes casti. L. VI. v. 661.
(**) Quique pii vates. L. VI. v. 662.
(***) Quique sui memores alios fecere merendo. L. VI. v. 664.

Die giengen hier en negligé;
Und hatten musselinene
Schlafhauben auf den Köpfen.

Nun dacht' Aeneas erst daran,
Anchisen nachzufragen.
Er frug den nächsten besten Mann:
„Kann mir der Herr nicht sagen,
Wo hier mein Herr Papa logirt?
Er hat hieher mich invitirt,
Und heißt: Herr von Anchises.„

Der

(*) Omnibus hic nivea cinguntur tempora vitta. L. VI. v. 665.

„ Der wohnt im Wirthshaus dort, wo man
Den beſten Lethe ſchenket,
Der ſo beſoffen machen kann,
Daß man an nichts mehr denket:
Die Seelen, welche von hier fort
Marſchiren müſſen, trinken dort
Noch den Johannisſegen. „ (*)

Aeneas lief in's Wirthshaus hin,
Genannt zur goldnen Tonne,
Und kaum erblickt Anchiſes ihn,
So rief er voller Wonne:

(*) —— —— Lethæi ad fluminis undam
Securos latices, & longa oblivia potant.
—— L. VI. v. 714. ſeq.

„ Nu, bist du endlich einmal da? (*)
Schon glaubt' ich dich in Lybia
So gut als eingeböckelt! „ (**)

„ Ich habe dich hieher citirt,
Um dir, was aus den Racen
Der Römer einst noch werden wird,
In nuce sehn zu lassen. (***)
Drum komm auf den Altan zu mir
Herauf, mein Sohn, ich will dir hier
Die künftgen Römer zeigen. „ (****)

„ Sieh

(*) Venisti tandem —— L. VI. v. 687.
(**) Quam metui, nequid Lybiæ tibi fata nocerent. L. VI. v. 694.
(***) —— qui maneant Italæ de gente nepotes, Expediam dictis. —— L. VI. v. 757. seq.
(****) —— —— Hanc aspice gentem Romanosque tuos. —— L. VI. v. 788. seq.

„ Sieh da auf jene Wiese hin:
Zween Knaben, die sich baren, (*)
Die werden, ehe noch am Kinn
Die Haare ihnen wachsen,
Dereinst an deiner Römer Hof —
Der als ein kleiner Erzbischoff, (**)
Und der als Bischoff glänzen. (***)

(*) Qui Juvenes quantas oftentant aſpice vires.
L. VI. v. 771.

(**) Herbert Graf von Vermandois ließ i. J. 925. seinen Sohn Hugo, der noch kaum 5 Jahr alt war, zum Erzbischoff von Rheims erwählen, und Pabst Johann X. bestättigte diese Wahl.

(***) Papst Sixtus IV. bewilligte Alphonsen, einem unächten Sohn Ferdinands, Königs von Arragonien, ehe er noch 6 Jahre hatte, das Bißthum von Saragossa.

„ Dem wird das Pabstthum sein Papa
Einst erblich hinterlassen, (*)
Und den wird seine Frau Mama
Zum Pabsten machen lassen,
Eh' er in's Mannesalter tritt, (**)
Und dem dort küßt man gar schon mit
Zwölf Jahren den Pantoffel. „ (***)

„ Der hier wird einst die weltlichen
Monarchen imitiren,
Und

(*) Pabst Silverius war ein Sohn des Pabstes Hormisdas.

(**) Die mächtge Marozia ließ bekanntlich i. J. 931. ihren Sohn, der noch nicht 25 Jahre hatte, unter dem Namen Johann des XI. zum Pabsten erwählen.

(***) Benedikt IX. war, als man ihn i. J. 1033. zum Pabsten wählte, nicht älter, als 12 Jahre.

Und sich der erste für Souvrain,
Gleich ihnen, deklariren; (*)
Ja, was kein König prätendirt,
Sogar sein eigner Vater wird
Papa ihn schelten müssen. „ (**)

„ Der hier wird einst den Erdenball
Mit Abfahrtgeld besteuern, (***)
Und der die Woche ein paarmal
Den Stockfisch sehr vertheuern:

Dort

(*) —— Regem regumque parentem.
L. VI. v. 765.

(**) Theodor I. war der erste, der sich Summus Pontifex nennen ließ, und der letzte, den seine Mitbischöffe Bruder nannten.

(***) Klemens V. Urheber der Annaten.

Dort dein Herr Namensvetter wird,
Wenn er dereinst in Rom regiert,
Nach dir sich Pius nennen. „ (*)

„ Der wird mit Dispensation
Und Indulgenzen handeln,
Und jede Absolution
In baares Geld verwandeln, „ (**)

Und

(*) —— —— Et qui te nomine reddet
—Sylvius Aeneas —— L. VI. v. 758. seq.
(**) Leo X. und sonderheitlich Johann XXII. Unter ihm entstanden die Taxae Cancellariae apostolicae, & poenitentiariae apostolicae, die i. J. 1514. in Rom, und nachher oft und vielmal, ja erst noch i. J. 1744. in 12. gedruckt wurden.

Und der dort mit dem Judashaar
Verschachert dir dereinst sogar
Die päbstliche Tiare. (*)„

„ Auf den hier harrt ein schrecklicher
Krieg über die Kapuzen: (**)
Dort unter dem wird man nicht mehr
Die Engelländer stutzen: (***)

Von

(*) Benedikt IX. trat Gregorn VI. das Pabstthum für eine Summe von 1500 Livres Deniers ab.
(**) Johann XXII.
(***) Dieß ward unter Pabst Hadrian i. J. 787. verboten.

Von dem, der hier Toback schnupft, wird
Der Schnupftoback einst kondemnirt, (*)
Von jenem dort die Bibel. „

„ Doch sieh! dort zeiget sich am Strom
Ein Mann von seltnen Gaben;
Denn dieser Lieutenant von Rom (***)
Wird einst die Keckheit haben,
Mit einer Hand die Mächtigen
Der Erd', und mit der anderen
Den Himmel selbst zu packen. „ (****)

„ Er

(*) Urban VIII.
(**) Gregor IX.
(***) Bonifaz VIII.
(****) En hujus, hâte, auspiciis illa inclyta Roma
Imperium terris, animos aequabit Olympo.
L. VI. v. 781. seq.

„ Er hält wie Jupiter die Welt
Mit seinen Augenbrauen,
Und wird, wohin sein Blick nur fällt,
Zerstören oder bauen;
Denn sieh nur, sieh! die mächtige
Gebogne Nas', und drauf die Plenitudo Potestatis.

„ Er wird sich eine zweyte Krön'
Um seine Kappe winden, (*)
Und dann sich eine Ruthe von
Gestähltem Eisen binden,

Damit

(*) —— Viden', ut geminæ flent vertice cristæ;
L. VI. v. 779.
Bonifaz VIII. umgab die päbstliche Tiare mit einer zweyten Krone.

Damit wird er, wie irdene
Gefässe, dann die Könige
Zu tausend Scherben schlagen. „ (*)

„ Zwey Schwerter werden immer fest
In seiner Scheide stecken:
Sein Reich wird er von Ost bis West,
Der Sonne gleich, erstrecken, (**)
Und seine weisen Satzungen
Bis auf den allergeistlichsten
Artikel — auf die Münzen. „ (***)

Mit

(*) Aller dieser Ausdrücke bediente sich Bonifaz VIII. in einer seiner Bullen.

(**) —— Super & Garamantas & Indos
Proferet imperium. L. VI. v. 794. seq.

(***) In seiner Bulle: Auscultа fili! machte Bonifaz VIII. Philipp dem Schönen, König in Frankreich, bittere Vorwürfe über die Veränderung der Münzen, die derselbe in seinem Reiche vornahm.

„ Mit ihm beginnt der Christenheit
Das goldne Jubiläum: (*)
Da läuft denn alles weit und breit
Zum römischen Te Deum,
Und singt den Panegyrikus:
Heil, Heil dem Bonifazius,
Qui nihil boni fecit! „

„ Und o, wer wird dich ungenannt,
O Kossa, präteriren! (**)

Du

(*) —— —— aurea condet
Sæcula. —— —— L. VI. v. 792. seq.
Er war auch der Urheber des Jubiläums.

(**) Quis —— tacitum te Cosse relinquat?
L. VI. v. 841.
Johann XXIII. hieß mit seinem Geburtsnamen Cossa.

Du wirst zu Wasser und zu Land
Als ein Korsar regieren: (*)
Und wenn du, hocherlauchter Fürst,
Einst dieses Handwerks müde wirst,
Wirst du ein Reitknecht werden. „ (**)

„ Der dort, ein zweyter Julius,
Wird Cäsarn imitiren, (***)

Und

(*) Hujus in adventu jam nunc & Caspia regna,
Et septem gemini turbant trepida ostia Nili.
L. VI. v. 798. seq.

(**) Er war in seinen jüngeren Jahren ein Seeräuber, und als ihn das Concilium zu Kostanz abzusetzen im Begriff war, entfloh er, als ein Reitknecht verkleidet, aus Kostanz.

(***) —— —— hic Cæsar & omnis Juli
Progenies. —— —— L. VI. v. 789. seq.

Und in Pontificalibus
Armeen kommandiren, (*)
Um zu beweisen, als ein Held:
Sein Reich sey nicht von dieser Welt —
Subaudi — unterschieden. „

„ Doch der wird mit dem Federkiel
Weit trefflicher handthieren,
Und jedem — der's erobern will —
Ein schönes Land cediren.
Mit Königen wird er so, wie
Im Schachbrett, und mit Kronen wie
Mit Haselnüssen spielen. „ (**)

(*) Julius II. belagerte Mirandola in eigener Person.
(**) Innocenz III.

„ Und dort der finstre stolze Mann
Wird einst sehr wenig lachen:
Er wird sein Schwert — man sieht ihm's an —
Zum Henkerschwerte machen: (*)
Das größte Monument, das je
Die Ehrbegier sich meisselte,
Wird er sich selbst errichten. „ (**)

Hier

(*) —— —— Sævasque secures
Accipiet. —— —— L. VI. v. 819. seq.
Sixtus V. Um sich zu verewigen, ließ er den grossen Obelisk aufstellen, den Caligula aus Spanien nach Rom hatte bringen lassen.

(**) —— utcunque ferent ea facta minores,
Vincet amor —— laudumque immensa cupido.
L. VI. v. 822.

„ Hier siehst du endlich einmal den
Dir oft versprochnen Weisen: (*)
Ihn wird, als den Gesegneten, (**)
Die spate Nachwelt preisen.
Was einst Voltär ihm dedizirt,
Und die Sorbonne kondemnirt,
Wird er als Weiser schätzen. „

„ Doch sieh! dort kömmt der größte Mann, (***)
Der, wenn man ihm's vergönnte,
Uns, was Rom Böses je gethan,
Vergessen machen könnte: (****)

(*) Hic vir, hic est, tibi quem promitti
sæpius audis. L. VI. v. 791.
(**) Benedikt XIV.
(***) Clemens XIV.
(****) —— —— Tu maximus ille es,
Unus, qui — nobis restituis rem.
L. VI. v. 845. seq.

Er wird den heil'gen Müssiggang,
Der ein Fünftheil der Jahrs verschlang,
Zum Wohl der Menschen mindern.„ (*)

„ Es wird einst, den Giganten gleich,
Ein Orden auf sich thürmen,
Der wird, wie sie, das Himmelreich,
Und Kirch und Staat bestürmen:
Und dieser mächtige Koloß
Wird, so wie Troja, lang dem Stoß
Der Fürsten widerstehen.

Dem

(*) Otia qui rumpet patriæ.
L. VI. v. 813.

Dem argen Volke wird er keck
Dereinſt die Hälſe brechen, (*)
Und unſere Parviſtenböck'
An ihren Lehrern rächen; (**)
Allein nur zeigen, ach, wird man
Der Welt den edlen theuern Mann,
Und ihr ihn wieder nehmen.„ (***)

So ließ er alle Römlinge
Die Muſterung paſſiren,
Drauf führt' er beyde Reiſende
Zu zwey verſchiednen Thüren:

Die

(*) Eruet ille argos. —— L. VI. v. 838.
(**) Ultus avos — templa & temerata Minervæ.
L. VI. v. 840.
(***) Oſtendent terris hunc tantum fata neque ultra
Eſſe ſinent. —— L. VI. v. 869. ſeq.

Die eine war von Elfenbein,
Die andre von den Hirschgeweih'n
Zweybeiniger Zehnender. (*)

Durch diese konnte nun getrost
Der Held nach Hause gehen.
Er ließ vom nächsten Ost-Süd-Ost
Sich nach Kajeta wehen.
Dort, liebe Leser, mag er denn
So lang, bis wir ihn wieder sehn,
Gemach vor Anker liegen.

(*) —— —— quarum altera fertur
Cornea. —— —— L. VI. v. 893. seq.

Virgils Aeneis

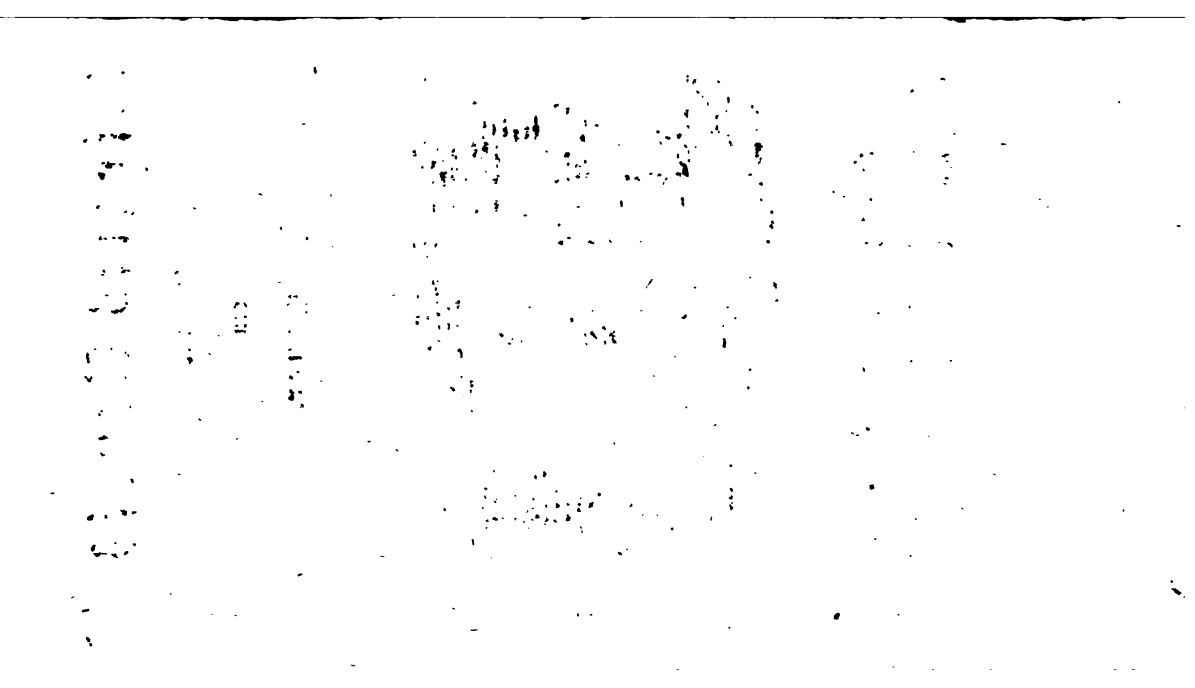
travestirt

von

Blumauer.

Dritter Band.

Wien, bey Rudolph Gräffer und Komp. 1798.



Fortgesetztes
Pränumeranten-Verzeichniß.

Agram.

Hr. Fr. v. Chiolnich. Hr. Fr. von Csegelly. Hr. Joh. Jürgens. Hr. Joh. Karger. Hr. Ant. Kukez. Hr. Joh. Lovinczich. Hr. August Mitscherling. Hr. Joh. Quatal. Hr. El. Siveeich. Hr. Jos. v. Vinkovich. 2 Ungenannte.

Augsburg.

Mlle Ros. Elise Bozenhard.

Bamberg.

Freyherr v. Hutten. Frhrr. v. Keppen. 1 Ungenannter.

Bellovar in Kroatien.

Hr. v. Greiner. Hr. v. Tassara Fähnr.

Bukarest in der Walachey.

Hr. Gottfr. Bozenhard.

Brün.

Hr. Joh. Nep. Gr. v. Mitrovsky. Hr. Aug. Reichmann v. Hofkirchen. Hr. M. Rühr Oberlieut. Hr. Gr. von Salm. 5 Ungenannte.

Coblenz.

Freyher v. Dallberg. Frhrr. v. Hompesch.

Cölln.

5 Ungenannte.

Czernowitz in der Bukowina.

Hr. Lefort k. k. Feldkriegskommissariatsoffizier.

Debreczin.

Hr. Ant. Durchenwald. Oberlieut.

Düsseldorf.

Hr. v. Blankart. Hr. Gr. v. Spee. Hr. v. Weichs.

Eichstädt.

Hr. Gr. v. Cobenzl.

Eperies.

Hr. C. Th. v. Dessöwsky. Hr. v. Fay. Hr. Fr. Köhler. Hr. Sam. Lang. Hr. Malitzky. Hr. F. Niemandsfreunth. Hr. Sam. v. Pulsky. Hr. Rech Hr. Seyfert. Hr. Andr. Sinkenthaler, Hr. Joh. Sam. Steinhübel. Fr Gr. v. Szirmay. Hr. Dan. Walleuthner. Fr. Anna v. Victoris.

Fahrafeld in Oesterreich.

Hr. Fr. v. Hohenwald.

Frank-

Frankfurth am Mayn.

Das löbl. Postamt daselbst 2 Ex.

Freyburg.

Freyherr v. Andlau Domherr. Frhrr. von Brandenstein. Hr. Pr. Fellner. Hr. v u. zu Goldegg u. Lindenburg, k k. Hofr. Frhrr. v. Mayer Hr. Gr. v. Bissingen Rippenburg. Frhrr. v. Wittenbach Exzell.

Goßlar.

Hr. Witting Prediger.

Grätz.

Hr. Ign. M. Rusterholzer.

Halberstadt.

Hr. Gleim Canonikus.

Jassy in der Moldau.

H. v. Dechsner.

Kaschau.

Hr. Fr. v. Kastnsky.

Koppenhagen.

Hr. Emanuel Bozenhard k. k. Konsul.

Langendorf.

Hr. Joach. Strobl.

Laybach.

Hr. Haquet.

TAYLOR INST. OXFORD

Leipzig.

Hr. Dr. Berger. Hr. Gbſchen Buchhändl. 3 Ex. Hr. Oberlaender. Hr. Schmieder Regimentsquartierm. Frhrr. v. Witzendorf.

Lemberg.

Hr. Biblioth. Brettſchneider 2 Ex. Hr. Hanke. Hr. Sadiel. Das löbl. Poſtamt daſelbſt 17 Ex.

Linz.

Hr. Joſ. Wallner.

Littau.

Hr. Joh. Meinoldt. Syndikus.

Mainz.

Hr. Hugo Gr. v. Hazfeldt.

Marburg in Steyermark.

Hr. Andr. Kautſchitſch Stadtpf. u. Dechant Hr. Joh. Math. Koſchier. Hr. Martin Palz.

Oedenburg.

Hr. Joh. Gr. v. Feſtetics.

Ollmütz.

Hr. Joſ. Albrecht. Hauptm. Hr. Leopold v. Baerenkopp Hauptm. Hr. Vincenz v. Baerenkopp Oberlieut. Die k. k. Bibliothek. Hr. Mich. Engelhardt. Hr. v. Eiſatt, Platzmaj. Hr. Joh. Foller Poſtm. Hr. Karl Heinz Sekr. Hr. v. Lattich Oberlieut. Hr. Joſ. Litchblau. Hr Abbee Primmer Konſiſtorialrath. Frhrr. v. Rath Oberſtlieut. Hr. v. Roball Lehrer am Gymn. Frhrr. v. Schröder Excell. Feldmarſchallieut. Frhrr. v. Seeger Generalmajor Hr. Gr. v. Serenyi. Hr. Karl Frhrr. v. Skrbenzky. Hr. v. Till Major. Hr. Gr. v. Thürheim Generalmajor k. k. Kämmerer.

Paſ-

Paſſau.

Se. hochfürſtl. Gnaden der Hr. Fürſt von Paſſau aus dem Reichsfürſtl. Hauſe Auersberg. Hr. Gr. Albr. v. Aichholdt. Hr. Gr. Chriſt. v. Aichholdt. Frln. Max. Gr. v. Aichhold. Hr. Gr. v. Firmian. Fr. Joſ. v. Geilperg. Hr. Phil. v. Melchior Probſt. Dr. Vinc. Hr. v. Oswald. Hr. v. Tengg.

Philadelphia in Nordamerika.

Hr. William Gibbs Kaufm.

Prag.

Hr. Ant. Sebald Prof.

Presburg.

Hr. Gottfr. v. Weiſenthal.

Proßnitz.

Hr. Joh. Schmidt.

Rohatin.

Hr. Gr. von Unverzagt Rittm.

Salzburg.

Hr. Mich. Steinhauſer Dr.

Sternberg.

Hr. Fr. Eberl.

Straßburg.

Hr. Prof Scharf.

Szodo in Ungarn.

Freyherr. v. Meyersheim Obriſt. Hr. Mich. Soos. Hr. Weisz Oberlieut.

Tarnopel in Pohlen.

Hr. Math. Neumann Lieut.

Weyda.

Hr. C. A. Weiße.

Wien.

Hr. D'Andoi. Hr. Gr. v. Apponi Excell. Hr. Bach. Hr. Baſſy. Hr. Breuner. Hr. Beyermann. Joſ. Freyhr. v. Brandau. Hr. A. Brun. Hr. Hauptm. v. Büchler. Fr. Gr. v. Burghauſen, Freyhr. v. Buſchmann. Joh. Frhr. v.

Calisch. Hr. Carl. Hr. Dism. Gr. v. Chriſtallnigg. Hr. Derch 2 Ex. Hr. Durdon. Hr. Eder. Hr. v. Engeſtrömm k. Schwed. Reſ. Hr. Oberl. v. Engelfeld. Hr. Eman. Ferſter. Hr. Fiſcherberger. Hr. Pet. Flugsbauer. Hr. Alex. Franz Hr. Fr. Fritſch. Hr. Landr. v. Gall. Hr. Gbz. Hr. Joh. Grueber Hr. Haas. Hr. v. Häring. Madme. v. Hammer. Hr. v. Hartenfeld. Hr. Hofr. v. Hertelli. Fr. Amalie Hilchenbach. Hr. Hink. Frher. v. Hornſtein. Hr. Oberl. Jakobitſchka. Frhrr. v. Jungwirth. Hr. Rittm. v. Kallhammer. Ant. Frhrr v Kfeller. Hr. Klingbrunner Lieut bey der deutſchen Garde. Hr. v. Kronfels. Hr. v. Kronsberg. Hr. Joſ. Körber. Hr. v. Lakiante. Hr. Fr. Lenz. Hr. Oberl. v. Lerchentbal. Hr. Theob. Linke. Hr. Litte. Hr Kurat Mayer. Hr. Mengucci. Hr. Mößle Buchh. 2 Ex. Carl Frhrr. v. Moſer. Hr. Novack. Hr. Leop. Gr. v. Palfy Excell. Hr. C. H. Pape. Hr. v. Penzenſtein. Hr. Abbt v. Pleſch. Fr. v. Puthon. Hr. Raffeldberger. Hr. Rauer. Hr. J. Ferd v. Rehback. Hr. v. Reinwald. Frhrr. v. Rieß k. k. Kammerherr. Hr. Dan. Saghy. Hr. Steph. v. Sandor. Hr. Schiderer. Hr. Obriſtlieut. v. Schmiedlin. Hr. W. Schmucker. Hr. J. C. Schnell. Hr. Schorter. Hr. Joh. Edler v. Schuß. Hr. Schwertling. Frhrr. v. Seckendorf. Hr. Kriegsag. v. Skeide. Fr. Joſ Edle v Smitmer. Hr. v. Sonnenfels Fürſtl. Dietrichſteiniſcher Hofr. Hr. Major v. Spech. Frhrr. v. Spiegelfeldt. Hr. Steger. Hr. Dr. Steyrer. Hr. Gr. v. Szechenyi Excell. Hr. Joach. Thienl. Hr. Turkes. 12 Ungenannte. Hr. v. Walberg. Frhrr. v. Wazdorf. Hr. C. Weizmann. Hr. Welzl. Hr. v. Wranitzky. Hr. Gr. v. Wrbna. Excell. Hr. Würth. Hr Ferd. Zaas. Hr. Wendel. Zeidler. Hr. Zierch Buchhändl. 2 Ex.

Sie-

Siebentes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas endlich in Wälschland anlandet, und wie sich ob einem frommen Traum des Königs, und einem gottlosen Bündlein ein blutiger Krieg entspinnen thät.

Eh sich der Held von hier begab,
Ließ er noch seiner alten
Vierfüß'gen Amme, deren Grab
Hier war, Exequien halten:
Die Ziege (*) war ein gutes Thier,
Drum hat Aeneas sich an ihr
So Lämmchenfromm gesogen.

Die

(*) — — , — — Æneia nutrix. L. VII. v. 1.

Die nächste Nacht, da Meer und Wind
Ein Bischen quieszirten,
Ging unser Held und sein Gesind
Zu Schiff. Es konvoirten
Zephyre den Trojanerschub,
Der Mond ging als Laternenbub
Voran mit der Laterne. (*)

Auf einmal sah der Schiffertroß
Auf seiner nassen Fährte
Ein Eiland, und ein prächtig Schloß,
Das Circen zugehörte:

Frau

(*) —— —— —— nec candida cursum
Luna negat. —— —— L. VII. v. 8. seqq.

Frau Circe nannt' es Mon Bijou,
Das Eiland aber selbst ward Trou
Madame zubenamset. (*)

Hier travestirt die Zauberinn
Die Herren Passagiere,
Die hin nach diesem Eiland ziehn,
Zum Spaß in lauter Thiere:
Da ist kein Volk, kein Menschenstand
Den sie mit zauberischer Hand
Nicht metamorphosiret.

Hier

(*) So heißt eine der drey kleinen Vertiefungen an der steilen Küste der Insel Guadeloupe. S. Allg. Hist. der Reisen zu Wasser und zu Lande. Leipzig, 1759. 4to. XVII. B. S. 532.

Hier singt sein Goldschmidbub (*) als Fink
Ein junger Engelländer,
Dort schimpfet als ein Rohrsperling
Ein toller Niederländer,
Als Windspiel läuft hier ein Franzos,
Dort bittet ein Holländertroß
Als Frösch' um einen König.

Hier kommt als Truthan stolz ein Don
Hidalgos angeschritten,
Ein Deutscher als Chamäleon
Schnappt dort nach fremden Sitten,

Als

(*) Eine in Oesterreich übliche Benennung des Finkengesangs.

Als Faulthier schläft ein Römer hier,
Verwandelt in sein Murmelthier
Tanzt dort ein Savoyarde.

Als Gimpel singen hier im Saal
Sehr schön zwey Eminenzen,
Dort wiehern in dem Pferdestall
Ein Dutzend Exzellenzen:
Kadetchen hüpfen hier als Flöh',
Dort muß ein niedlicher Abee
Als Pudel apportiren.

Hier heult ein hungrig Dichterlein
Mit Wölfen in die Wette, (*)

Dort

(*) Hinc exaudiri gemitus —— —— ——
—— et formae magnorum ululare luporum.
L. VII. v. 15. seqq.

Dort gehn St. Franzens Jüngerlein
Als Schwein' in's Koth zu Bette. (*)
Hier brüllt als Stier ein Prediger,
Da brummt ein altes Weib als Bär, (**)
Dort schreyt ein Rathsherr: Iha! (***)

Aeneas, um nicht auch als Schaf
Am Ufer hier zu grasen,
Bat den Aeol, er möchte brav
In seine Segel blasen:

Er

(*) Setigeraeque sues —— —— L. VII. v. 17.
(**) —— —— —— atque ursi
Saevire —— —— L. VII. v. 17. seqq.
(***) —— —— rudentum, —— L. VII. v. 16.

Er floh in Angſt, und glaubte ſchon
Allhier als Schöps aus Ilion
Sein griechiſch Bä zu blöcken.

Aurora färbte nun das Meer
Mit ihrem Roſenſchimmer,
Trieb ihre Füchſe vor ſich her,
Und ſtieg in ihren Schwimmer. (*)
Auf einmal hielt Aeol, der Schuft,
Den Athem ein, ſtill ward die Luft,
Und alles litt an Winden. (**)

Kaum

(*) — — — aethere ab alto
Aurora in roſeis fulgebat lutea bigis.
L. VII. v. 25. ſeqq.
(**) — — omnisque repente reſedit
Flatus. — — L. VII. v. 27. ſeqq.

Kaum einen starken Büchsenschuß
Den Schiffen gegenüber,
Umarmt' ein grosser gelber Fluß (*)
Das Meer; es war die Tyber:
Der Held erkannte gleich den Strom,
Der alles Gold der Welt nach Rom
Auf seinem Rücken schleppte.

Nun landet' an dem nahen Strand
Die ganze Karavane:
Aeneas stieg sogleich an's Land
Mit einer weissen Fahne:

„Kraft

(*) —— —— —— multa flavus arena.
L. VII. v. 31.

„ Kraft Konſtantins Donation, “
Rief er, „ nehm ich für meinen Sohn
Beſitz von dieſem Lande. “

Ihr Leſer werdet nun ein ſchwer
Und ſchön Stück Arbeit ſehen: (*)
Aeneas wird die Rutuler
Wie Gras zuſammen mähen;
Denn nichts nimmt mehr die Köpfe her,
Als wenn zwey Herrn von ungefähr
Um Land und Weib ſich zanken.

(*) Majus opus moveo — L. VII. v. 45.

O Mars, verleih mir itzo Muth,
Und hilf mir hau'n und schiessen:
Aus meinem Federkiel soll Blut,
Anstatt der Tinte, fliessen; (*)
Und Damen, die hier etwan sich
Vor blossen Schwertern scheu'n, bitt ich,
Das Büchlein wegzulegen.

Damals regiert' in Latien
Latinus. Dieser König
Macht', ausser einem Töchterchen,
In dieser Welt sehr wenig.

Er

(*) —— —— —— dicam horrida Bella.
L. VII. v. 41.

Er aß und trank, gieng nie zu Fuß,
Und war, laut dem Quae maribus,
Des männlichen Geschlechtes.

Des Königs Töchterlein war schön,
Und auch schon flück geworden; (*)
Drum liessen itzt sich Freyer sehn
Von Ost, Süd, West und Norden;
Denn wer aus unsern grössen Herr'n,
Wenn es drauf ankommt, trägt nicht gern
Zu gleicher Zeit zwey Kronen?

(*) Jam matura viro, jam plenis nubilis annis,
L. VII. v. 53.

Allein die Königinn, die man
Die Vielgeliebte nannte, (*)
Weil vor ihr jeder Unterthan,
Als wie vor'm Teufel, rannte,
Die hatte, wie es pflegt zu gehn,
Schon einen Mann sich ausersehn
Für ihre Miß Lavendel. (**)

Prinz Turnus war's, von dessen Bart
Sie sich ein Heer von Enkeln
Versprach: ein Mann von seltner Art;
Allein so stark von Schenkeln,

Daß

(*) Amata.
(**) Lavinia.

Daß man ins Ohr sich raunt', er sey
Aus seines Vaters Livere
Zum Prinzen avanciret.

Allein dem alten König hatt',
Als er einst zu Loretto
Um einen jungen Nachwuchs bat,
Geträumt, ihm werd ein Detto
Beschert in einem Töchterlein,
Um diese werde dann einst freyn
Ein frommer Prinz aus Troja.

Auch hatt' ihm ein Prophet, den er
Dereinst darum befraget —
Und das zwar zuverlässiger
Als Ziehen — weißgesaget,

Die Erde bis an's Land der Ens
Werd' unter seines Töchterchens
Pantoffel einst noch beben. (*)

Miß Fama weilte nicht, dieß all'
Aeneen anzudeuten:
Allein er ließ ein grosses Mahl
Vor allen zubereiten,
Denn, ach! sein Magen schrie so laut,
Daß er darüber Thron und Braut
Und Latium nicht hörte.

Doch

(*) —— —— —— quorumque a stirpe nepotes
Omnia sub pedibus, qua sol utrumque recurrens
Aspicit Oceanum, vertique, regique videbunt. L. VII. v. 99. seqq.

Doch als sie bey der Suppe schon
Im engen Kreis gesessen,
Da hatte man in Ilion
Das Tischzeug rein vergessen; —
Sie halfen flugs sich meisterlich,
Und schnitten Löffel, Teller sich
Und Becher aus Kommißbrod.

Zum Schluß der Tafel rief Askan:
„Leer sind nun Küch' und Keller;
Doch höret mich! ein braver Mann
Frißt auch noch seinen Teller!"

(*) Heus etiæm mensas consummimus, inquit Julus.
L. VII. v. 116.

Des Prinzen Witz als Butter strich.
Nun jeder auf's Kommißbrod sich,
Und würgte es hinunter.

Aeneas, der mit frommer Hand
'Den vollen Becher schwenkte,
Rief: „Sey gegrüßt, gelobtes Land,
Das uns die Vorsicht schenkte! (*)
Hier bauen wir den Vatikan; (**)
Drum laßt uns erst dieß Kanaan
Von blinden Heiden säubern!“

Drauf

(*) —— —— Salve fatis mihi debita Tellus.
L. VII. v. 120.
(**) Hic domus, haec patria est.
L. VII. v. 122.

Drauf sandt er Bothen, die mit Fleiß
Das Land recognoscirten,
Und diese kamen voller Schweiß
Zurück, und rapportirten:
Hier spräche jedermann Latein,
Drum müßten hier ansässig seyn
Lateiner oder Ungarn.

Der Held ließ nun sein ganzes Heer
Die Infimam studiren,
Und die Geschicktesten in der
Rhetorik exerciren:
Flugs war mit Hülfe des Le Jay,
Und eines Cornu Copiae
Ein Dutzend Redner fertig. (*)

Die

(*) Centum Oratores augusta ad moenia Regis
Ire jubet, —— —— L. VII. v. 153. seqq.

Die zogen in Procession,
Geziert mit Lorberkränzen,
Bis hin vor des Latinus Thron,
Der eben Audienzen
Den Völkern seines Reiches gab;
Sein Scepter war ein Bischofstab, (*)
Sein Kleid ein Vespermantel.

Zur Rechten saß ihm sein Soufleur,
Ein Pfaff mit schwarzem Kragen:
Der rief die jungen Redner her,
Ihr Pensum aufzusagen,

Und

(*) Ipse Quirinali lituo parvaque sedebat
Succinctus trabea —— —— L. VII. v. 187. seqq.

Und vor des Königs Majestät
Begann itzt laut mit Gravität,
Wie folgt, ihr Cicerone:

„Wir kommen, Sereniſſime!
Zu dir, als reichem Praſſer!
Verleih' uns Benigniſſime
Ein Bischen Luft und Waſſer! (*)
Wir brannten im Diluvio (**)
Vor Troja wie das liebe Stroh
Beynah zu Staub und Aſche.„

Drum

(*) —— —— undamque auramque patentem.
L. VII. v. 230.
(**) Diluvio ex illo —— —— L. VII. v. 228.

„Drum, Domine exaudi nos
Und unsern grossen Helden,
Der nie ein Tröpfchen Blut vergoß,
Und — ohne Ruhm zu melden —
In deinem ganzen weiten Staat
Gewiß nicht seinesgleichen hat
An Frommkeit und Kourage.“

„Laß dir auch unsre Munera
Gehorsamst präsentiren:
Mit diesem grossen Messer da
Ließ Priam sich rasiren,
Sieh diesen Kamm der Helena,
Es sind noch drauf die Funera
Schnellfüssiger Trojaner.“

„ Den Sieger Hektors fand Uliß
In diesen Weiberröcken:
In dieser schönen Scheide ließ
Sein Schwert Held Paris stecken:
Dieß Fingerhütchen sammelte
Die Thränen der Andromache
Um ihren theuren Gatten.“

„ Sieh, auch Tiaren bringen wir
Dir mit aus unserm Troja: (*)
Drum nick' uns Supplikanten hier
Ein allergnädigst: O ja!

Du,

(*) — — — Sacerque Tiaras.
L. VII. v. 247.

Du, biſt ein Rex in Solio,
Wir, arme Narr'n in Folio,
Drum ſey uns gnädig, Amen!

Der König ſaß da wie ein Stock (*)
Mit ſtierem ſtarren Blicke,
Drum hielt ſich ſchon der ſchwarze Rock
Bereit zu der Replike:
Allein am Ende faßten doch
Des Königs Majeſtät ſich noch,
Und ſprachen allergnädigſt:

Ja,

(*) —— —— Soloque immobilis haeret.
L. VII. v. 350.

„ Ja, ja! wir sagen herzlich gern
Zu euern Bitten Amen!
Sagt dem Aeneas, euerm Herr'n,
Viel Schön's in meinem Namen:
Er soll mir recht willkommen seyn,
Wenn er mit einem Gläschen Wein
Bey mir vorlieb will nehmen. „

„ Er ist der Mann, ich merk' es schon,
Den Gott mir ausersehen,
Durch ihn, als meinen Schwiegersohn,
Wird mir mein Traum ausgehen.
Sagt ihm: d'Lavendel sey schon alt
Genug für ihn, er soll nur bald
Zum Großpapa mich machen! „

„Sagt ihm, er sey mein Tochtermann,
Und das, so wahr ich lebe!
Er komme nur, mein Mit-Tyrann,
Daß ich die Hand ihm gebe!„ (*)
(Denn wisset per Parenthesin:
Auch gute Fürsten hieß man kühn
Tyrannen, sagt Ruäus) (**)

Der König war so froh anjetzt,
Als läff' er schon im Himmel,
Er schickt' Aeneen noch zuletzt
Zwölf wohldressirte Schimmel,

Weiß

(*) Pars mihi pacis erit dextram tetigisse tyranni.
L. VII. v. 266.

(**) Ad hunc locum. Siehe Virgilii Opera cum Interpret. & notis Ruaei. Soc. Jesu. Tyrnauiae Typ. Acad. Soc. Jesu. 1760. Tom. II. pag. 610.

Weiß wie der Schnee, ſie waren all
Aus Circens oberwähntem Stall, (*)
Und lauter Excellenzen.

Sie waren prächtig equipirt
Mit purpurnen Schabraken,
Mit Blumen um und um brodirt,
Gleich unſern Modefraken.
Des Königs Bild en Medaillon
Hieng jedem als Pretenſion
Bis auf die Bruſt hinunter. (**)

(*) Illorum de gente —— quos daedala Circe
—— —— —— creavit. L. VII. v. 282. ſeqq.
(**) Aurea pectoribus demiſſa monilia pendent.
L. VII. v. 278.

Nun wären also Fried' und Eh' —
Und auch dieß Werk — geschlossen;
Allein Frau Juno schüttelte
Den Kopf und machte Glossen, (*)
Und hielt in ihr Boudoir versperrt,
Worin nur ich ihr zugehört,
Dieß Selbstgespräch darüber:

„Was? mir, die selbst dem Donnerer
Die Hosen weggenommen,
Mir soll itzt so ein sterblicher
Hans Hasenfuß entkommen?

Mir

(*) Tum quassans caput, haec effudit pectore dicta. L. VII. v. 292.

Mir, als der Himmelskönigin,
Fährt eine Memme durch den Sinn;
Pfui schäme dich, Frau Juno!„

„Nein nichts, bey meiner Ehre, nichts
Soll unversucht mir bleiben, (*)
Um dir, elenden Taugenichts,
Den Kitzel zu vertreiben.
Und hören mich die Götter nicht,
So soll der Teufel dir das Licht
Bey deiner Hochzeit halten.„ (**)

(*) —— —— —— nil linquere inausum.
L. VII. v. 308.
(**) Flectere si nequeo Superos, Acheronta moveho. L. VII. v. 312.

„Zum mindsten soll mein Turnus brav,
Dein Eselsfell dir gerben,
Und deine Braut, das dumme Schaf,
Mag dann mit Blut sich färben: (*)
Denn glückt's dir auch am Ende noch,
So will ich eine Weile doch
Dich erst herumkarbatschen.„

Nun foderte Frau Jupitrinn
Die Furjen aus der Hölle:
Und sieh, auf ihr Geheiß erschien
Erinnys auf der Stelle.

Ganz

(*) Sanguine Trojano et Rutulo dotabere Virgo.
L. VII. v. 318.

Ganz nach der neuſten Mode war
Der Furje Putz: ihr Schlangenhaar
Gekrauſt in hundert Löckchen.

Die heiſſe Höllenflamme hatt'
Ihr Antlitz ſchön bronziret,
Ihr Kleid war ſchwarz und nakarat,
Mit Drachengrün punktiret;
Die ſchlappen Zitzen, wohlverwahrt,
Die ſteckten nach der neuſten Art
In einer Flortrompeuſe.

Die ſollte Latien entzwey'n
Zu Haß und blut'gen Kriegen:
Sie gieng den Vorſchlag willig ein;
Denn ihr war an Intriguen

Und List der Teufel selbst nicht gleich,
Drum hieß sie auch in ihrem Reich
Die höllische La Motte.

Sie machte sich sogleich davon,
Amaten aufzuhetzen:
Die riß den Ehkontrakt, der schon
Geschrieben war, in Fetzen,
Schlug ihn dem Herrn Gemahl um's Maul.
Und Miß Lavendel mußt' ein Gaul
Ins nächste Kloster tragen.

Da konnte sich Mamsell nun satt
An ihrem Siegwart herzen,
Sie trug, wie Marianne that,
Pleureusen in dem Herzen,

Und

Und an Aeneen zeigte sich
Ihr schon im Geist der jämmerlich
Erfrorne Kapuziner.

Auch zu Prinz Turnus trug die Fee
Der Hölle schwarzer Flügel:
Der lag auf seinem Kanapee,
Und schnarchte, wie ein Igel.
Sie ließ dem Eifersüchtigen
Nun folgendes Spektakel sehn;
Versteht sich blos im Traume.

Er sah, und glaubte zu vergehn,
Aeneens Liebgetändel
Bey seiner angebeteten
Geliebten Miß Lavendel.

Er hörte ihrer Seufzer Knall,
Sah, wie der Held auf dieß Signal
Die Festung attaquirte.

Sah, wie er die Redouten bald
Mit seinen Lippen stürmte,
Bald sich in einem Hinterhalt
Vor ihrem Fächer schirmte:
Und dann die grosse Batterie
Mit ausstudirter Strategie
Fast gänzlich demontirte.

Wie er ein leichtes Corps voran
Erst weislich detaschirte,
Und mit den Küraſſieren dann
Bedächtlich nachmarschirte:

Wie kein Verhack, kein Ravelin,
Ja, selbst kein blinder Lärmen ihn
Im Approschiren schreckte:

Wie er die Festung allgemach
Zum Kapituliren brachte:
Sah schon die weisse Fahn' — und ach,
Ihr Götter! hier erwachte
Der arme Narr aus seinem Traum,
Sprang aus dem Bett, und faßte kaum
Vor Eifersucht sich selber.

Er tobt' und fluchte fürchterlich
Bey allen Sakramenten,
Daß selbst Italiäner sich
An ihm erspiegeln könnten:

Es schäumte wild ihm Mund und Kinn,
Als hätte sein Barbierer ihn
So eben eingeseifet. (*)

Der Kniff der Furje schlug nicht fehl;
Denn in der ersten Gährung
Schrieb er ein blutiges Kartel,
Statt einer Kriegserklärung,
Und foderte den Helden drin
Den König und die Königinn
Heraus vor seine Fuchtel. (**)

Die

(*) — Magno veluti cum flamma sonore
Virgea suggeritur costis undantis aheni. etc.
L. VII. v. 462. seqq.
(**) Se satis ambobus Teucrisque venire Latinisque.
L. VII. v. 470.

Die Furie ließ ſich nun auch
Hin zu den Trojern tragen:
Da unterhielt, nach Prinzenbrauch,
Askan ſich juſt mit Jagen.
Den Umſtand wußte ſie nun gleich
Zum treflichſten Miniſterſtreich
Nach ihrer Art zu nützen.

Die Förſterinn des Walds, wo er
Sich itzt im Schieſſen übte,
Beſaß ein Hündchen, (*) das ſie mehr,
Als ihren Ehmann (**) liebte;

(*) Cervus erat forma praeſtanti &c.
L. VII. v. 483. ſeqq.
(**) Cornibus ingens. L. VII. ib.

Es war ein Bologneserchen
Und just so zottelhaaricht schön
Wie unsre Damenköpfe.

Dieß Hündchen trank mit ihr Kaffee,
Und fraß ihr aus dem Munde,
Oft suchten sie einander Flöh', (*)
Und scherzten manche Stunde.
Das Hausgesind in Corpore
Schien nur der kleinen Bestie
Im Haus allein zu dienen.

Der

(*) Pectebatque ferum. — L. VII. v. 489.

Der kleine Hund ging eben itzt
Mit einer Magd spazieren:
Askan, von Ruhmbegier erhitzt, (*)
Kann sich nicht moderiren,
Sieht dieses Hündchen lobesan
Für einen kleinen Löwen an,
Und pfeifet seinen Hunden.

In diese war der Teufel, der
Schon vor zweytausend Jahren
Einst in die Schweine fuhr, nunmehr
Mit aller Wuth gefahren. (**)

Die

(*) Ipse etiam, eximiae laudis succensus Amore,
Ascanius, &c. —— L. VII. v. 496. seqq.
(**) Hic subitam canibus rabiem Cocytia Virgo
Objicit —— —— L. VII. v. 479. seqq.

Die zauften nun dem armen Hund
Den Pelz, und schickten kahl und wund
Der Alten ihn nach Hause.

Potz Himmel tausend! was entstand
Darob nicht für ein Zetter!
Die Alte griff nach einem Brand,
Und tobte wie das Wetter:
Und sieh, das ganze Hausgesind
Griff nun vor Wuth und Taumel blind
In Eile zu den Waffen.

Die Kriegswuth fuhr d[illegible] Küchenmagd
Am ersten in die Adern,
Sie griff mit Ingrimm unverzagt
Nach einem nassen Hadern:

Die

Die mordgewohnte Köchinn nahm
Ein Nudelbrett zum Schild, und kam
Mit einem langen Bratspieß.

Der Hausknecht, der just Scheiter klob,
Lief her mit seinem Schlägel: (*)
Die Dreschersschaar im Hof erhob
Zum Streit die raschen Flegel:
Mit Striegeln kam der Kutscher Troß,
Das tapfre Stubenmädchen schloß
Den Zug mit einem Borstwisch.

Doch

(*) Quadrifidam quercum cuneis ut forte coactis
Scindebat etc. —— L. VII. v. 509. seqq.

Doch konnten all die Meisigen
Dem Prinzen wenig schaden;
Denn diesen Herrn vertheidigten
All seine Schulkamraden, (*)
Und diese wehrten ritterlich
Mit Steinen und mit Säbeln sich,
Und kleinen Schlüsselbüchsen.

Bey dem Scharmützel wurde doch
Viel Jungfernblut vergossen:
Der Köchinn ward ein grosses Loch
Durch's Nudelbrett geschossen.

Das

(*) —— —— nec non et Troia puhes
Ascanio auxilium castris effundit apertis.
L. VII. v. 521. seqq.

Das Stubenmädchen kam davon
Mit einer kleinen Kontuſion,
Nicht weit vom Perinaeo.

Des Turnus blut'ger Fehdebrief
Kam nun auch vor den König:
Der Alte, der gern ruhig ſchlief,
Erſchrack darob nicht wenig,
Und ließ in ſeinem ganzen Reich,
Den frommen Niederländern gleich,
Betſtunden indiciren.

Allein indeſſen ging im Land
Schon alles drunt' und drüber:
Den Bauern- und den Bürgerſtand
Ergriff das Kriegesfieber.

Statt in die Kirchen, liefen sie
Zum König hin, und alles schrie:
Krieg wider die Trojaner!

Des guten Königs Milchnatur
Bestand aus lauter Frieden,
Ihm war in seinem Leben nur
Ein einz'ger Krieg beschieden:
Der war, wenn Nachts mit ihm im Bett
Der Ehkonsortinn Majestät
Ein Bischen harcelirte.

Drum kriegten seine Majestät
Vor Angst auch das Laxiren:
Sie liessen in ihr Kabinet
Die Grossen all citiren,

Und gaben hier auf ihrem Thron
Die letzte Deklaration
Von sich mit diesen Worten:

„Ihr alle seyd auf Krieg erpicht:
Doch wir von Gottes Gnaden
Wir wollen unsre Hände nicht
Im Trojerblute baden.
Wir denken an die zehn Gebot',
Und da befiehlt der liebe Gott
Ja klar: du sollst nicht tödten!„

„Drum haben wir von Anbeginn,
Da wir dieß Reich verwalten,
Im Lande weder Magazin
Noch Arsenal gehalten,

Und auſſer unſrer Leibwach' iſt
Im ganzen Lande, wie ihr wißt,
Kein Ladſtock von Soldaten.

„ Die Ruhe war uns jederzeit
Bekanntlich angebohren, (*)
Doch wollt ihr mit Gewalt den Streit,
So laßt mich ungeſchoren,
Und nehmt mir auch von meinem Reich
Die Zügel ab, (**) ſonſt huſt' ich euch
In eure Königskrone. „

(* Nam mihi parta quies — L. VII. v. 598.
(**) — — rerumque reliquit habenas.
L. VII. v. 600.

So sprach er, und verschloß sich stumm
In seine Retirade. (*)
Allein das Ministerium
Erklärte ohne Gnade
Sich für den Krieg, und ließ gleich mit
Demselben auch ein Don gratuit
Im ganzen Reich verkünden.

Itzt war im Land der Teufel los.
Es rüstete, vom Siege
Geblendet, sich nun Klein und Groß
Zum fürchterlichsten Kriege.

(*) Sepsit se tectis. — — L. VII. v. 600.

So einen Kriegesapparat
Hat man bis itzt in keinem Staat
Auf Erden noch gesehen.

Man ließ für hunderttausend Mann
Sogleich Monturen schneidern,
Und drauf warb man Soldaten an,
Die paßten zu den Kleidern.
Wenn einer allzudicke war,
Entließ man ihn auf ein Paar Jahr,
Damit er dünner würde.

Zugleich ließ man das ganze Land
Im Kleinen porträtiren,
Und um — ob auch des Mahlers Hand
Es traf — zu judiciren,

Ließ man das Bild den Feind beſehn,
Und fragen, ob er Latien
In dem Porträt erkenne?

Man baut' aus Brettern Feſtungen,
Und trug ſie an die Gränzen,
Die Vorſpannochſen mußten gehn
Nach kriegriſchen Kadenzen:
Aus Mangel an Makulatur
Ließ man aus der Regiſtratur
Des Staats Patronen machen.

Aus allen Klöſtern machte man
Itzt überall Kaſernen,
Vom Weibe mußte jeder Mann
Das Kommandiren lernen;

Und auf den Kanzeln und zu Haus
Erscholl itzt nichts als: Brust heraus!
Und Marsch! und Rechts um kehrt euch!

Aus den Metallen jeder Art
Schuf man itzt lauter Waffen:
Aus jeder Ofengabel ward
Ein Bajonet geschaffen:
Zur Lanze ward ein Bratspieß hier,
Zum Harnisch für den Küraſſier
Ward dort ein Ofenthürl.

Zu Kugeln schmolz man auch das Blei
An allen Fensterscheiben:
Kein Eisenriegel durfte frey
Von der Verwandlung bleiben,

Er ward zum Dolche zugespitzt,
Aus Kasserollen schoß man itzt,
Anstatt der Knöbel, Bomben.

Kaum hörte nun der Unterthan
Die erste Trommel schnarren,
So wurde vollends Jedermann
Vor lauter Krieg zum Narren.
Die Liebe zu dem Vaterland
Schuf jede Zunft und jeden Stand
Zu lauter Patrioten.

Die Schuster schmierten schon erhitzt
Ihr Pech auf Feuerkronen:
Die Pfefferkrämer machten itzt,
Statt Düten, nur Patronen:

Der

Der Tapezier mit flinker Hand
Verkehrte seine span'sche Wand
Wie Blitz in einen Schanzkorb.

Hier zeigten als Sappirer sich
Das Korps der Todtengräber,
Dort deploirten meisterlich
Zehn Eskadronen Weber,
Da zogen Schneider über Hals
Und Kopf mit schnellen Füssen als
Chevaux legers zu Felde.

Die Pred'ger wurden enrolliret
Zu lauter Trommelschlägern,
Die Rauchfangkehrerzunft formirt'
Ein Regiment von Negern,

Und weil am Pulver Mangel war,
Ließ sich die Apothekerschaar
Zu Pulvermachern brauchen.

Und der Agenten Legion
Erbot sich zu Spionen:
Die Kammerdiener-Division
Bediente die Kanonen:
Zuletzt als schwere Kavall'rie
Bewegten sich mit vieler Müh
Dommherrn und Sesselträger.

Charpien nur beschäftigten
Der Damen zarte Hände:
Die Kaffehäusler wetteten
Schon auf des Krieges Ende,

Und laut in jedem Bierhaus scholl
Das Lied: süß ist's und ehrenvoll
Für's Vaterland zu — trinken. (*)

Zur Taktik stellte man noch an
Das Korps der Notenschreiber:
Zum Convoiren brauchte man
Die Zunft der Eseltreiber:
Und um auch einen Feldmarschall
Zu finden, wurden überall
Konkurse promulgiret.

Doch

(*) Dulce et decorum est pro patria — mori.

Doch ach! wer nennt mir noch zulezt
Der Völkerschaften Namen,
Die her, von Süd und Norden jezt
Um mitzuraufen kamen:
Darum, o liebe Muse! sag
Mir ein itzt, denn der Teufel mag
Die Namen alle merken. (*)

Von weiten Landen kamen die
Baschkiren und Tschuhwaschen,
Die Tschautschn, die Wogulitschi,
Mitsammt den Kisilbaschen,

Tschet-

(*) Pandite nunc Helicona Deae etc. —— Et meministis enim, Divae, et memorare poteftis. L. VII. v. 641. seqq.

Tschetschengen und Jukagiri,
Mitschessen und Nogaizi,
Ihr Führer war Toktamisch.

Die Mestschedäken, Teptjarei,
Kiptschaki, Kamaschinzi,
Die Tscheremissen, Chabarthei,
Koibalen und Kystinzi:
An alle diese Völker schloß
Sich an ein Amazonen Troß
Von Wienerfratschlerweibern. (*)

Ach=

(*) Hos super advenit Volsca de gente Camilla
Bellatrix. L. VI. v. 803. seqq.

Achtes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas auf Eingebung des Himmels zum alten König Evander zeucht, und was grosse Wunder er da von seinem künftigen Reiche vernehmen thät.

Die Königinn ließ nun den Rath
Nach ihrem Plan agiren,
Und dem Prinz Turnus ihre Stadt
Zum Kriegsplatz offeriren:
Prinz Turnus kam als wie der Blitz,
Und macht' aus ihrem Wittwensitz
Sein grosses Waffencentrum.

Und um der Kämpfer Blutbegier
Noch stärker aufzuwecken,
Begann er gleich sein Kriegspanier
Daselbsten aufzustecken:
Dabey erscholl ein Hörnerpaar
So laut und stark, daß es sogar
Der alte König hörte. (*)

Aeneas sah den Apparat,
Ihm ward in dem Gedränge
Für sich und seinen neuen Staat
Der Brustlatz mächtig enge:

Er

(*) — — rauco strepuerunt cornua cantu.
L. VIII. v. 2.

Er gieng umher, rieb sich die Stirn,
Es brütete sein Heldenhirn,
Und konnte nichts erbrüten.

Doch wußt' er als ein frommer Mann
Sich augenblicks zu fassen,
Und dacht', ich will, was ich nicht kann,
Dem Himmel überlassen,
Vielleicht räth der im Traume mir,
Worüber ich mir wachend hier
Den Kopf umsonst zerbreche.

So denkend schlief er ruhig ein
Auf seinem weichen Küssen;

Ein gleiches thaten itzt auch fein
Die Thiere mit vier Füssen, (*)
Nur mit dem Unterschied, daß sie
So schön, wie unser Held itzt, nie
In ihrem Leben träumten.

Der heilige Tyberius
In einem Stralensaume
Als Schutzpatron vom Tyberfluß
Erschien ihm itzt im Traume,
Und sieng im fliessenden Latein,
Wie folgt, ihm an zu prophezeihn,
Und ihn zu instruiren:

„Du

(*) — pecudumque genus sopor altus habebat.
L. VIII. v. 27.

„ Du bist am Ziel. (*) Ruh' aus, mein Sohn,
Von deinen grossen Thaten:
Denn wiß, die Vögel fliegen schon
In's Maul dir itzt gebraten:
Hier an den Ufern meines Stroms
Wird einst die Zinne deines Doms
Ihr stolzes Haupt erheben. „

„ Und wo du finden wirst ein Schwein
Einst unter einer Eiche
Mit dreissig Jungen, da wird seyn
Der Sitz von deinem Reiche; (**)

(*) Hic tibi certa domus —— L. VIII. v. 39.
(**) Litoreis ingens inventa sub ilicibus sus
Triginta capitum foetus enixa jacebit
— — — — —
Hic locus urbis erit. —— L. VIII. v. 43.

Denn wo dieß Schwein sich Eicheln sucht,
Wird einst sich deiner Enkel Zucht
Von deutschen Eicheln mästen.„

„Um itzt mit Helfershelfern dich
Zum Kriege zu verbinden,
Wird jenseits meines Flusses sich
Ein Heer Zigeuner finden:
Denn vor der Welterschaffung war
Das Römerländchen immerdar
Bewohnt von Raubgesindel.„

„Einst grasten Bruta nur umher
In diesem schönen Staate,

Wovon das Volk der Brutier (*)
Den edlen Namen hatte:
Nun herrscht in dem gelobten Land
Ein Fürst, Evander zubenannt,
Mit einem Heer Zigeuner.

„Und weil dieß Land das Pechland heißt, (**)
So ward in Adams Tagen
Auch über einen Stiefel-Leist
Das ganze Land geschlagen; (***)

(*) Ursprünglich hieß nur die Gegend um die Tyber Italien, und ihre ersten Einwohner hiessen die Brutier.

(**) Der grundgelehrte Bochartus leitet das Wort Italia, ursprünglich Itaria, vom hebräischen Itar (Pech) her, von dessen Ueberfluß und Güte das Land den Namen Italien soll bekommen haben.

(***) Man weiß, daß Italien auf der Karte die Figur eines Stiefels hat.

Weßwegen auch der Stiefelkuß
Dem Herrn des Lands gebühren muß,
Als Knechte von diesem Stiefel.

„Und eben dieser Stiefelknecht
Wird sich dann sehr bemühen,
Den Fürsten durch das Kirchenrecht
Den Stiefel auszuziehen:
Darauf beweist er ihnen kühn:
Es habe schon Fürst Konstantin
Ihm selben angemessen.„

„Drey

(*) Haud incerta cano. —— L. VIII. v. 49.

„Drey Opfer nur will ich dafür
Von euch mir ausbedingen,
Die sollen Romuls Enkel mir
Mit frohem Danke bringen: (*)
Ein Pabst soll einst in Corpore, (**)
Ein andrer in Effigie (***)
In meine Fluten wandern.“

Dann

(*) — — — Mihi victor honorem
Persolves. ——— Lib. VIII. v. 61. seqq.

(**) Pabst Stephan VI. ließ bekanntlich den Körper seines Vorfahrers des Pabst Formosus ausgraben, und in die Tyber werfen.

(***) Der römische Pöbel, aufgebracht über das neue Inquisitionsgefängniß, welches Pabst Paul IV. in Rom hatte erbauen lassen, riß dasselbe nach seinem Tode zusammen, und warf die Statue des Pabstes in die Tyber.

„ Dann soll man ein Erzbischößlein
Mir noch pulverisiren,
Den Staub in meine Fluten streun,
Und mich damit fetiren; (*)
Und dieß, weil ich von Anbeginn
Des Himmels größter Liebling bin
Aus allen Erdenflüssen. „ (**)

So sprach itzt von der Dinge Lauf
Der Schutzpatron der Tyber,
Und weckte unsern Helden auf
Mit einem Nasenstieber.

Der

(*) Der unglückliche Bischof Markus de Dominis, der in der Engelsburg zu Rom am Gifte starb, und nachher sammt seinem Werke: De Republica Ecclesiastica öffentlich verbrannt wurde. Seine Asche wurde in die Tyber gestreut.

(**) —— —— Coelo gratissimus amnis.
L. VIII. v. 64.

Der Held sprang auf, lief an den Strand,
Soff Wasser aus der hohlen Hand, (*)
Und bethete, wie folget:

„Du grosser Holzversilberer
Del Popolo cornuto, (**)
Sieh auf mich Armen gnädig her,
Anch' io sono Bruto.
Du Christoph aller Flüsse trag
Auf deinem Rücken huckepack
Mich hin itzt zu Evandern.„

Zum

(*) — rite cavis undam de flumine palmis
Sustulit. — — — — L. VIII. v. 69.
(**) Corniger Hesperidum fluvius regnator aquarum. L. VIII. v. 77.

Zum Prinz Evander ward itzt ein
Kellhammer flugs bemannet, (*)
Und Handwerksbursche wurden drein
Statt Segel eingespannet,
Das Schiff in ihren Händen lief
Schnell wie das Regenspurger Schiff, (**)
Genannt die Ordinari.

Das neue Schiff bewunderten
Der Berge kahle Gipfel,
Die nahen Bäume schüttelten
Vor Wunder ihre Wipfel, (***)

Sö-

(*) Die größte Gattung der auf der Donau gebräuchlichen Schiffe.

(**) Olli remigio noctemque diemque fatigant. L. VIII. v. 94.

(***) Miratur nemus insuetum. L. VIII. v. 92.

Sogar die Wellen hüpften auf,
Um dieses neuen Schiffes Lauf
Neugierig anzugucken. (*)

Kaum war die Sonn' im Centrum an
Der blauen Himmelsscheibe,
So war auch schon die Karavan'
Evandern auf dem Leibe.
Aeneas ging sogleich an's Land,
Mit einem Oelzweig in der Hand, (**)
Und eilte zu dem König.

So:

(*) —— —— mirantur et undae.
L. VIII. v. 91.

(**) Paciferaeque manu ramum praetendit olivae.
L. VIII. v. 116. seqq.

Sobald Evander vom Willkomm
Sich nach Gebühr entledigt,
So führt' er gleich in seinen Dom
Die Gäste zu der Predigt:
Da hörte, weil just Kirchweih war, (*)
Die sämmtliche Trojanerschaar
Nachstehendes Mirakel:

„Wie nemlich einst dieß Kanaan
Ein Räuber that verheeren, (**)
Gen den Kartusch und Tullian —
Sonst Lips — Spitzbuben wären:

Wie

(*) Forte die solennem illo rex Arcas honorem &c. L. VIII. v. 102 seqq.
(**) —— —— —— semperque recenti
Caede tepebat humus. L. VIII. v. 195. seqq.

Wie dieſer Signor Fürchterlich
Vom tapferen Rinaldo ſich
Thät Rinaldini ſchreiben. (*)

„Wie dann um dieſen Urian
Mit Spieſſen und mit Stangen
Die Sbirren, ſtark zweyhundert Mann,
Zu fahen ausgegangen,
Und er das ſämmtliche Piquet
Gar ſchrecklich malchiſiren thät
Sammt ihrem Parigello.

Wie

(*) Huic monſtro Vulcanus erat pater. —— L. VIII. v. 198.

„ Wie man gen diesen Unhold dann
Vier Kompagnien sandte,
Und sie mit Schießgewehr und Bann
Und Dolchen wohl bemannte,
Und wie dann, als ein anderer
Alcid, Held Piccoli dieß Heer
Soldaten kommandirte. (*)

„ Wie drauf mit vier von seinem Troß,
Der Kerl sich retirirte,
Und sich in einem schönen Schloß
Mit ihnen einquartirte,

Und

(*) —— —— —— maximus ultor.
Alcides aderat —— L. VIII. v. 202. seqq.

Und wie Held Piccoli dann
Drey Tage lang vergebens ihn
Mit seinem Volk bloquirte. (*)

„Wie dann der Himmel wunderbar
Den Helden hätt' erleuchtet,
Nachdem er seine Sünden gar
Reumüthiglich gebeichtet,

(*) —— —— ter saxea tentat
Limina nequidquam: ter fessus valle resedit.
L. VIII. v. 231. seqq.

Daß er das ganze schöne Schloß,
Mitsammt dem argen Räubertroß,
In Asche soll verwandeln. (*)

„Wie auch der grosse Piccoli
Dieß augenblicks vollführte,
Worauf der Räuber ohne Müh
Von selbst kapitulirte,
Wie dann, vor Hunger schon halb todt,
Die tapfere Soldatenrott'
Ihn ins Gefängniß schleppte. (**)

Und

(*) —— involvitque domum caligine coeca
—— —— commiſtis igne tenebris.
L. VIII. v. 254. ſeqq.

(**) —— —— pedibusque informe cadaver
Protrahitur. —— —— Lib. VIII. v. 264. ſeqq.

„Und wie sie jährlich diesen Tag
Mit Paucken und Trompeten
Und Essen, was der Bauch vermag,
Als Kirchweih feyern thäten.
Für dieses Wunder, welches sie
Nächst Gott dem grossen Piccoli
Zu danken hätten. Amen! (*)„

Gleich nach der Predigt führte man
Die fremden Herr'n nach Hause: (**)

(*) Ex illo celebratus honos, laetique minores
Servavere diem — L. VIII. v. 268. seqq.

(**) Exin se cuncti divinis rebus ad urbem
Perfectis referunt. L. VIII. v. 306. seqq.

Drauf setzten alle, Mann für Mann,
Sich hin zum Mittagsschmause: (*)
Sobald der Held bey Tische saß,
Ward eilig ausgetrommelt, daß
Der Held Aeneas esse. (**)

Und um nach Tisch Commotion
Zu machen, ging der König
Mit unserm Herr'n aus Ilion
Im Land herum ein wenig,

Als

(*) —— —— —— Ocius omnes
In Mensam —— Lib. VIII. v. 278. seqq.
(**) Vescitur Æneas —— Lib. VIII. v. 182.

Als unser Held nicht weit vom Strand
Die Sau mit dreissig Jungen fand,
Das Sinnbild seiner Staaten. (*)

„Nun weiß ich erst den rechten Fleck,
Worauf mein Rom wird stehen,
Rief er, drum laßt in einem weg
Die Gegend uns besehen.„
Nun ging er den Evander an,
Ihm auf dem Platz den künft'gen Plan
Von Rom zu explizieren. (**)

(*) Candida per silvam cum foetu concolor albo
Procubuit, viridique in litore conspicitur sus:
L. VIII. v. 82.

(**) —— —— singula laetus,
Exquirit L. VIII. v. 311. seqq.

Der alte Herr Evander thats:
Und wies in Originali
Ihm itzt den groſſen Tummelplatz
Der Salti immortali
Der alten Römer, und auch den
Um gute zehnmal kleineren
Der heutigen Pagliazzi. (*)

Er wies die Ureinwohner Roms
In armen kleinen Hütten

Ihm

(*) — auditque virum monumenta priorum
Lib. VIII. v. 312.

Ihm itzt jenſeits des Tyberſtroms,
Ein Volk von groben Sitten: (*)
Drum war und blieb auch ſtätt allhier
Das Seſſelträger Hauptquartier
Der alt- und neuen Römer. (**)

(*) Gensque virum truncis et duro robore nata,
Queis neque mos neque cultus erat.
Lib. VIII. v. 315. ſeqq.
Die heutigen Traſteveriner, die ſelbſt in den Augen der Italiäner das ſind, wie ſie hier Virgil beſchreibt. Dieſe Leute behaupten das Blut der alten Römer unvermiſcht erhalten zu haben.

(**) Nach dem Zeugniſſe des Lipſius hatten einſt die Säuftenträger da ihr Quartier.

Dann zeigt' er einen Berg ihm an,
Wo man den Gott verehrte,
Durch deſſen Hülf' und Fürbitt man
Die Kinder reden lehrte: (*)
Worauf, weil Kinder immerdar
Die Wahrheit ſprechen, unfehlbar
Der Vatikan geworden. (**)

„ Hier

(*) Varro leitet den Namen Mons Vaticanus von dem Deo Vaticano her, der die neugebohrnen Kinder die erſten Töne bilden lehrte, und auf dieſem Hügel einen Tempel hatte. Aul. Gel. XVI. 17.

(**) —— —— —— Carmentis honorem
Vatis fatidicae, cecinit quae prima futuros
Æneadas magnos. Lib. VIII. v. 339. ſeqq.

„Hier iſt, begann Evander itzt,
Ein Poltergeiſt verſtecket,
Der gleich dem Donnergotte blitzt,
Und Nachts die Bauern ſchrecket: (*)
Es ſey ein Gott, geht hier die Sag',
Allein von welchem neuen Schlag,
Das mag der Teufel wiſſen. (**)„

Drauf kam ein Wald, wo Romulus,
Sein Städtchen zu peupliren,

Zu-

(*) Jam tum relligio pavidos terrebat agreſtes
Dira loci —— —— Lib. VIII. v. 349. ſeqq.

(**) —— hunc, inquit frondoſo vertice collem
(Quis Deus, incertum eſt) habitat Deus.
Lib. VIII. v. 351. ſeqq.

Zuerst es unternahm, das Jus
Asyli einzuführen, (*)
In welche hofbefreyte Stadt
Sich dann vor Galgen, Schwert und Rad
Die Stifter Roms salvirten.

Auf welchem Platz jedoch nachher
Die Römer Krieg und Frieden
Als Fürsten und Eroberer
Der halben Welt entschieden;

M.

(*) Hinc lucum ingentem, quem Romulus acer Asylum
Rettulit —— —— Lib. VIII. v. 342. seqq.

Allein wo nun des Morgens früh
Nur Ochsen, Rinder, Schaf' und Küh'
Und Schweine Reichstag halten. (*)

Dann noch ein Plätzchen in dem Hayn,
Das einst die Rostra zierten,
Wo mit allmächtigem Latein
Die Cicero's plaidirten,

Und

(*) Eben dieser Platz, den Romulus zum Asylum machte, ward in der Folge das bekannte Forum Romanum, itzt heißt das Forum Romanum Campo Vaccino, und ist der Ochsenmarkt.

—— —— passimque armenta videbant
Romanoque foro et lautis mugire Carinis.
Lib. VIII. v. 360. seqq.

Und wo, vom süssen Wein erhizt,
Sein Kauderwälsch den Bänken itzt
Ein Franziskaner predigt.

Und dann die höchste Herrlichkeit
Der künft'gen Erdengötter,
Das hohe Kapitol, (*) anheut
Das römische Bicetre. (**)

Dann

(*) Hinc ad Tarpejam sedem, et Capitolia ducit
Lib. VIII. v. 347.

(**) In dem unteren Theile des neuen Kapitols sind die Gefängnisse für gemeine Missethäter.

Dann einen Fels, das heidnische,
Und späterhin das geistliche
Lupercal Alexanders. (*)

Sodann auch die geräumigen
Und grossen Katakomben,
Wo immer seit Jahrhunderten
In ganzen Hekatomben

Jud,

(*) Alexanders VI. Siehe: Specimen Hist. Arcan. Alexandri VI. ex Diario Joh. Burchardi edente G. G. L. Hannoverae, 1696. 4to. pag. 77.
— et gelida monstrat sub rupe Lupercal.
Lib. VIII. v. 343. seqq.

Jud, Heid und Chriß beysammen lag, —
Die Rumpelkammer heut zu Tag
Der alten heil'gen Leiber. (*)

Hierauf zwey überprächtige
Badstuben grosser Kaiser,
Itzt Scheunen und Gefängnisse
Langbärtiger Karthäuser; (**)

Dann

(*) Reliquias, veterum monumenta Virorum. Lib. VIII. v. 356. seqq.

(**) Die Bäder des Karakalla und Diokletian, welche letztere zu Kornmagazinen und einem Karthäuserkloster verbaut worden.

Dann auch den unterird'schen Dom
Der Göttin, der man itzt zu Rom
Auf allen Gassen opfert. (*)

Und dann das Feld des Mars, wo man
Das Waffenspiel nur liebte,
Und wo Roms Jugend sich fortan
Im Welterobern übte; —
Wo zwischen Höckerweibern itzt
Ein Paar Salamekrämer sitzt,
Sein Alla mora spielend. (**)

Die

(*) Die Göttin Cloacina.

(**) Der grosse Platz Navona, vormals ein Theil des Campus Martius, worauf itzt Wochenmarkt gehalten wird.

Die Ehrensäulen, die der Welt
Der Römer grosse Thaten
Zu Haus, zu Wasser und im Feld
So laut verkündet hatten:
Ein Ding, das bey den Römern nun
Zween andere Herolde thun, —
Marforio und Pasquino. (*)

All diese Wunder und noch mehr
Dergleichen produzirte.
Evander itzt dem Trojerheer.
Aeneen fürprenirte

Der

(*) Haec duo praeterea disjectis &c.
L. VIII. v. 358.

Der Dinge wunderbarer Lauf,
Er sperrte Maul und Augen auf,
Und rief zu allem: Cazzo! (*)

Indem nun auf der Unterwelt
Den Trojern dieß begegnet,
Und sich der fromme tapfre Held
Darüber kreuzt und segnet,

(*) Miratur — — —
— capiturque locis. L. VIII. v. 310. seqq.

Begann in ihrem Himmelbett
Frau Venus dieses Tete a Tete
Mit ihrem alten Lahmfuß: (*)

„Du! hörst du, alter Hauspatron!
Du kannst wohl für mein Wachen
Bey dir im Bette meinem Sohn
Zum Krieg itzt Waffen machen:
Er ist doch unser Sohn, und wär'
Er todt, du lieber Gott, woher
Dann einen zweyten nehmen?„

„Du

(*) At Venus —— ——
Vulcanum alloquitur, thalamoque haec conjugis aureo
Incipit, et dictis divinum aspirat amorem.
L. VIII. v. 370. seqq.

„Du bist ein lieber guter Mann!
Du hast es ja der alten
Frau Thetis und Auror gethan, (*)
Trotz ihren vielen Falten:
Thu mir's nun auch, Herr Ehgemahl,
Und laß durch diesen Kuß einmal
Dich wiederum erwärmen. (**)

(*) —— —— —— Te filia Nerei
Te potuit lacrimis Tithonia flectere conjux.
L. VIII. v. 383. seqq.

(**) Dixerat, et niveis hinc atque hinc Diva lacertis
Cunctantem amplexu molli fovet.
L. VIII. v. 387. seqq.

Elektriſirt durch dieſen Schmatz
Vom Kopf bis zu den Zehen, (*)
Sprach er: „was du verlangſt mein Schatz!
Soll augenblicks geſchehen,
So gut ich's kann.„ (*) Umarmte ſie,
Und ſchlief in ihrem Arm, bis früh
Sankt Peters Hahn ihn weckte. (***)

So

(*) —— —— —— Ille repente
Accepit ſolitam flammam, notusque medullas
Intravit calor, et labefacta per oſſa cucurrit.
L. VIII. v. 388. ſeqq.

(**) Quidquid in arte mea poſſum —— ——
Quod fieri — liquidove poteſt electro,
Quantum ignes animaeque valent.
L. VIII. v. 401. ſeqq.

(***) —— —— —— ea verba locutus
Optatos dedit amplexus, placidumque petivit
Conjugis inſuſus gremio per membra ſoporem.
L. VIII. v. 404. ſeqq.

So wie die emsige Hausfrau, die
Auf Wirthschaft sich verstehet,
Im ganzen Haus herum sich wie
Ein rascher Kreisel drehet,
Die Domestiken kujonirt,
Den armen Hausknecht maulschellirt
Und gar den Kutscher prügelt: (*)

So fleissig macht sich Herr Vulkan
Des Morgens aus dem Bette,
Zieht sein berußtes Schurzfell an,
Schleicht aus dem Kabinette

(*) —— —— ceu femina ——
Noctem addens operi, famulasque ad jumina longo
Exercet penso &c. L. VIII. v. 408. seqq.

Heraus auf seinen Zehen schier,
Nimmt seinen Weihbrunn an der Thür,
Und eilt in seine Werkstatt. (*)

In Aetnas's tiefstem Flammenschlund
Brennt eine Feueresse,
Von höllischer Erfindung, und
Von ungeheurer Größe.
In dieser grossen Schmiede wird
Der Waffenvorrath fabricirt
Fürs Vatikan'sche Zeughaus.

Den

(*) Haud secus Ignipotens, nec tempore segnior illo
Mollibus e stratis opera ad fabrilia surgit.
L. VIII. v. 414. seqq.

Bey Blasebälgen, die gefüllt
Mit Seleneifer blasen,
Sieht man den Fanatismus wild
In hohen Flammen rasen,
Und donnernd hört man Tag für Tag
Der Theologen Hammerschlag
Auf ihres Glaubens Ambos. (*)

Hier schmieden, in ein ruffig Heer
Cyklopen umgeschaffen,

(*) Antra Ætnaea tonant, validique incudibus ictus.
Auditi referunt gemitum.
L. VIII. v. 419. seqq.

Merz, Zaccaria, Weißlinger
Et Socii (*) die Waffen
Fürs groſſe Römervarſenal, (**)
Wovor ſo ſehr der Erdenball
Seit kurzem noch gezittert.

Hier liegt in Kammern wohlverwahrt
Ein Haufen von Cenſuren (***)
Und Interdikten aller Art,
Nebſt andern Armaturen.

Auch

(*) —— —— —— vaſto Cyclopes in Antro
Brontesque, Steropesque, et nudus membra
Pyracmon. L. VIII. v. 424. ſeqq.

(**) Weißlinger allein ſchrieb ein ganzes Armamentarium Catholicum, Argentinae, 1749. fol.

(***) Stricturae Chalybum. L. VIII. v. 421.

Auch groß und kleine Donnerkeil
Für'n Vatikan'schen Zevs, zum Theil
Noch stumpf, zum Theil gespitzet. (*)

Auch Ketten, den Ungläubigen
Bestimmt, Suspensionen
Nebst all den Eventbindungen
Und Absolutionen,

(**

Mit

(*) His informatum manibus jam parte polita
Fulmen erat —— —— quae plurima coelo
Dejicit in terras; pars imperfecta manebat.
L. VIII. v. 426. seqq.

Mit welchen man vom Vatikan
Aus oft den treuen Unterthan
Mit seinem Herrn entzweyte. (*)

Dies mächtige Cyklopenkorps
Hielt hier mit glüh'nden Zangen
Just einen Ketzer bey dem Ohr
Am Ambos wie gefangen;
Hebt hoch die schweren Hämmer itzt
Und schlägt drauf los; der Schädel spritzt
Das Hirn von sich wie Funken. (**)

Zu

(*) —— quibus ille viros, quibus excitat urbes.
L. VIII. v. 434.

(**) Illi inter sese multa vi brachia tollunt
In numerum, versantque tenaci forcipe massam.
L. VIII. v. 452. seqq.

Zu dieser Arbeit kam Vulkan
Und sprach: „Gebt euch zufrieden!
Wir müssen einem frommen Mann
Itzt eine Rüstung schmieden; (*)
Die wird zu Rom erst konsekrirt,
Dann schicken wir sie verpetschirt
Ihm auf der Diligence.„

Nun ging der große Blasbalg los
Wild sausend in die Flammen:

Das

(*) Arma acri facienda viro. L. VIII. v. 441.

Das Eisen, Gold und Silber floß
In einen Brey zusammen; (*)
Und auf den Schild, der draus entstand,
Gings pinkepank, mit flinker Hand,
Daß Erd' und Ambos bebten. (**)

Indessen die Cyclopen hier
Aus allen Kräften hämmern,
Fieng oben in dem Weltrevier
Der Morgen an zu dämmern:

Das

(*) —— —— fluit aes rivis, aurique metallum.
L. VIII. v. 445.
(*) —— —— Gemit impositis incudibus antrum.
L. VIII. v. 451.

Das Wachtelmännchen schlug wau wau! (*)
Die Sonne färbte grau in grau
Die Welt mit ihrem Lichte.

Die Fliegen, die den Großen gern
Auf ihre Nasen klecken,
Die hatten sich erboßt, den Herrn
Evander aufzuwecken;
Der ging mit ungekämmtem Haar
Und ganz in Albis, wie er war, (**)
In des Aeneas Zimmer.

Er

(*) Et matutini volucrum sub culmina cantus.
L. VIII. v. 465.

(**) —— —— tunicaque inducitur ——
L. VIII. v. 457.

Er setzte sich zum Tooserherrn
Aufs Bett, und sprach voll Sorgen:
„Ich wollt' Eu're Liebden herzlich gern
Mein ganzes Kriegsheer borgen;
Doch ich bin selbst ein armer Narr,
Und unaufhörlich in Gefahr,
Daß man mein Land mir kappert.„

„Doch da mich die Hochmögenden
Zum König postuliret,
Nachdem sie jüngst den ihrigen
Großgünstig exiliret,
Und da mein Alter, wie ihr wißt,
Hiezu schon zu baufällig ist,
So will ichs euch cediren.„

„Sie sind zwar mit dem vor'gen Herrn
Verzweifelt umgegangen:
Sie nahmen Kron' ihm, Band und Stern,
Und hätten ihn gehangen,
Ja hielten Dolch und Strang bereit,
Wenn er nicht noch zu rechter Zeit
Zum Turnus wär' entwischet.„

„Sie sagten: einen Volkstyrann
Den dürfte man verjagen,
Und so was läßt der Pöbel dann
Sich nicht gern zweymal sagen,
Seit Busenbaum und Compagnie
Die fromme Monarchomachie
Die Unterthanen lehrte.„

„Indeß erlaubt mir euch ins Feld
Mein Söhnchen mitzugeben:
Der Bursche flucht schon wie ein Held,
Springt über alle Gräben,
Und prügelt den gemeinen Mann,
Man säh' ihm so was gar nicht an,
Schon itzt ganz unvergleichlich.“

Aeneas dankt' und machte gleich
Sich wieder reisefertig:
Man war im herrenlosen Reich
Auch seiner schon gewärtig.
Prinz Pallas, des Evanders Sohn,
Ward Chef von einer Eskadron
Dragoner seines Vaters.

Schön equipirt als General
Von seines Vaters Säckel;
Stack er in einem Futteral
Von steifem Pappendeckel, (*)
Sein Helm ganz von Papier maché;
War einstens der vollständigste
Traité de l'Art de guerre.

Zu seinem Harnisch hatte man
Vorsichtig einen ganzen
Vauban verbraucht, um unsern Mann
Vorm Feinde zu verschanzen:

(*) —— —— —— pictis conspectus in armis.
L. VIII. v. 588.

Den ganzen Montecuculi
Samt Belidors Artillerie
Hatt' er an seinen Fingern.

Und wer an seinen Brustschild sich
Vermessen wollte wagen,
Der mußte einen Friederich,
Eugen und Moritz schlagen:
Folard bedeckt' ihn bis an's Knie,
Und Frontins ganze Strategie
Trug er an seinen Füssen.

So hüllt sich oft ein Kritiker
In ganze Folianten,
Gibt seinem Text ein fremdes Heer
Von Noten zu Trabanten,

Prahls

Prahlt dann in diesem Aufputz sich
Und schreyet: „Alles das bin ich!„
Und gilt für einen Helden. (*)

So väterlich mit Schild und Speer
Versorget ritt der kleine
Prinz Pallas mit dem Trojerheer
Nun über Stock und Steine,
Und der vierfüff'ge Ton im Feld
Vom Pferdehuf glich wohlgezählt
Just Versen von vier Füssen. (**)

(*) Qualis ubi Oceani perfusus Lucifer unda &c.
L. VIII. v. 589.

(**) Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum,
L. VIII. v. 596.

Doch als die Herren Ilions
Zu einem Wirthshaus kamen,
Und gleich den Sachsenpostillons
Ein Schnäppschen zu sich nahmen,
Da blieb der Held Aenes vor
Dem Wirthshaus stehn, und hatt' am Thor
Itzt eine Haupterscheinung.

Er sah in einer Glorie
Den Schild vor'm Wirthshaus prangen,
Wobey, als ob es donnerte, (*)
Die Wort' in's Ohr ihm drangen:

„Dieß

(*) Arma inter nubem coeli in regione serena
Per sudum rutilare vident, et pulsa tonare.
L. VIII. v. 528. seqq.

„Dieß Bild, gemalt vom Gott der Zeit,
Wird deines Reiches Herrlichkeit,
Und Zukunft dir enthüllen. (*) „

Der Held riß Maul und Augen auf,
Als wollt' er ihn verschlingen,
Und sah die größten Wunder drauf
Ihm in die Augen springen.

(*) Illic res Italas, Romanorumque triumphos,
Haud vatum ignarus, venturique inscius aevi,
Fecerat Ignipotens: Illic genus omne futurae
Stirpis ab Ascanio, pugnataque in ordine bella.
—— —— Famamque et fata Nepotum.
L. VIII. v. 627. seqq.

Er stellte sich hin vor dem Schild,
Und ließ auf diesem Wunderbild
Den Blick herumspatziren. (*)

Er sah auf einem Wolkenthron
Ein irdisch Wesen sitzen,
Den Mund gefüllt mit Donnerton,
Die Rechte voll mit Blitzen,
Zwey Schwerter in der Linken, bloß,
Ein Doppeladler waffenlos
Als Schämel ihm zu Füssen.

Er

(*) — — oculos per singula volvit.
L. VIII. v. 618.

Er sah, wie da mit voller Hand
Die halbe Welt ihm frohnet,
Und er dafür dann Leut und Land
Mit zweyen Fingern lohnet,
Auf ihre Gaben gnädig sieht,
Und seinen goldnen Thron damit
Gebietet auszuschmücken. (*)

Wie tiefgebeuget vor ihm her
Besiegte Völker wallen, (**)
Und Fürsten und Eroberer,
Als seines Reichs Vasallen,

(*) Ipse, sedens —— —— ——
Dona recognoscit populorum, aptatque superbis
Postibus —— —— L. VIII. v. 720. seqq.

(**) —— incedunt victae longo ordine gentes.
L. VIII. v. 722.

Hin vor ihm knien, gebückt und stumm,
Und er mit ihrem Eigenthum
Die Bittenden belehnet.

Allein die größte Herrlichkeit
Von diesem Reiche strahlte
Aus jenen Wundern, so die Zeit
Im Hintergrunde malte.
Wie hier ein Hirt, der Schafe säugt,
Als Wolf zugleich die Zähne zeigt,
Womit er sie zerreisset. (*)

Wie

(*) —— viridi foetam Mavortis in antro
Procubuisse lupam; geminos huic ubera circum
Ludere pendentes pueros, et lambere matrem
Impavidos; illam tereti cervice reflexam &c.
Lib. VIII. v. 630. seqq.

Wie dort im feyerlichen Komplot
Ein Weiberraub beginnet, (*)
Und da das Blut auf dem Schaffot
Von einem König rinnet, (**)
Deß fürchterlich gerächter Tod
Den Sikulern das Vesperbrod (***)
Auf immerdar vergälte.

Wie

(*) —— —— raptas ſine more Sabinas
Conſeſſu —— magnis Circenſibus actis.
Lib. VIII. v. 635. ſeqq.

(**) Des Prinz Konradin, des letzten Zweiges aus dem ſchwäbiſchen Hauſe der Hohenſtaufen. Er ward in Neapel öffentlich enthauptet, weil er ſein Erbtheil, das Königreich Sicilien, in Beſitz nehmen wollte, mit welchem Pabſt Clemens IV. den Herzog Karl von Anjou belehnt hatte.

(*) —— —— Sparſi rorabunt ſanguine vepres.
(Vepres Siciliennes) Lib. VIII. v. 6.

Wie dort mit bloſſem Haupt und Fuß
Der Herr von einer Krone
Vor einem Schloßthor frieren muß,
Bis endlich vom Balcone
Ein ungezogner Schlofferſohn (*)
Die Sündenabſolution
Hochzürnend ihm ertheilet. (**)

Wie hier ein Fürſt ſich krönen läßt,
Und dann der Pabſt bey'm Kuſſe

Die

(*) Gregor VII. eines Schloſſers Sohn. Cave in Vita Greg. VII. Vol. II. p. 151.

(**) Illum indignanti ſimilem, ſimilemque minanti
Aſpiceres —— —— Lib. VIII. v. 645

Die Krone von dem Haupt ihm stößt
Mit seinem heil'gen Fusse, (*)
Und dorten eines Schusters Sohn (**)
Gar nach dem deutschen Kaiserthron
Die kühnen Hände strecket. (***)

Wie

(*) Pabst Cöleſtin III. soll bey der Krönung K. Heinrich VI. ihm mit dem Fuß die Krone wieder vom Kopf gestoſſen, und auf die Erde geworfen haben, um anzuzeigen, daß er auch die Macht besitze, ihn vom Reiche zu stoſſen, wenn er es verdiente. Baronius ad an. 1191.

(**) Johann XXII. war der gemeinen Sage nach eines Schuhflickers Sohn. Balluz. in annot. ad Vit. Pap. Avenion. T. I. p. 689.

(***) Dieſer Pabst erklärte bey Gelegenheit des Streites zwiſchen Ludwig dem Bayern und Friederich von Oeſterreich um die Kaiſerkrone in einer Bulle vom letzten März 1317 das Reich für erledigt, und sich für den kaiſerlichen Reichsvikarius.

Wie dorten ein Universal-
Monarch sich präsentiret;
Der den gesammten Erdenball
Mit einem Strich halbiret;
Und alles unentdeckte Land
Zween Fürsten schenkt mit hoher Hand;
Wenn sie's entdecken wollen. (*)

Wie dort mit Scepter und mit Kron
Ein Kaiser ausgezieret;

Dem

(*) Um die Streitigkeiten der Spanier und Portugiesen über die Entdeckungen im neuen Welttheil beyzulegen, zog Pabst Alexander der VI. vom Nord zum Südpol eine Linie, und theilte so alle künftig zu machende Entdeckungen zwischen beyde Mächte. Bullar. Rom. T. I. p. 454.

Dem Pabſten, als ein frommer Sohn,
Am Altar miniſtrieret, (*)
Ihm dann in Reitknechts Liverey
Den Bügel hält (**), und als Lakay
Mittags die Teller wechſelt. (***)

Wie

(*) —— —— ante aram —— ——
Stabant —— —— Lib. VIII. v. 640. ſeqq. Kaiſer Heinrich der VII., der bey ſeiner Krönungsfeyer in Rom als Subdiakon am Altar dienen mußte. Thomaſ. Diſcip. Eccleſ. p. 130. ſeq.

(**) Kaiſer Friederich, der dem Pabſt Alexander III. bey ſeiner Ausſöhnung zu Venedig den Steigbügel hielt. Bowers Hiſtorie römiſcher Päbſte. 7 Thl. S. 336.

(***) —— —— —— paterasque tenentes.
Lib. VIII. v. 640.
Dieß thaten Karl der Hinkende, König von Sicilien und ſein Sohn Karl Martel, König in Ungarn dem Pabſt Bonifaz VIII. bey Gelegenheit eines Jubeljahrs. Bolland. T. XV. p. 462.

Wie hier im hohen Vatikan
Ein schwaches Weib regieret,
Und im Triumph den Pabst, den man
Vertrieb, zurücke führet. (*)
Wie Rom ihm jauchzend huldiget,
Und ihm ein Weib zur Seite geht,
Als seine Mitregentinn. (**)

Wie

(*) —— *Pontificem* ejectum *Theodora* jubebat
Accipere —— —— —— ——
Lib. VIII. v. 646. seqq.

(**) Sergius III. behauptete das Pabstthum durch die mächtige Parthey der Theodora, mit deren Tochter Marozia er den nachherigen Pabst Johann XI. erzeugte.
—— sequiturque, nefas! *Marozia* Conjux.
Lib. VIII. v. 688.

Wie Schlendriane dort der Welt
Gesetze promulgiren, (*)
Ein Isidor sie fälscht um's Geld,
Und Dunse kommentiren,
Und wie dieß Buch vom Römerstuhl
In den Gerichts- und Predigtstuhl
Und andre Stühle wandert. (**)

Im

(*) — — — dantem Jura Catonem.
Lib. VIII. v. 670.

(**) Das Corpus Juris Canonici, und besonders die Dekretalen, welche Pabst Gregor der IX. in seiner Bulle bey allen Gerichtsstellen und in allen Schulen zu gebrauchen befahl.

Im Vordergrund sah noch der Held,
Als päbstliche Vasallen,
Die Fürsten einer halben Welt
Zu diesem Halbgott (*) wallen,
Sie gingen in Procession,
Um ihm auf seinem hohen Thron
Den heil'gen Fuß zu küssen.

Und sieh, auf dieser Seite von
Dem Schild, wo sich die alten
Und neuen Wunder Roms, als schon
Geschehne Dinge, malten,

Stand

(*) Diese Idee hatte vermuthlich der Verf. des Proemii Clement. im Sinne, da er davin den Pabst also anredet: Nec Deus es, nec homo, quasi neuter inter utrumque.

Stand unten an des Schildes Rand: —
Dieß Haus, das steht in Gottes Hand,
Und heißt: zum röm'schen Pabsten.

Der Held, den dieses schöne Bild
Der Gröſſe Roms erfreute, (*)
Beguckte nun den Wunderschild
Auch auf der andern Seite,
Und darauf präsentirte sich
In noch ganz frischem Pinselstrich
Nachfolgendes Spektakel:

(*) — — Rerumque ignarus imagine gaudet.
L. VIII. v. 730.

Er sah hier einen edlen Mann
Sich seines Thrones freuen,
Und Segen auf den Unterthan
Mit vollen Händen streuen:
Erhöht schien darum nur sein Thron,
Um Wohl und Weh der Nation
Darauf zu übersehen.

Er sah, wie ganze Völker da
Hin zu dem Edlen ziehen,
Mit Dank im frohen Blick; doch sah
Er keinen vor ihm knien,
Weil streng der weise Mann verbot,
Vor Jemand andern, als vor Gott,
Ein Menschenknie zu beugen.

Wie er, der Wahrheit nur getreu,
Die Herrscherrechte kennet,
Und von der Geistestyranney
Mit scharfem Blick sie trennet,
Und wie ihn da kein Donnerton
Und kein gemalter Acheron
Auf seiner Bahn erschrecket.

Wie er, was seinem Thron gebührt,
Und ihm die Zeit entrissen,
Mit muth'gem Arme vindicirt, (*)
Und wie zu seinen Füssen

TAYLOR INST. OXFORD

(*) Hinc Augustus agens Italos —
Cum Patribus &c.
L. VIII. v. 678. seqq.

Ein Genius an seinen Thron
Der Römer Usurpation
Das Non plus ultra schreibet.

Wie drob der Dinge Lauf in Rom
Sich wunderbarlich wendet,
Und man vom fernen Tyberstrom
An ihn Gesandte sendet,
Und wie in einem Reifekleid
Von Sanftmuth und Bescheidenheit
Zu ihm Roms Bischof waltet. (*)

Wie

(*) —— —— ibat jam mollior.
L. VIII. v. 726.

Wie ob dem neuen Phönomen
Der Alpen Gipfel zittert;
Doch nichts den Festentschlossenen
Auf seinem Thron erschüttert,
Wie er mit deutscher Gastfreyheit
Dem Kommenden die Rechte beut,
Und fürstlich ihn bewirthet.

Wie er im Innern seines Staats
Herum den Fremden führet,
Und ihm da jeden seltnen Schatz
Des Landes produciret,
Dann vom Balkone, hocherfreut,
Des Fürsten größte Herrlichkeit, —
Sein frohes Volk ihm zeiget.

Wie er nun freye Macht ihm läßt,
Dem Volk mit beyden Händen
So wie zu Rom im Jubelfeß,
Den Segen auszuspenden,
Und drauf ihn, wie er kam, entließ.
Der Schild auf dieser Seite hieß:
Zum römisch deutschen Kaiser.

Neuntes Buch.

Inhalt.

Wie der heidnische Prinz Turnus die Flotte der frommen Trojaner wolle verbrennen, und er dann unter selben ein Blutbad anrichten thät, gar jämmerlich zu lesen.

Indeß Aeneas wundervoll
Im Buch der Zukunft blättert,
Kam Juno's Stubenmagd vom Pol
In Eil' herabgeklettert,

In

(*) Irim de cælo misit Saturnia Iuno
Audacem ad Turnum.
L. IX. v. 2. seqq.

In einem Röckchen aus Paris,
Roth, gelb und grün: die Farbe hieß
Vomissement de Reine.

Sie huschte schnell zum Turnus hin,
Und sprach zu diesem Helden:
„Ich soll von Madam Jupitrinn
Ein Kompliment euch melden:
Indeß Aeneas Bilder schaut,
Sollt ihr, noch eh der Morgen graut,
Die Trojer überrumpeln. (*)

Prinz

(*) Rumpe moras omnes &c. L. IX. v. 13.

Prinz Turnus um den glücklichen
Moment nicht zu verlieren,
Ließ diese Nacht noch auf den Zeh'n
Sein halbes Heer marschiren:
Und daß der Feind nichts hörte, war
Das Schneutzen und das Nieſſen gar
Bey Lebensstraf verbothen.

So wie der Donaustrom, als Held, (*)
Zugleich auf sieben Seiten
Dem Meer in seine Flanke fällt,
Und, ohne viel zu streiten,

Mit

(*) Ceu septem surgens sedatis amnibus altus
Per tacitum Ganges &c. L. IX. v. 30. seqq.

Mit siebenfachem Arm zugleich
In seines mächt'gen Feindes Reich
Auf zwanzig Meilen dringet:

So naht den Herrn aus Ilion
Auch Turnus sich jetzunder:
Doch Luzifer, der Erzspion,
Verrieth den ganzen Plunder.
Er war noch kaum dem Lager nah,
So schrie man schon: der Feind ist da!
Und wies ihm kühn die Zähne. (*)

Prinz

(*) Ferte citi ferrum, date tela, et scandite muros.
Hostis adest! &c. —— L. IX. v. 37. seqq.

Prinz Turnus hielt es nun zu schwer
Das Lager zu berennen,
Und fand für's erste thunlicher,
Die Flotte zu verbrennen,
Die dort am nahen Ufer stand,
Und ungebeten in sein Land
Die Trojer hergetragen.

Doch während zu den Schiffen er
Hinritt auf seinem Schecken, (*)

Ließ

(*) — — maculis quem Thracius albis
Portat equus &c. — L. IX. v. 49.

Ließ Cybele den Jupiter
Aus seinem Schlafe wecken,
Und roth von Wein und Eifer, wie
Ein Kardinalshut — eilte sie
Laut schreiend in sein Zimmer. (*)

„Wiß, ein verdammter Heide — Gott
Verzeih mir meine Sünden —
Erfrecht sich, mir und dir zum Spott
Die Kriegsschiff anzuzünden, (**)

Und

(*) —— —— vox horrenda per auras
Excidit &c. —— —— L. IX. v. 112. seqq.
(**) —— facibus pubes accingitur atris,
Dirupuere focos &c. —— L. IX. v. 74. seqq.

Und der elende Menschenzwerg
Denkt nicht, daß auf dem Sonntagberg (*)
Das Holz dazu gewachsen. „ (**)

„ Du kannst den Schimpf als Schutzpatron
Von diesem Berg nicht dulden:
Man bringt uns so zum Opfer schon
Des Jahrs kaum einen Gulden: (***)

Drum

(*) Ein vormals sehr besuchter Wallfahrtsort in Oesterreich.

(**) —— —— Phrygia formabat in Ida
Aeneas Classem, &c. Lib. IX. v. 80. seqq.

(***) —— —— —— quo Sacra ferebant.
Lib. IX. v. 86.

Drum rüſſe dich, o groſſer Zeus,
Nimm deine Donner all, und ſcheuß
Den Frevlern auf die Köpfe! „ (*)

„Geduld!„ rief Zeus, „dem Taugenichts
Will ich ein Näschen drehen,

Er

(*) Dem Adler raunet
Ins Ohr Herr Zeus,
Und wenn er launet,
So ſpricht er: Scheuß
Mit Donnern bewafnet vom Himmel herab.
(Sieh Muſenalmanach auf das Jahr 1788.
herausg. von Voß und Gökingk. S. 53.

Er ſoll anſtatt der Schiffe nichts
Als hübſche Mädel ſehen, (*)
Und wenn der Tauſend Sappermeut
Mir dann die Menſcher noch verbrennt,
Soll ihn der Teufel hohlen!„

Urplötzlich ſah Prinz Turnus all
Die Schiffe ſich verändern:
Der Wimpel an dem Admiral-
Schiff ward zu Haubenbändern,

(*) —— —— —— magnique jubebo
Aequoris eſſe Deas. Lib. IX. v. 101. ſeqq.

Der Maſt zur Taille, ſchlank und rund,
Zum Halstuch jedes Segel, und
Der Maſtkorb zur Bouffante. (*)

Die Strick' und Tau' verwandelten
Zum Schnierriem ſich am Mieder,
Und die Matroſen kletterten
Als Flöh' dran auf und nieder,
Und unter dem Verdecke war —
Bis höchſtens auf ein einzig Paar —
Kein Schießloch mehr zu ſehen.

(*) —— Hinc virgineae, mirabile monſtrum,
—— —— —— —— —— ——
Reddunt ſe totidem facies. L. IX. v. 120. ſeqq.

Als droß das Heer erschrack, da rief
Prinz Turnus: „Eitel Fabel! (*)
Was ist's denn auch? Dieß Schnabelschiff
Ist nun ein Weiberschnabel!
Drum greift nur an, ihr Memmen ihr!
Die Gallionen entern wir
Ja nur um desto leichter.

Dann ließ er gleich im vollen Lauf
Sein Kriegsheer aufmarschiren,
Das mußte Pelotonweis drauf
Im Feuer exerziren:

(*) —— —— Nil me fatalia terrent.
Lib. IX. v. 133.

Dann rief er: Satis! (*) Einmal iſt
Genug, (**) man kann zu dieſer Friſt
Das Pulver weiter brauchen!

Die Schiffe wurden in den Grund
Gebohrt, und alle ſanken; (***)
Allein des Turnus Kriegsheer ſtund
Nicht lang hier in Gedanken;

Es

(*) Sat —— Venerique datum.
Lib. IX. v. 135.

(**) —— —— ſemel ſatis eſt. Lib. IX. v. 140.

(***) —— —— demerſis aequora roſtris
Ima petunt. —— —— —— ——
Lib. IX. v. 119. ſeqq.

Es machte nur mit dem Gewehr
Rechtsum, um auch das Trojerheer
Von hinten anzugreifen (*)

Allein die Trojer hatten sich
Umschanzt bis an die Nasen;
Dieß war dem Turnus ärgerlich,
Drum hieß er alle Hasen: (**)

(*) —— —— aditumque per avia quaerit.
Lib. IX. v. 58.

(**) —— —— Teucrum mirantur inertia corda,
Non aequo dare se campo, non obvia ferre
Arma viros, sed castra fovere.
Lib. IX. v. 55. seqq.

Doch weil sie perpendikulär
Verschanzt sich hatten, war es schwer
Den Kerlen beyzukommen.

Die Herren wollen sich, rief er,
Von mir forciret sehen.„
Indeß eröffnete sein Heer
Schon wirklich die Trancheen,
Und auf der ersten Batterie,
Die fertig war, begann man, sie
Von hinten zu bestreichen. (*)

Nun

(*) —— —— —— obsidere portas
Cura datur Messapo &c.
Lib. IX. v. 359 seqq.

Nun ihr neun Musen, steht mir bey
In meinen Dichternöthen,
Helft mir die Todtenlitaney
Und das Profundis bethen,
Für all die Helden, alt und jung,
Die während der Belagerung,
Halb oder ganz gestorben! (*)

(*) Vos, o Calliope, precor aspirate canenti,
Quas ibi tunc ferro strages, quae funera Turnus
Ediderit; quem quisque Virum demiserit Orco:
Et mecum ingentes oras evolvite belli,
Et meministis enim, Divae, et memorare potestis.

Lib. IX. v. 525.

Die Trojer hatten einen Thurm
Vor'm Lager aufgeführet, (*)
Der ward sogleich durch einen Sturm
Von Turnus allarmiret.
Der Feind war auf die Festung stolz;
Allein der Plunder war von Holz,
Und stand gar bald in Flammen. (**)

Dieß machte nun verzweifelt heiß
Den trojischen Soldaten,

Der

(*) Turris erat vasto suspectu &c.
Lib. IX. v. 530. seqq.

(**) Princeps ardentem conjecit lampada Turnus,
Et flammam affixit lateri, quae plurima vento
Corripuit tabulas, et postibus haesit adesis.
Lib. IX. v. 535. seqq.

Der ward in seinem eignen Schweiß
Gesotten, der gebraten,
Dem ward die Rüstung glühend warm,
Und dort brannt' ein Soldatenschwarm
Schon gleich den armen Seelen.

Doch litten sie nicht gar so viel
In ihren heissen Flammen,
Denn eh sie sich's versahen, fiel
Der Teufel gar zusammen: (*)

Da

(*) — — — tum pondere Turris
Procubuit subito. Lib. IX. v. 540. seqq.

Da purzelte die Garniſon
Halb roh und halb gebraten ſchon
Den Feinden auf die Köpfe.

Und als Prinz Turnus wahr dieß nahm,
Da fieng man erſt das groſſe
Gemetzel an: und ſieh, da kam
Zum Braten auch die Sauce. (*)
Der ward wie ein Kapaun tranchirt,
Der wie ein Haſ' anatomirt,
Der wie ein Lachs zerſtückelt.

Auf

(*) —— —— pugna aſpera ſurgit.
Lib. IX. v. 667.

Auf Chapys, der ans Hinterthell
Juſt mit der Hand gegriffen,
Kam unverſehns ein raſcher Pfeil
Her durch die Luft gepfiffen,
Und nagelte dem armen Mann
Die Hand feſt an das Plätzchen an,
An welchem er ſich kratzte. (*)

Des Arcens Sohn, dem die Mama
Die Uniform geſticket (**)

Und

(*) —— —— alis allapſa ſagitta
Et laevo infixa eſt lateri manus. ——
L. IX. v. 578. ſeqq.
(*) Pictus acu chlamydem. L. IX. v. 582.

Und den ins Feld sein Herr Papa
Zum Zuschau'n nur geschicket, (*)
Ein Bürschchen, nur zu Tanz und Spiel
Und Lieb und Wein geschaffen, (**) fiel
Itzt durch Mezenzens Schleuder. (***)

Asyl nahm dem Salathiel
Mit einem Schuß das Leben,

Dem

(*) —— —— genitor quem miserat Arcens.
L. IX. v. 583.

(**) Insignis facie. ib. v. eod.

(***) Stridentem fundam positis Mezentius armis
Ipse ter adducta circum caput egit habena &c.
L. IX. v. 586. seqq.

Dem aber hat Zorobabel
Sogleich den Reſt gegeben,
Dem aber gab's Ortygius,
Dem Ortyx aber Cäneus,
Dem Cäneus aber Turnus. (*)

Der Held Helenor wehrte lang
Sich wie ein toller Eber,
Doch Turnus gab ihm gleich den Fang,
Und ſtach ihn durch die Leber.

Der

(*) Ortygium Caeneus, victorem Caenea Turnus.
L. IX. v. 573.

Der schnelle Lykus nur entrann,
Allein Prinz Turnus spießt' ihn an
Im Fliehn gleich einem Hasen. (*)

Am Speer des Turnus winselten
Die Trojischen Soldaten,
Gleich Vögeln, die zu Dutzenden
An einem Spiesse braten.
Wer ihre Namen wissen will,
Mag unbeschwert bey dem Virgil
Den Todtenzettel lesen. (**)

Kurz,

(*) Qualis ubi aut leporem &c.
L. IX. v 563.

(**) Turnus Ityn, Cloniumque, Dioxippum,
Promulumque
Et Sagarim. &c. &c. — L. IX. v. 574. seqq.

Kurz wie im Schach die Königinn
Nur ausgeht um zu siegen,
Und ihr die Bauern, wo sie hin
Sich wendet, unterliegen,
So fielen vor des Turnus Schwert,
Wohin er sich nur immer kehrt,
Zu Boden die Trojaner.

Da nun dies schnelle Glück im Feld
Der Feinde Muth erfrischte,
So trat itzt ein Kanonenheld,
Der sonst Kanonen wischte,
Am Wahlplatz auf, er hieß Petit,
Und war des grossen Picoli
Leibhafter Ururenkel.

Der Held Petit, vom Maule groß,
Fieng an zu thrasoniren: (*)
Er woll' allein den Trojertroß
Zusammenkanoniren.
Das wahre Jus Canonicum
Wiß er allein, und habe drum
Zu Löwen einst studiret.

Askan vernahm den Löwenmuth,
Und siehe, das Verlangen

Nach

(*) —— —— ingenti sese clamore ferebat.
Lib. IX. v. 957.

Nach Kampf trieb ihm das Heldenblut
Empor in beyde Wangen. (*)
Er wappnete nun ritterlich
Mit einem Ochsenziemer sich,
Und betete, wie folget: (**)

„O Jupiter! du grosser Stier,
Sieh her auf deinen Servum,

(*) Talia jactantem dictis et dira canentem
Non tulit Ascanius.
Lib. IX. v. 621.

(**) —— —— nervoque obversus equino
Constitit ante Jovem suplex per vota precatus.
Lib. IX. v. 622. seqq.

Und laß auf diesem Römler hier (*)
Jtzt tanzen meinen Nervum! „
Sprach es, und ließ nun dem Signor
Kanonikus Petif um's Ohr
Den Ochsenziemer sausen. (**)

Apoll, der vom Olymp herab
Dem Streite zugesehen, (***)

Sprach

(*) Cui Remulo cognomen erat.
Lib. IX. v. 593.

(**) —— —— sonat una letifer arcus,
Perque caput Remuli venit.
Lib. IX. v. 631. seqq.

(***) Aetherea tum forte plaga crinitus Apollo, &c.
Lib. IX. v. 638. seqq.

Sprach zum Askan: „Halt ein, laß ab,
Mir iſt genug geſchehen (*)
An dieſem tollen Kanonier;
Die Götter gratuliren dir
Zu der Kanonikade. (**)

Dieß Wunder gab, wie's billig iſt,
Den Trojern neue Kräfte:

(*) Sit ſatis Aeneide, &c.
Lib. IX. v. 653.

(**) —— —— hanc tibi magnus Apollo
Concedit Laudem.
Lib. IX. v. 654. ſeqq.

Und nun ward eine Kriegeslist
Ihr dringendstes Geschäfte,
Und diese war nichts weniger,
Als die gesammten Rutuler
Den Mäusen gleich zu fangen.

Den neuen Kniff begünstigte
Auch wirklich itzt der Himmel:
Denn sieh! ein Paar vierschrötige
Baumstarke grosse Lümmel (*)

Er-

(*) Abietibus juvenes patriis in montibus aequos.
Lib. IX. v. 674.

Eröffneten das Lagerthor,
Und ſtellten trotziglich davor
Sich hin als ein Paar Schweitzer. (*)

So wie die Grundeln haufenweis
In offne Reuſen dringen,
Und um ihr Leben ſich mit Fleiß
Und ihre Freyheit bringen:

(*) Quales aeriae liquentia flumina circum,
Sive Padi ripis, Atheſim ſeu propter amoenum
Conſurgunt geminae quercus.
Lib. IX. v. 679.

So lief auch itzt manch armer Tropf
Hinein zum Thore mit dem Kopf
Und heraus ohne selben. (*)

So gar Prinz Turnus wollte kühn
Das offne Thor erreichen,
Und bahnte sich den Weg dahin
Auf lauter Troerleichen;

Denn

(*) Et jam collecti Troes glomerantur eodem.
L. IX. v. 689.

Denn was sich ihm nur widersetzt,
Das schießt und haut und sticht und fetzt
Er augenblicks zusammen. (*)

Held Antiphates, der sich ihm
Entgegen wollte wagen,
Empfand der erste seinen Grimm:
Sein Spieß drang durch den Magen

(*) —— —— Immani concitus ira
Dardaniam ruit ad portam.
L. IX. v. 694. seqq.

Ihm bis in den Zwölffingerdarm,
Und fand da den Kapaun noch warm,
Den er gefrühstückt hatte. (*)

Den groſſen Schweitzer, der vorher
Zu dieſem Todtentanze
Das Thor geöffnet, nagelt' er
Mit ſeiner groſſen Lanze

An's

(*) —— —— ſtomachoque infixa ſub altum
Pectus abit: reddit ſpecus atri vulneris undam
Spumantem, et fixo ferrum in pulmone tepeſcit.
Lib. IX. v. 699.

An's Thor, gleich einer Fledermaus, (*)
Und drang als wie zum Heldenschmaus
Hinein in's offne Lager.

Der andre Schweitzer schmiß im Nu
Des Thores beyde Flügel
Itzt hinter unserm Helden zu,
Und schob davor den Riegel; (**)
Und als das Trojerheer dieß sah,
Schrie alles laut: Victoria!
Der Gimpel ist gefangen!

Wie

(*) —— —— portaeque infigitur hasta.
Lib. IX. v. 746.

(**) Portam vi multa converso cardine torquet
Obnixus latis humeris &c. Lib. IX. v. 724. seqq.

Wie wenn in einem blutigen
Madriderstiergefechte
Ein Stier aus Andalusien,
Von heidnischem Geschlechte —
Hiezu versehn mit päbstlicher
Lizenz — die edlen Spanier
In wildem Grimme spiesset: (*)

So wüthete Prinz Turnus itzt,
Von Juno's mächt'gem Arme
Vor Schuß und Hieb und Stich geschützt,
Herum im Trojerschwarme,

Und

(*) —— —— veluti pecora inter inertia tigrim.
Lib. IX. v. 730.

Und gab den Triumphirenden
Manch unerwartet Specimen
Von seiner Hieb- und Stoßkraft. (*)

Aphyd ward zum ἀκέφαλος
Von seiner Hand creiret,
Dem Phegeus ward das Sacrum Os
Mit Hasenschrott lädiret, (**)
Und dieser Schuß, der tödtlich war,
Kurirte nun auf immerdar
Ihn von der goldnen Ader.

Den

(*) Agnoscunt faciem invisam, atque immania membra. L. IX. v. 734.

(**) —— —— fugientibus ingerit hastas
In tergum. L. IX. v. 763. seqq.

Dem Amycus, der aus ſich gab
Für einen groſſen Jäger, (*)
Hieb Turnus den Cremaſter ab
Mitſammt dem Hoſenträger.
Dem Gyges, welcher vor ihm her
Als wie ein Schneider lief, hieb er
Entzwey den Schneidermäuſel. (**)

Dem Halys ſpaltet' er das Kinn,
Dem Dickkopf Amyatte

Gab

(*) —— —— —— inde ferarum
Vaſtatorem Amycum &c.
Lib. IX. v. 771. ſeqq.

(**) —— —— et ſucciſo poplite Gygen.
Lib. IX. v. 762.

Gab er mit seinem Schwert im Fliehn
Eins auf die dura Mater,
Und schlug dem armen Narr'n dabey
Die Crista Galli wurz entzwey,
Nah bey'm Foramen Coecum. (*)

Dem Versemacher Kreteus (**)
Hatt' er urplötzlich mitten

Im

(*) —— huic uno dejectum comminus ictu
Cum galea longe jacuit caput. &c.
Lib. IX. v. 770.

(**) —— —— et amicum Cretea Musis,
Cretea Musarum comitem, cui carmina semper
Et citharæ cordi, numerosque intendere nervis,
Semper equos, atque arma virum, pugnasque canebat.
L. IX. v. 774. seqq.

Im Dichterkopf den Calamus
Scriptorius verſchnitten.
(O möchte doch dem ganzen Heer
Der tollen Muſenbändiger
Prinz Turnus Federn ſchneiden!)

Der alte Mneſtheus fluchte ſehr
Bey allen den Scharmützeln, (*)
Und um das feige Trojerheer
Beym Point d'Honneur zu kitzeln,

Rief

(*) Tandem ductores audita caede ſuorum
Conveniunt Teucri, Mneſtheus &c.
L. IX. v. 778. ſeqq.

Rief er erzürnt: „Ihr Memmen ihr!
Wollt also von dem Lümmel hier
Euch alle spieſſen laſſen?„ (*)

Flugs ſetzte dieſer ſeine Stich
Der Trojer Muth in Flammen:
Sie drängten um den Turnus ſich
Itzt haufenweis zuſammen; (**)

Und

(*) Unus homo, —— o cives! ——
—— tantas ſtrages impune per urbem
Ediderit? — — — L. IX. v. 782. ſeqq.
(**) —— —— —— agmine denſo
Conſiſtunt. — — — L. IX. v. 788. ſeqq.

Und vorn und hinten ſchlugen ſie
Nun wacker auf ihn los, als wie
Auf eine türk'ſche Trommel. (*)

Doch wie ein hungariſcher Stier,
Dem's Ohr voll Hunde hänget;
Im Hetztheater hin zur Thür
Mit letzter Kraft ſich dränget; (**)

So

(*) —— Strepit aſſiduo cava tempora circum
Tinnitu galea. — —. L. IX. v. 808. ſeqq.

(**) —— —— Ceu ſaevum turba leonem
Cum telis premit infenſis &c.
L. IX. v. 792. ſeqq.

So suchte, fest vor Hieb und Schuß,
Auch Turnus itzt den Tyberfluß
Vor allen zu erreichen.

Und siehe, Wunder! kaum erschien
Der Fluß vor seinen Blicken,
So beutelt' er die Trojer kühn
Vom Leib' ab, gleich den Mücken,
Sprang in den Fluß, und dieser trug
Ihn sanfter, als Sankt Nepomuk
Die Moldau einst getragen. (*)

Allein

(*) —— —— Ille suo cum gurgite flavo
Accepit venientem, ac mollibus extulit undis.
Lib. IX. v. 816. segq.

Allein wohin der Wundermann
Mit heiler Haut geschwommen,
Und was er in der Folge dann
Noch ferner unternommen,
Dieß, liebe Leser, will ich euch
(Geschieht es auch nicht jetzo gleich)
Im nächsten Buche sagen.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
17 JUL 2000
OF OXFORD
LIBRARY

89